

CHIMÄRE

Im Wunderland zwischen
Wahrheit und Fiktion

GILLARDON
ELKE SUSANNE

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 G i l l a r d o n, Elke • Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Haftung für die in diesem Buch getätigten Angaben sind ausgeschlossen,
da trotz sorgfältigster Recherche Fehler nicht ausgeschlossen werden können.
Sollten Rückschlüsse auf existierende Personen in der Weise gezogen werden, dass
deren Handlungen sich als rechtswidrig erweisen, so ist gleichfalls hierfür jegliche
Haftung ausgeschlossen, da es sich diesbezüglich ausnahmslos um Personen des
öffentlichen Lebens bzw. um Grundrechtverpflichtete handelt.

ISBN: 9798848012996

»Was nützt es dem Menschen,
wenn er lesen und schreiben
gelernt hat, aber das Denken
anderen überlässt?«

#Netzfund [Freiheit der Gedanken]
24. Juni 2021

Für meine Mutter,
die meine Potenziale in mir
hervorgerufen hat und mich selbst hat
erkennen lassen.

»Du bist hier, weil du etwas weißt, was Du nicht erklären kannst, aber Du fühlst es. Du fühlst es schon dein ganzes Leben lang, dass mit der Welt etwas nicht stimmt. Du weißt nicht was, aber es ist da, wie ein Splitter in deinem Kopf, der dich verrückt macht. Dieses Gefühl hat Dich zu mir geführt.

Morpheus an Neo aus „Matrix“
(Film von 1999 mit Keanu Reeves, Laurence Fishburne)

PLAYLIST

Knight Rider 1982 – Soundtrack

Götterdämmerung – Richard Wagner

Hallelujah – Kaylee Rodgers Singing

Timber – Pitbull feat. Ke\$ha

Wake Me Up - Avicii

Freedom – DJ Bobo

Rhythm Is A Dancer – Snap

Air – Johann Sebastian Bach

Always On My Mind (ft. Pet Shop Boys) – The Killers

Where Is The Love? – Black Eyed Peas

They Don't Care About Us – Michael Jackson

Looking For Freedom – David Hasselhoff

United – Prince Ital. Joe Feat. Marky Mark

The Best Is yet to Come – Bonnie Tyler

Ode an die Freude – Ludwig van Beethoven

* Prolog *

A, B, C!

[24.08.2022]

Eine private Forschungsreise, die mit dem Entzug der Erlaubnis zur Berufsausübung aufgrund einer konstruierten Strafanzeige begann, sich in der Hexenjagd im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit fortsetzte und eine berufliche und private Existenz zerstörte, endete nicht nur in einem Fund eines „heiligen Grals“ und der Befreiung ihrer Abenteurer aus dem „Totenkult“ sondern ausgerechnet in der Schreibung von Rechtsmärchen¹.

Jahre nach der Veröffentlichung von A wie „ANKLAGE²“ (2019) und B wie „BEFREIUNG³“ (2020) hat nun C in Coburg das Licht der niedergeschriebenen Worte erblickt. Ob dafür vielleicht auch eine gewisse P(l)andemie ihre Figuren auf dem Schachbrett hatte?

„CHIMÄRE“ ist sowohl die Mischung aus Blogbeiträgen und meines Advokaleaders⁴ „Thyr & Thor“, als auch die Bündelung von allem Erlebten bis zum heutigen Tage, gewürzt mit hybridem Zeitgeist und verpackt in sagenhaften Erzählungen und weiteren juristischen Planspielen. Denn die Faszination und der Facettenreichtum einer Fiktion von Recht ist unerschöpflich, welche bekanntlich niemanden verletzt⁵.

Viel Spaß bei deiner Leserreise durch die märchenhafte Matrix des irdischen Rechts!

¹ Blog: <https://rechtsmaerchen.de>

² ANKLAGE – Chronologie einer Hexenjagd, ISBN 9781090380289

³ BEFREIUNG – Ende eines unsichtbaren Krieges, ISBN 9798630568472

⁴ <https://rechtsmaerchen.de/thyr-thor>

⁵ „Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ [Legal Maxims of Law by S.S. Peloubet 1880]

»Zwischen
Wahn und Wirklichkeit
entlarvt
die Wahrheit die Fiktion.«

G i l l a r d o n, Elke Susanne
7. November 2020

* Cold Turkey *

Ein Planspiel setzt die Menschheit auf kalten Entzug

[24.04.2020]

[Es war einmal....da eroberte ein Planspiel die weltliche 'Matrix.' Seine Spielanleitung fordert familiären Ausnahmezustand, soziale Distanzierung, wirtschaftliche Abschaltung und finanzielle Liquidierung sowie die Aufhebung von Grund- und Menschenrechten. Es setzt alle seine Spielfiguren urplötzlich auf „kalten Entzug“ und legt die Regie bewusst in die Hände institutioneller Spielmacher. Das Experiment basiert auf dem babylonischen Prinzip des „Teile und Herrsche“ und offenbart ab Spielbeginn die, eine durch alle Medien getriggerte und forcierte, psychologische Kriegsführung, emotionale Spaltung und gesellschaftliche Zersetzung seiner Spielfiguren.

Das Planspiel legt mittels bunter Masken dabei die individuellen Fratzen der Spielfiguren-Programmierung offen und schenkt dem angewandten Doppelstandard volle Aufmerksamkeit. Denn Maulkorbzwang trifft auf Vermummungsverbot, (verordnete) Distanzregeln auf (symbolische) Unterwerfung, abendländische Sicherheitsmaßnahmen auf politische Sonderbehandlungen des Morgenlandes, Lockerungen auf Verschärfung von Beschränkungen, Charakterstärke auf Angst und gesunder Menschenverstand auf Denunziation. Das Messen mit zweierlei Maß ist dabei seine Antriebskraft, spielt seinen Entwicklern absichtlich in die „Neue-Weltordnung“-Hände und setzt zudem dem „irdischen Rechtssystem“ und seiner „Staatlichkeit“ noch die Krone auf. C o r o n a fördert so manche Eigentümlichkeit zutage und zieht (historisch verdrängte) Schubladen der „Gesinnung“ (wieder) auf.

Diesem globalistischen „Erschaffe-ein-Problem-und-halte-die-Lösung-bereit“-Rockefeller-Spiel könnte doch die Stirn geboten werden, wenn die Spielfiguren nun endlich bereit zum „Hirneinschalten“ wären und ihre Maske hinter den diversen Masken abziehen und fallen lassen würden?

Aber: Einige positive Effekte auf persönlicher Ebene können dabei durch so manche Spielfiguren im Laufe des Spielbetriebs doch schon verzeichnet werden. So birgt die politisch angeordnete „Abschaltung“ das Anhalten des täglichen „Hamsterrads“ und das Besinnen auf das Wesentliche. Der staatlich verordnete „Müßiggang“ wird zum Selbstfindungstrip und das Meer an „freier“ Zeit zur Wiederentdeckung der Leichtigkeit des Seins und handwerklicher Fähigkeiten. So schaffen verordnete Abstandsregeln unbewusst dem Spielfiguren-Gegenüber „Achtsamkeit“, „Augenkontakt“ und „Gelassenheit“ und fördern trotz auferlegtem Mit-Spiel-Zwang Spaziergänge, die Freude an Bewegung in der Natur und freundschaftliche (Fern-)Gespräche. Sie lassen sogar den „aus-der-Not-eine-Tugend-machen“-Geist lebendig werden und verschaffen nicht nur so manchem Gesellschaftsspiel eine Renaissance, sondern auch der Institution „Familie“.

Wenn da nicht dieser komische Virus wäre...

Irgendwer muss im Hintergrund doch so ganz langsam und leise den Spielverlauf geändert haben? Denn auf nationaler Ebene scheint der Virus zu mutieren und nun die Spielleitung `DEUTSCH` anzugreifen? Wie sonst erklärt sich Theo Kolls Aussage vom 23. April 2020?

„Das politische System hat die erste Infektionsphase hinter sich.“
[Aussage von Theo Koll in ZDF „heute“-Sendung (19 Uhr) am 23.04.2020]

Ja, scheinbar lässt der Virus von seinen programmierten Zielen ab, entfaltet plötzlich neue Wirkungen und sucht sich nun andere

„Wirte“? Wirte mit Selbstermächtigungs-Genen, föderaler Eitelkeit, „pay-to-play“ Nehmer-Qualitäten und politischem Machtstreben? Was geht da vor? Lässt der Virus jetzt die Masken fallen und setzt der Simulation von „Staatlichkeit“ und dem Schein von Sicherheit, Wirtschaftswunder-Innovationskraft und Volkswohlfahrt ein Ende?

Ob vielleicht Bill Gates hier seine Finger im Spiel und versehentlich ein „Regierungs-Selbstzerstörungsprogramm“ entwickelt hat? Sein Betriebssystem „Microsoft“ bot Viren schon immer gerne Zugang... Mal sehen, was sich die Spielfiguren der Spielleitung und Spiele-Macher noch so alles einfallen lassen, damit sich ihre zurechtgewählten Politiker, gekauften Wissenschaftler und selbsternannte Experten impfen und vorführen?

Es bleibt spannend...

* Kardinalfehler *

Ein grundsätzlicher und schwerwiegender Fehler.

[6. Mai 2020]

Es war einmal...ein grundsätzlicher und schwerwiegender (Glaubens-)Fehler. Ein Fehler, der eine gestellte Aufgabe komplett unlösbar machte. Ein Fehler, in der Basis einer gedanklichen oder physikalischen Konstruktion, der einem Volk fast Kopf und Kragen gekostet hätte.

Es war einmal ein Volk, das seit über 70 Jahren an Recht und Gesetz und an eine staatliche Ordnung glaubte. Seine Grundordnung feierte bereits Gnadenhochzeit. Was im Laufe der sieben Dekaden von allen vergessen lassen worden war, und nach wie vor von dessen breiter Masse sehr geflissentlich ignoriert wird, war die Tatsache, das des Volkes Land von A l l i i e r t e n als Verwaltungsorgan des Vereinigten Wirtschaftsgebietes errichtet wurde. Der scheinselbständige Sachwalter, seit Mitte 1990 als Nicht-Regierungs-Organisation (NGO) unterwegs, hatte im Auftrag der Besatzer das Volkes Land treuhänderisch zu verwalten. Bis die Besatzer sich die Haftungsfrage stellten, dem Besetzer durch einen formals ergangenen „Verschmelzungsakt“ den Geltungsbereich seiner Grundordnung entzog, damit des Volkes Landes Gesetze bereinigt werden mussten und sie ihrer „Gültigkeit“ beraubten. Das NGO-Führungskader aber ungeachtet dessen beschloss, in erprobter Piratenmanier, mit der Simulation einfach weiterzumachen wie bisher.

**„Unbedingter Gehorsam setzt bei dem Gehorchenden
Unwissenheit voraus.“**

Charles de Secondat, Baron de Montesquieu

Weil ihr vehementer Glaube an die Simulation so stark war, wurde vom Landes Volk und dessen Vertretern diese Überzeugung bis aufs Blut verteidigt. Ihrer am Stockholmsyndrom letal erkrankten konsum- und freizeitsüchtigen Personalausweisinhaber wollten die vor ihren Augen liegende Wahrheit weder erkennen noch sehen: ihre Volkes Welt voll von Tarnungen, Täuschungen, offensichtlicher Manipulation und durchtränkter Rabulistik. In heller Begeisterung verharren sie im Kampf um ihre Privilegien in ihrer „Vogel-Strauß-Taktik“. Wobei sie in ihrem Trance-Zustand und ihrer besserwisserischen Arroganz und Überheblichkeit gegenüber ihresgleichen vergaßen, dass ihr dabei frei in die Luft ragendes Hinterteil eine wunderbare Großfläche zum Impfen und Versohlen darbot.

Bis ganz plötzlich ein Gehorsamsvirus „made in China“ im Volkes Land grasierte und deren selbstauferlegtes sadomasochistisches Verhalten, ihrem bedingungslosen Obrigkeitsdenken und Gehorsam leise den Garaus machte, und langsam, aber sicher des Volkes kardinaler Denkfehler ins Scheinwerferlicht rückte.

Die dabei auftretenden Nebenwirkungen des sogenannten 'Söderlappen-Flogger-Bazilluses' äußerten sich in schweigsamem Aufruhr, stillem Abstandshalte-Ansammlungen, demonstrativem Zeigen der Volkes Landeszeichen sowie in der bildlichen Zurschaustellung ihrer (scheinbar gültigen) Grundordnung. Letztere allerdings flog dem Volkes Land von deren (putativen) Beschützern regelrecht um die Ohren und wurde ihnen sogar als öffentliche politische Meinungsäußerung angekreidet und damit verboten... Was des Volkes Land so gar nicht verstand!

Seit 18. Juli 1990 ist des Volkes Land juristisch nicht mehr existent. Ihr geltendes Recht ungültig. Besatzungsrecht hat nach wie vor Bestand und Kriegerrecht ist aktiv. Unter S H A E F ist der Besetzer wieder vom Besatzer „okkupiert“ und entsprechend standen mancherorts nicht nur die Fahnen kopf...und so langsam begriff des Volkes Land, das ihr Glaube auf einer satten Lüge stand!

* Das Mädchen ohne Titel *

Ein Kind mit fremdem „Titel und Namen“

[10. Juni 2020]

Es war einmal...Ein Kind mit fremdem „Titel und Namen“, das in schwesterlicher Einheit mit seinem Zwilling, „ohne eigene Titel und Namen,“ durch die Lande zog. Bis eines Tages ein Ereignis das Band der Zwillinge zerschnitt, das Kind zurück zu seinem geliebten „Piraten-Handler“ fand und das Mädchen fortan sein Leben selbst in die Hand nahm.

Was war geschehen?

Seit Jahren nun ist das stolze, vorlaute Kind schon in liebgewonnener Eintracht Hand in Hand mit seinem stillen, unscheinbaren Zwilling-Mädchen unterwegs. Bis es auf einer seiner vielen Schifffahrtsreisen beim „Spielen“ die schlechteren Karten bekommen hatte. Und es daraufhin auf einen Gerichtsvollzieher treffen musste, der ihr sagte, dass sie in einer Fiktion von Recht unterwegs sei. Das Kind staunte nicht schlecht, denn dieser ließ sie eindeutig wissen, dass die Gesetze und Rechtsnormen für den Gerichtsvollzieher anzuwenden und einzuhalten sind, aber auf sie selbst nicht. Gerade noch einer Beinahe-Verhaftung entgangen, leerte das Kind die „Taschen“ und machte sich „nackig“. Diese seltsame Tatsache des angewandten Doppelstandards auf Seereisen ließ dem Kind aber keine Ruhe. Ihre ältere Zwillingsschwester rollte dabei nur mit den Augen, denn das ruhige Mädchen wusste, dass ihre jüngere und kindliche Schwester viel zu viele Hollywood-Filme schaute und diese ihr Herz für immer an Captain Jack Sparrow verloren hatte.

Ihrem „Pirates of the Caribbean“-Gehabe nachgehend, und die Meinung vertretend, dass sie schließlich doch gesetzlich wie „Jack Sparrows“-Seinesgleichen sei und rechtlich was zu melden hätte,

holte sich das Kind nun (see-)gerichtlichen Rat ein. Eine Richterin am Landgericht Weiß-Blau bestätigte dem Kind, dass es für seine gesetzliche Person keinen gesetzlichen Richter gäbe, aber das auf der Zwangsvollstreckung basierende richterliche Urteil sei, -ohne das tatsächlich per Unterschrift mit Vor- und Zunamen versicherte und gegebene Wort-, rechtskräftig zustandegekommen. Irritiert berichtete die Zweitgeborene ihrer Zwillingsschwester von ihren Erlebnissen und dieser richterlichen Aussage. Das Zwilling-Mädchen zuckte mit den Schultern und sagte: „Was regst Du dich auf? So machen das Piraten. Hättest doch einfach mich genommen. Wir sind vielleicht eineiig, aber nicht identisch. Ständig muss ich deine Piratenspielchen á la M o n o p o l y und deine wilden, kommerziellen Insider-Modelösungen ertragen, zog bis jetzt dabei immer den Kürzeren und muss deinen Mist auch noch vollumfänglich ausbaden! Deine ganzen Spielchen sind dämlich und enden doch immer wie ´ne Todgeburt und das ausschließlich zum Vorteil anderer. Mir reicht´s nun endgültig mit dir. Wir klären das jetzt! Und mit unserem Personenstand, wer bist Du und wer bin ich, fangen wir an.“

Nun nahm die Ältere für ihre jüngere Zwillingsschwester das Geschehen in die Hand. Zuerst fragte es beim Geburtsstandesamt nach, ob es bei ihrer Geburt eine Verwechslung gegeben hätte und versehentlich jemand anderes aufgeschrieben wurde, bzw. wer hier und was hier überhaupt damals dokumentiert wurde. Das `Mädchen´ fand heraus, dass das Geburtsstandesamt Gelb-Rot-Gelb ihre jüngere Zwillingsschwester sehr gut kennt, da diese das Kind aufgeschrieben und deren Geburtsurkunde erstellt hatte, aber sie selbst, das `Mädchen´, dort gänzlich unbekannt ist. Obwohl im Geburtenbuchauszug sie als Erstgeborene mit `Mädchen´ beurkundet wurde. „Kein Wunder“, grummelte es, „dass alle meine Zwillingsschwester wie ein Filmstar lieben und immerzu mit ihr spielen wollen. Mich kennt keine Sau... Es wurde mir ja nicht einmal ein Name gegeben. Ich besitze nichts.“

Das namenlose `Mädchen´ nahm ihre kindliche Zwillingsschwester beiseite. Rückblickend stellten sie fest, dass es zwei Ereignisse bei ihrer Geburt gab. Der Geburtsfall des Erstgeborenen `Mädchens´

und der Personenstandsfall des `Kindes´, das einen Vornamen bekam. Das `Mädchen´ fiel auf Boden, ihr Zwilling, das Kind, kam zeitlich nach ihr -piratenmäßig- auf hoher See zur Welt. Damit war dem `Mädchen´ klar, dass auf Land etwas anderes gelten musste als für ihre Zwillingsschwester auf See. Und es wunderte sich auch nicht mehr über die fremdgesteuerte Freibeutermentalität ihrer jüngeren Schwester.

Dieses Zweierlei nahm das `Mädchen´ zum Anlass und entschloss sich, ihre jüngere Zwillingsschwester belegtechnisch wieder dem Geburtsstandesamt und somit ihrem „Handler“ zu überstellen, behielt sich selber aber das Zurückbehaltungsrecht vor, denn ihr infantiler Zwilling saß bisher an ihrer Stelle und hielt sie familiär -und ganz Freibeuter- „besetzt“. Sie schnappte sich eine Abschrift ihres Geburtenbuchauszugs, klebte ein Paßfoto darauf, stellte sich mit ihrer Zwillingsschwester dem Notar zur Unterschriftsbeglaubigung vor und unterzeichneten ihren Nachweis. Denn die Erstgeborene wollte ihren „Geburtstitel“ und damit ihre angestammten Rechte selbst in Besitz nehmen. Da gerade ein Virus grassierte, entschlossen sich die Zwillinge noch das väterliche Erbe der deutschen Staatsangehörigkeit des Kindes auszuschlagen, um einer Zwangsimpfung zu entgehen. Alles paletti...bis eine Woche später ein Schreiben vom Notar eintraf.

Die Notarkammer Weiß-Blau verweigerte, mittels offizieller Anweisung an den Notar, dem Kind die notarielle Beurkundung der Unterschrift auf dem Geburtenbuchauszug und der Willenserklärung zur Ausschlagung des väterlichen Erbes der deutschen Staatsangehörigkeit. Zeitgleich hatte das `Mädchen´ aber am Amtsgericht Blau-Weiß bereits einen Verwaltungsakt zur Herausgabe der Primärbeurkundung des Geburtsfalls eines Mädchens Nr. 99/1989 angestrengt, wurde aber ab- bzw. an das Amtsgericht Gelb-Rot-Gelb weiterverwiesen.

Das `Mädchen ohne Titel´ resümiert: „Meine Zwillingsschwester existiert und wird von den Behörden bestens gehört, denn diese sind im Besitz all ihrer Titel. Ich kann weder gehört noch gesehen werden, denn ich selbst bin für die Behörden nicht da. Und wer nicht anwesend ist, kann auch keine Besitzansprüche anmelden.“

In der Jurisdiktion Blau-weiß kommt das 'Mädchen ohne Titel' ohne notarielle Beurkundung ihrer Geburtenbuchabschrift nicht weiter. Es nimmt vorerst alle Schreiben und wertet diese als Beweis ihrer Verwechslung mit dem 'Kind' und als ihr Nachweis zum Eintritt in die Genehmigungsfiktion.

Was tun?

Das 'Mädchen ohne Titel' ist mit ihrem Latein am Ende, denn das Ergebnis „ihrer“ Geburtsregistrierung ist, dass sie nicht über einen einzigen eigenen Personenstandstitel verfügt. Man hat eine fremde Person dort eingetragen, die sie nicht ist, bewiesen durch die Tatsache, dass sie privatautonome Willenserklärungen gar nicht abzugeben braucht, weil sie nicht gehört werden. Und selbst das ist folgerichtig, denn jemand, der rechtlich nicht existiert, kann legal ignoriert werden.

Aber, eine Idee hatte sie noch...

Sie setzte sich hin und schrieb an die alliierten Besatzermächte ein Hilfeersuchen und der Bitte um Schutz: „Ich existiere zwar sichtbar, mangels meiner originären Titel bin ich jedoch völlig rechtlos gestellt und könnte mich insofern keines einzigen öffentlichen Haftungsanspruchs erwehren. Eine solche rechtliche Situation ist völlig inakzeptabel. Ich möchte die Primärbeurkundung für meine gesetzliche Person erwirken und ich möchte meine authentischen Titel restituieren, aber von behördlicher Seite sehe ich hierzu keinerlei Chancen mehr. Die Idee, mich an Sie zu wenden, liegt im S H A E F-Gesetz Nr. 52, Artikel 1, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland begründet, wonach „Vermögen innerhalb des besetzten Gebietes“ nur dann „der Beschlagnahme...unterworfen“ wird, wenn man kein Einheimischer (Indigenat) ist. Dass ich jedoch einheimisch bin und dass mir mein physischer Körper gehört, kann ich jederzeit nachweisen. Der beabsichtigte Zweck dieses Schutzersuchens ist somit, jemanden zu finden, der meine rechtliche Stellung versteht und aufgrund dessen

bewirken kann, dass ich in Ruhe gelassen bzw. allein gelassen werde und als Privatperson geschützt bin. Und wenn es nur ein vorübergehender Titel ist!“

Wie es weitergeht, das erfahrt ihr vom 'Mädchen ohne Titel' zu gegebener Zeit...

* MQNQPQL-I *

Ein leises Aufwachen

[22. Juli 2020]

Es war einmal...ein leises Aufwachen...über ein globales Gesellschaftsspiel, deren Urheber neuerdings über ihre virusinfizierten regionalen Spielleitungen ihre Spielteilnehmer „Mensch“ mit „Person“ auf dem Spielbrett des Lebens gegeneinander um „Freiheit“ und „Vermögen“ bzw. „Versklavung“ und „Schuld“ antreten ließen, diese zudem über ihre weltumspannende Medienmacht die gesellschaftliche Spaltung brutal vorantrieben, dabei aber ihre alteingesessene und neu angestrebte Spielordnung so nach und nach demaskierten.

Der Weltbankrott und sein Schulden-nicht-bezahlen-System hatte in den 1930er Jahren mit dem Emergency Banking Act (9. März 1933) nicht nur seinen Anfang genommen, sondern hatte auch mit dem US-amerikanischen Brettspiel „M o n o p o l y“ spielerisch in jeden Haushalt Einzug gehalten. Nach dem Wechsel vom Vermögenssystem (vor 1933 bezahlte man Schulden mit echtem Geld, also Wert gegen Wert) ins Schuld-Geld-System (Forderungen werden mit Schuldscheinen/Banknoten entlastet), der Einführung der Altersrente (Social Security Act 1935), der Identifizierung mittels Personalausweis (1937) und der Sammeleinbürgerung der Deutschen (1938) nahm die Monopolisierung (einzelne haben sehr viel), Privilegierung (begünstigen, bevorteilen) und Personifizierung, und damit die Entmenschlichung und Spaltung der zivilen Gesellschaft, ihren zerstörerischen Lauf. Und die Auswirkungen scheinen aktuell auf allen Ebenen, im Großen wie im Kleinen, auszufern und sich zuzuspitzen...

Wie kommen wir nun vom Konkursfall „Monopol-Y“ (R o t h s c h i l d) ins echte, solvente „Monopol-I“ (Indigenat)? **Einfach den Schalter umlegen!** Und indem wir uns auf das besinnen,

was wir sind: Beseelte Wesen (Menschen), die sich ihrer Rolle als Person bewusst sind.

Werde selbst aktiv! Denn die Lösung ist ganz einfach und friedvoll: Stelle Deine Rechtsstellung als Deutsche/r [ohne deutsche Staatsangehörigkeit] wieder her.

Das 'Mädchen ohne Titel' scheint, dank Maestro M., endlich den Weg aus dem Dschungel (siehe auch Grafik unten) gefunden, bzw. das Dornengestrüpp zu Dornröschens Schloß (Mädchen mit Titel) überwunden zu haben. Ihre praktische Spielanleitung erweckt „Dornröschen“ aus dem ihr zugefallenen Tiefschlaf, verhilft ihr zur Restituierung ihrer angestammten Rechte und lässt ihr Herz wieder frei atmen.

Monopoly (englisch für „Monopol“). Wortbestandteil „mono“ (monos, griechisch) allein, einzig, einzeln; Wortbestandteil „poly“ (griechisch) viel, mehr; Pol (lat. polus) Drehpunkt, Zielpunkt, (griech. polos) Erd-, Himmelsachse

„Justiz ist das Ende der Regierung. Es ist das Ende der zivilen Gesellschaft. Es war immer so und wird immer so weiterbetrieben, bis das erreicht ist oder bis die Freiheit während des Weiterbetriebs verlorenght.“

The Federalist No. 51 (1788), James Madison

* Das Schwert der Wahrheit *

Die ganze Welt eine Finanzbuchhaltung?

[29. September 2020]

Es war einmal...ein „Was wäre, wenn...?“

Stell' dir vor, die ganze Welt sei eine Finanzbuchhaltung und ihr Kernelement, die Bilanz, läge nicht nur optisch als Kreuz und somit als Symbol und stilisiertes „Sword of Truth“ vor deinen Augen, sondern sie ermöglicht Dir plötzlich zu erkennen, wie Du dich auch geistig aus dieser „Knechtschaft“ befreien könntest.

Vorab und zum besseren Verständnis ein paar technische Details.... Der Begriff **Bilanz** (lateinisch bilancia ‚(Balken-)Waage‘; aus lateinisch bi ‚doppelt‘ und lanx ‚Schale‘) kommt in vielen Fachgebieten vor. Allgemein wird darunter eine nach bestimmten Kriterien gegliederte, summarische und sich **ausgleichende Gegenüberstellung von Wertkategorien** verstanden. Im Rechnungswesen ist es ein Abschluss einer Unternehmung zu einem bestimmten Zeitpunkt (Bilanzstichtag) in Form einer Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital bzw. Mittelverwendung (Aktiva) und Mittelherkunft (Passiva). Alle Vorgänge, die den Wert oder das Vermögen eines Unternehmens ändern bzw. eine Änderung mit sich zieht, bezeichnet man als **Geschäftsvorfall**. Entsprechend der **Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung** (GoB) gilt, dass alle Geschäftsvorfälle in der Buchführung dokumentiert werden müssen, das zu dem Zweck geschieht, dass die **finanzielle Situation** des Unternehmens jederzeit nachvollziehbar ist. Jeder **Geschäftsvorfall** ist **Grundlage** für einen *Buchungssatz* und zieht eine *Buchung* nach sich. Es gilt der Grundsatz **„Keine Buchung ohne Beleg.“**

Was wäre, wenn wir uns einmal unter buchhalterischem Gesichtspunkt folgende „Unternehmungen“ und derer sich hieraus ergebenden „Geschäftsvorfälle“ betrachten?

Das **Planspiel** könnte folgendermaßen aussehen: „Der erste Weltkrieg endete für das Deutsche Kaiserreich (Zoll- und Handelsunion, bestehend aus 25 + 1 Bundesstaaten, DRV 1871, SDR 1918) mit einer Niederlage und erzwang durch einen Putsch die „Abtretung“ Kaiser Wilhelm II. Die „Weimarer Republik“ ging im Weltbankrott unter und das „Dritte Reich“ beendete mit der Kapitulation der Wehrmacht den zweiten Weltkrieg und ermöglichte mittels Aufspaltung, Abspaltung, Ausgliederung, Verschmelzung, Umwandlung und Umstrukturierung „Verbündeten“ die Steuerung der vereinigten Wirtschaftsgebiete. Die Siegermächte West (USA, England, Frankreich) und die Siegermacht Ost (Russland) kamen überein, teilten die Zuständigkeit untereinander auf und „eröffneten“ somit die Bilanz und das Schuldbuch über die „deutschen Völker“ und mit dem Alliierten Kontrollrat als Aufsichtsgremium und diversen Gesetzen (SHAEF-Gesetze, SMAD-Befehle, Grundgesetz, etc.) zur Rechnungslegung. Die Mittelverwendung (Aktiva), bestehend aus immateriellen und materiellen fiktiven Sachwerten, wie z.B. juristische Personen, Geburtsurkunden, Patente, wurde der anglo-amerikanischen Hauptsiegermacht zugesprochen und dort registriert. Das Kapital, die Quelle und Wurzel der Mittelherkunft, wie z.B. der indigene Mensch, sein Indigenat, das Territorium, der Boden, wurde zum Erhalt und Wahrung der Substanz dem „großen Bruder“ Rußland, als Folge des Friedensvertrags von Brest-Litowsk (1918), anvertraut. Die eigentliche Steuerung der Welt, über die sogenannte Aktiva, durch Vatikan, Vereinte Nationen, B'nai B'rith, Geheimdienste, „Tief-Staat“, usw., stellen wir hier beiseite, obwohl diese als „Herren der Zeit“ hinter dieser Bilanz-Sache stecken bzw. vollumfänglich das „Kalendarium, das Produkt und das Design“ zu verantworten haben.

Die linke Seite der Bilanz vereint alles, was von einem papiernen Titel ausgeht, sich irgendwie kommerziell nutzen und verwerten lässt und mit der Handelsware 'Fiat-Geld' zu tun hat. Die rechte Bilanzseite bildet die unbegrenzten Ressourcen und unbeschränkte Reserve in Gestalt von öffentlichen Kreditgebern und privaten Gläubigern ab. Die Aktiva generiert „privatrechtlichen Handel“,

frönt ihrer (Geltungs-/Geld-)Sucht und dem Totenkult und erzeugt, basierend auf Seerecht, kanonischem und anglo-amerikanischem Recht (UCC), versicherte Schuld-Schein-Geschäfte, Haftungsverschiebungen und zukünftige Zahlungsversprechen.

Währenddessen die Passiva, wie ein Dornröschen, still und leise in ihrem Da-Sein ruht, unbemerkt ihre unermessliche Lebens- und Schöpferkraft zur Verfügung stellt und tief verwurzelt auf kodifiziertem Land- wie echtem Staatsrecht, Gold und Silber schläft. Die Welt der Wirkung steht links, ist kunterbunt, schillernd und verlockend und zeigt über die Programmierung ihrer Aktivposten, dass sie bis in die kleinste Zelle demokratisch sein möchte, ihre Wirte bis zum Umfallen schaffen, diese in völliger Abhängigkeit konsumgesteuert und ganz in Piratenmanier um ihre Privilegien wetten und durch eine VRS-Inszenierung wie ferngesteuert auch noch freiwillig stetig ihre Lasten und Schulden erhöhen. Die Substanz hingegen steht rechts, glaubt an ihre Rechte und Pflichten. Sie schreit unbewusst und lautlos nach der Wahrheit. Ihre Seele ruft nach einem Retter, dabei könnte sie sich so leicht selbst befreien. Denn ihre Wurzeln sind ihr Vermögen.

Was wäre, wenn sich in Deiner eigenen Bilanz („in deiner Brust“) zwei unterschiedliche Geschäftsvorfälle [Rechtskreise] unmittelbar gegenüberstünden, welche jeweils einer alliierten Finanzbuchhaltung zuzuordnen und die jeweiligen Bilanzen täglich ausgeglichen sind?

Nachfolgende fiktive **Geschäftsvorfälle** wären denkbar: „Als da wären, der Geschäftsvorfall 1, der Geburtsfall eines Mädchens/Knabens (Urkunden-Nummer 123) und der Geschäftsvorfall 2, der Personenstandsfall eines Kindes (Geburtsurkunde 123/1999). Unter den Beförderungswegen des Weltpostvereins (UPU Bern) sowie unter der obersten Finanzaufsicht und dem „wachsamen“ Auge des Alliierten Kontrollrats würde Geschäftsvorfall 2, die Nachgeburt (Matrix), gebucht werden. *Das Kind mit dem Namen Lieschen unterliegt dem Sachenrecht, welche mit der deutschen Staatsangehörigkeit 'DEUTSCH' (via Sammeleinbürgerung und elterlichem Erbe) ausgestattet ist und somit der anglo-amerikanischen Siegermacht*

zur steten Erzeugung weiterer Geschäftsvorfälle mittels Buchungssätzen via Akten- und Geschäftszeichen einer Ausbeutung, Programmierung und Plünderung im internationalen Handelsrecht (UCC) als Kollateral zur Verfügung (Aktiva) steht. Ihm stehen Inhaberschuldverschreibungen als Zahlungsmittel zur Verfügung. Wohingegen der Geschäftsvorfall 1 einmalig als Geburtsfall eines Mädchens/Knabens verbucht ist. Dieser bringt die Werte in die Bilanz überhaupt erst ein, gilt von Haus aus als vermögensfähig (Geburtsvermögen) und ist durch das kodifizierte Landrecht geschützt. Es unterliegt den Ordnungsregeln der Convention Union postale universelle (UPU) 1874. *Dieses Mädchen/Dieser Knabe ist aber sehr passiv und ist noch nie wirklich mit seinem Schwert in der Hand in der Öffentlichkeit sichtbar aufgetaucht. Sie/Er trägt sozusagen wie ein Geist seinem verschwundenen Volk Rechnung. Auch fehlt ihm die echte Währung (Gold und Silber) als sein gesetzliches Zahlungsmittel...*

Mit dem Wissen und der Existenz des „Schwerts der Wahrheit“, - oder ist es doch nur eine Feder der Offenbarung-, könnte die Befreiung aus dem Kalendarium „Bilanz“ und dem Paralleluniversum „Finanzbuchhaltung“ gelingen und die feine Membran zwischen Mensch und Person friedlich und bewusst aufgelöst werden. Und das sogar unter dem Grundsatz ordnungsgemäßer Buchführung: „Ohne Beleg keine Buchung.“

Also: **Raus aus dem Schein und rein in das Sein!**

Lieschen und die Märchen-Mädels haben sich hierzu sehr viele Gedanken gemacht und deshalb ihre Überlegungen in ihrem neuesten Illusionstheaterstück „**Finale**“ und „**Nachspiel**“ veröffentlicht. (www.rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m)

Thyr & Thor

Advokalender – Erlebnisse mit der Fiktion von Recht

Es war einmal.... Den Mädels ist an ihrem vorweihnachtlichen Schreibpult vor lauter Schrift-Gedöns doch nun fast die Feder aus der Hand entglitten. Ihre müden Finger entspannend, gönnten die Märchen-Freundinnen sich nun mit Knabberereien am Lebkuchenhäuschen eine kleine Pause, welche etwas ausartete, Bei Kerzenduft und Glühweindunst plauderten sie über ihre Reise durch die Matrix des irdischen R e c h t s, sinnierten über ihre Erlebnisse der vergangenen zwölf Monate und unterhielten sich über das ständige Klagegeschrei ihrer Freunde... Bis beim Flaschendreher urplötzlich, und wie aus dem Nichts, ein Hirsch entstieg. Sie taufte ihn „Artus“ und begannen, ihrem tierischen Orakel ihre Aufgaben, Herausforderungen und Sehnsüchte zu erzählen. Ein jedes Märchen-Mädel schilderte sein Begehren. Ob sie wohl dadurch neuen Perspektiven „Thyr und Thor“ eröffnet haben?

Mach´ auf die Thyr und das Thor mach´ weit...

Thyrchen #1

Charlotte ist Mama und sorgt sich um ihr Schulkind. Sie rügt formelle Fehler und wünscht sich von Artus ein Papierschwert gegen Coronares.

Charlotte ist Mama und sorgt sich um ihr Schulkind. Ihre Tochter hat von der Schule einen Zettel nach Hause gebracht, der für den nächsten Tag einen Infektionstest ankündigt. Sie ist entsetzt und findet das Gebaren der Schulleitung besorgniserregend. Sie rügt grundlegende, formelle Fehler und wünscht sich von Artus sehnlichst ein Papierschwert gegen Coronares. Bevor Artus seine tierischen Gedanken zum Besten orakeln kann, holt er sich aus der Getränke-Box noch ein Fläschchen und lässt sich den ersten Schluck „Corona“ schmecken. Ob seine Variante des „Leviten lesens“ aufklärenden Erfolg hat, weiß er nicht und ob er sein Cocolores-Brief überhaupt so absenden würde, weiß er auch nicht. Denn vor lauter flüssigem Corönchen spricht er etwas geschwollen und sieht auch schon Störnchen. Zum Glück kann Charlotte stenografieren....

*Sehr geehrte Schulleiter, liebe Beamte und
Verwaltungsangestellte, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

wir bedanken uns zunächst für Ihren Aufruf [Schreiben, Hinweis, etc.] vom [30.11.2028]. Wie Sie unseren nachfolgenden Ausführungen entnehmen können, wenden wir uns explizit nicht gegen die „Art und Weise der Maßnahme“. Dies stünde uns gar nicht zu. Verstehen Sie bitte, dass unsere nachfolgenden Ausführungen nur als eine bürgerschaftliche Information -zu substanziellen Irrtümern und formellen Fehlern- zu werten ist und zur Aufklärung Ihrer und unser aller Rechtssicherheit dienen soll.

Wir durften leider feststellen, dass die angeordneten Maßnahmen [Verhaltensregeln/das Tragen der Maske] unserer Tochter gesundheitlich sehr zusetzen. Sowohl physisch als auch psychisch. Extreme Müdigkeit, blaue Lippen, Unwohlsein sind eindeutige Zeichen einer CO₂-Vergiftung im Anfangsstadium. Hinzu kommt der psychische Stress aufgrund der Androhung weiterer [Zwangs-] Maßnahmen. Es ist unsere Pflicht und unsere Elternliebe, uns vollumfänglich um das Wohlergehen unserer Tochter zu kümmern, was uns nach bestem Wissen und Gewissen handeln lässt. Selbstverständlich verstehen wir Ihre momentane Situation als äußerst schwierigen Balanceakt und Ihre damit einhergehende persönliche Herausforderung. Sowohl sehen wir, dass Sie an Ihren Dienstleid gebunden sind und somit den ministerialen Anordnungen strikt Folge zu leisten haben, als auch nehmen wir wahr, dass Ihnen das Wohlergehen der Schule und die Gesundheit Ihrer Schüler und Ihres Lehrerkollegiums am Herzen liegt.

Von den substanziellen und formellen Fehlern, die wir bemängeln, ist der Irrtum in der Gültigkeit hinsichtlich einer vermeintlichen Anordnung [Anweisung] der wesentlichste. Diese wollen wir Ihnen -als Vertreter der öffentlichen Hand- mit unserer bescheidenen juristischen Kenntnis aufzeigen. Unsere Geltendmachung von höchstem Rechtsschutzinteresse sollte Ihr Begehren selbst und auch das Ihrer Familie sein. Nachfolgende Fakten bitten wir Sie deshalb zu überprüfen:

Dass das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung nachweislich nicht vor SARS-COV 2 schützt, belegen mittlerweile viele Studien (siehe Klagepaten.eu, Ärzteblatt). Und allein auf Grundlage des PCR-Tests befinden wir uns in einer vermeintlichen epidemischen Notlage und haben eingeschränkte Grundrechte. Der PCR-Test testet nur kleine Teile eines Corona-Virus, was aber nicht zwingend das Sars-CoV-2 sein muss. Es wird lediglich Material einer Zelle entnommen, das dann vervielfacht wird um Gen-Sequenzen (RNA) nachzuweisen. Dies ist kein Nachweis einer Infektion, wie es im § 2 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) definiert wurde. Des Weiteren kann

ausschließlich nur ein Arzt eine Infektion feststellen (§ 8 IfSG). Und nur bei Gefährdung des Untersuchungserfolges darf ein solcher Test durch einen Richter angeordnet werden (§81 a Abs. 2 StPO). Fehlt der Testung im Einzelfall die richterliche Anordnung, stellt dies eine Körperverletzung dar und kann strafrechtlich geahndet werden. Somit fehlt Ihren angekündigten Maßnahmen nicht nur die substanzielle Berechtigung, sondern auch die richterliche Anordnung. Sollte eine Quarantäne angeordnet werden, so ist ebenfalls ein richterlicher Beschluss vorzulegen, denn „über die Zulässigkeit und Fortdauer einer Freiheitsentziehung hat nur der Richter zu entscheiden“ (Art. 104 Abs 2. GG).

Womit wir zum Kern der eigentlichen Information unseres Schreibens kommen. Die Infektionsschutz-Maßnahmen-Verordnung (9. BayIfSMV) trägt keine haftende Unterschrift und entbehrt somit jeglicher Rechtsgültigkeit. Bei jedem Gesetz, bei jeder Verordnung ist die schriftliche Form zwingend vorgeschrieben. So muss „...die Urkunde von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittels notariell beglaubigter Handzeichen unterzeichnet werden...“ (§ 126 Abs. 1 BGB). Zwar kann die schriftliche Form durch elektronische Form ersetzt werden, wenn sich nichts anderes aus dem Gesetz ergibt, aber am 29.07.2017 wurde das Signaturgesetz außer Kraft gesetzt und an seine Stelle trat die EU-Verordnung (Nr. 910/2014, Richtlinie 1999/93/EG). Diese besagt, dass die Signatur einer Verordnung oder eines Gesetzes eine qualifizierte elektronische Signatur sein muss. Fehlt der Verweis auf die qualifizierte elektronische Signatur, so ist das Gesetz nicht rechtsgültig. Sofern Sie die Verordnung durchsetzen wollen, beachten Sie bitte, dass Ihr Handeln ultra vires wäre. Denn Sie würden etwas durchsetzen, was rechtlich unwirksam ist bzw. nur im Entwurf vorliegt.

Nicht nur „Ärzte, Wissenschaftler und Pädagogen haben in einem Positionsschreiben deutlich gemacht, dass sich die derzeitigen Maßnahmen juristisch im Gebiet der Kindeswohlgefährdung befinden“ (Prof. Dr. Michael Klundt, Kinderkommission des

Deutschen Bundestages), auch wir appellieren an Ihr Rechtsschutzinteresse und in rechtlicher Konsequenz zeigen wir auf Ihre Haftung bei Amtspflichtverletzung. Wir verweisen hier auf § 839 Abs. 1 BGB. Es liegt nicht in unserem Interesse, dass Sie ungültige Gesetze und Verordnungen zur Anwendung bringen und somit in Ihrer Dienstausbübung persönlich -und das für 99 Jahre- mit Ihrer Freiheit und Ihrem Privatvermögen haften. Was können Sie tun? Nach § 63 BBG bzw. § 36 BeamtStG gilt für Beamte die Verpflichtung dienstliche Anweisung vor der Ausführung auf ihre Rechtmäßigkeit hin zu überprüfen. Kommen Sie Ihrer Remonstrationspflicht nach, denn eine [Rück-]Haftungsverschiebung auf Ihren Dienstherrn ist ausgeschlossen. Die Staatshaftung wurde aufgehoben. Das Bundesverfassungsgericht (BVerfGE) hat bereits am 19.10.1982 dies in seinem Urteil klargestellt. Es besagt, dass alle „Mitarbeiter“ der „Bundesrepublik Deutschland“ seitdem privat und persönlich vollumfänglich mit ihrer eigenen Freiheit und ihrem eigenen Vermögen haften.

Helfen Sie uns bitte, dass nunmehr alle entscheidungsrelevanten Fakten und Nachweise aus Ihrer Schlüsselposition kritisch begutachtet werden können und entsprechend Berücksichtigung finden. Unser gemeinsames Ziel sollte doch sein absehbarer Schaden und weitere Folgeschäden von allen Beteiligten und insbesondere von Ihnen und unseren Kindern abzuwenden.

Hochachtungsvoll

Artus & Charlotte

Thörchen #2

Lieschen sieht nur noch gelb. Sie träumt nachts von Postbetrug, faselt von Beförderungen und wünscht sich Hilfe beim Schiffe versenken.

Lieschen ist gerade extrem genervt. Ihr neuer Freund liegt ihr täglich in den Ohren und klagt ihr sein Leid. Aufgrund seiner „oben ohne“-Einstellung haben sie ihm doch glatt die Kneipe stillgelegt, dabei hatte er seiner mexikanischen Bar „Coronores & Dolores“ im letzten Jahr noch eine schicke Schönheitsoperation verpasst. Bei ihren Besuchen stolpert Lieschen über Kisten voll gestopft mit ungeöffneter Post und sieht nur noch...gelb. Mittlerweile träumt sie nachts von Postbetrug, faselt von Beförderungen und wünscht sich Hilfe beim Schiffe versenken. Sie kennt diesen Albtraum und weiß aus vergangener Erfahrung, dass die G E Z, das F i n a n z a m t, Gerichtsvollzieher und Inkassobüros so furchtbar nerven können. Damals kam sie zu dem Schluss, dass sie die Behördenbriefe an Frau Lieschen Müller erst gar nicht mehr anschaut, einen großen Bogen um ihren Briefkasten macht und sich der Flaschenpost zuwendet. Da sie im Ignorieren einmal Schwimm-Weltmeisterin war, sie ihrem Freistil-Freund und Hobby-Flaschentaucher aber ihr neues Vorgehen näherbringen will, erhofft sie klärende Gedanken vom tierischen Orakel.

Artus sitzt aus „Thyrchen #1“ noch die Zunge locker und er plaudert angeschickert weiter aus seinem antiken Nähkästchen. Die Märchen-Mädels lauschen gebannt seinen Ausführungen, denn er schritt wohl einst als herzoglicher Amtsbote auf dem Landweg von Absendern zu Empfängern, und da herrschte noch Recht und Ordnung, Postboten waren im hoheitlichen Staatsdienst bestellt und angesehene Leut'... „Heutzutage sind es ausschließlich private Dienstleister, die ihre Handelsgeschäfte auf den Statuten des

Weltpostvereins (Universal Postal Union)*⁶ und das in Piratenmanier [Handelsrecht] betreiben“, merkt Artus hinter vorgehaltener Hufe an.

„Es ist der Transportweg des Handelsgeschäfts bzw. das beanspruchte Recht, unter welchem die Sendung zugestellt werden soll. Seid euch bewusst in welchem Rechtskreis ihr euch befindet und aus welcher Jurisdiktion heraus ihr handelt. Beschäftigt euch mit den Werkzeugen, die mit dem Beförderungsweg der euch „erreichenden“ Postsendungen sowie mit euren Schriftsätzen (Willenserklärungen) zu tun haben“.

„Bevor es eine Zustellung geben kann, muss eine Zustelladresse existieren. Da diese in den Verantwortungsbereich der UPU fällt, ist folglich die UPU der Erschaffer und Titelbesitzer der Adresse einer Regierung und somit jeder anderen Landadresse auch. Unter dem Weltpostverein werden Sachtitel und Geschäfte bewegt und sozusagen juristische Personen und Titel (=gesetzlicher Grund) aufgrund von Staatsverträgen transportiert, damit der internationale Handel geregelt stattfinden kann.

Und überlegt euch mal, was alles bewegt und transportiert wird (Daten, Strom, Wasser, Geld, Autos, Personen, Flugzeuge, Militär, u.v.m.). Das mit der UPU verhält sich so ähnlich wie mit einem Stromgenerator. Der richtet sein Potenzial gegen das Stromnetz,

⁶Der Weltpostverein (Universal Postal Union – UPU) mit Sitz in der Schweizer Hauptstadt Bern wurde 1874 gegründet und ist damit die zweitälteste internationale Organisation nach der Internationalen Fernmeldeunion (ITU). Mit 192 Mitgliedstaaten ist die UPU das Hauptforum für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit im Postbereich. Die UPU legt u.a. die Regeln für den internationalen Postverkehr fest und gibt Empfehlungen zur Erreichung eines höheren Postvolumens und zur Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen. Als unpolitische Organisation befasst sich die UPU jedoch nicht mit Angelegenheiten, die den Inlandsbereich betreffen und damit in die Zuständigkeit der nationalen Postdienste fallen. So legen die einzelnen Mitglieder ihre eigenen Tarife fest, bestimmen Art und Menge der auszugebenden Briefmarken und entscheiden, wie der operative Betrieb und das Personal verwaltet werden. Aufgrund des Auftrags, durch einen effizienten Postdienst die gesellschaftliche, kulturelle und kommerzielle Kommunikation zwischen den Völkern zu begünstigen, kommt der UPU eine wichtige Führungsrolle bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung der Postdienste zu. (Quelle: <http://www.rtr.at>)

damit Strom fließen kann. Aber niemand bedenkt sein festes Fundament, auf dem er stehen muss als der Grundvoraussetzung für die Leistung, die er ins Netz einbringt. Vielleicht ein blödes Beispiel, aber genauso grundlegend, wie das Recht des Transportwegs bei der Geschäftspost.

Obwohl alle Postämter zu privaten Einheiten im Seerecht (Unterstellung der UPU unter die UN [1947]) umfunktioniert wurden, bedeutet die Verwendung von Wertmarken die Einbeziehung der UPU als Autorität oberhalb der Seerechtstatuten der Vereinten Nationen, ...aber auch nur dann, wenn man die originale UPU von 1874 beansprucht. Niemand konnte diese Organisation je abschaffen, sondern lediglich ein bisschen mit Seewasser fluten. Auch hier haben wir wie überall auf der Welt die Flutung, die fehlenden Indossamente und damit das fehlende Verfügungsrecht. Der V a t i k a n hat ganze Arbeit geleistet, warum also nicht auch bei so etwas Wichtigem wie den internationalen Regeln bei der Postzustellung.

Eine Sendung ohne entwertete Briefmarke, besser Wertmarke, gilt zunächst als nicht zugestellt. Die Post habt ihr somit nie bekommen und wenn ja, begeht ihr selbst Postbetrug. Gelben Briefen, z.B., fehlt die Wertmarke, zudem steht der handschriftliche Vermerk (Datum der Zustellung und „Unterschrift“ des Postboten) in einem schwarzen Kasten. Alles was in dem schwarzen Kasten (Four-Corner-Rule) ist hat mit dem Schreiben rein gar nichts zu tun. Und schaut euch einmal die „Briefmarken“ der Deutschen Post AG etwas genauer an... Da steht z.B. eine Zahl „80“ drauf..., aber was ist damit gemeint? 80 Äpfel, Möhren, Gummibärchen???? Von euch werden 80 Cent verlangt. Eine Wertangabe findet ihr nur auf 2ct-, 3ct-, 8ct-Marken. Und am Rande vermerkt, sind Gerichte Firmen, die im privatrechtlichen Unternehmensverbund einer ausländischen Briefkastenfirma (DELAWARE CORPORATION) registriert sind (DUNS-Nr. / <http://www.upik.de>).“

Lieschen hat -wie ihr vielleicht wisst- entschieden, dass sie jede unfrankierte Postsendung an die UPU ins schweizerische Bern schickt. Ob ungeöffnet oder versehentlich aufgerissen ist egal, das Rezept sowie die vorher zu tätigenden und notwendigen Schritte, hat sie im Poesiealbum Nr. 2 – reloaded [rechtsmaerchen.de] verewigt.

Viel Spaß bei der Beförderung wünschen

A r t u s & L i e s c h e n

Thyrchen #3

Die flotte **Lotte** wird mit ihrer Namensvetterin verwechselt und mit finanziellen Angeboten belästigt. Sie erhofft sich eine freundlich-knackige Abwehr des Hirsch-Orakels.

Die Märchen-Mädels halten ihre Köpfe über Lieschens Poesiealbum gebeugt und diskutieren inbrünstig über Lieschens Brief-Rückstell- und-UPU-Weiterleitungsservice-ach-Gott-ist-das-ein-schönes-Gefühl-Erleichterungs-Taktik.

Artus hat seine Schnauze tief in die Getränke-Box vergraben und scheint mit sich einen Monolog über die in der nächsten Runde „Flaschendreher“ zum Einsatz kommende Biermarke zu führen. Bis plötzlich lautstark die Schreibstube-Thyr auffliegt und Violettas Busenfreundin aufgeregt wedelnd mit einem Brief in der Hand und mit geröteten Wangen in die weihnachtliche Märchenwelt platzt. Fast hätte Artus sich selbst ein Schleudertrauma verpasst, so ertappt fühlt er sich beim Anblick dieser kurvigen, langbeinigen Blondine. Lieschen, hochofrenut über den unverhofften Besuch, bringt Artus auf den neuesten Stand des juristischen Planspiels, welches die flotte Lotte in ihren Stöckelschuhen gerade absolviert.

Von Lieschen und Violetta einst inspiriert, folgt Lotte minutiös deren Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Wiederherstellung ihres I n d i g e n a t s. Hecktisch dreht Lotte die vor ihr in der Mitte liegende Schampusflasche, betrachtet genervt ihren Brief, den sie heute in ihrem Briefkasten vorgefunden hat und echauffiert sich über die Wichtigkeit ihrer Namensvetterin 'Frau Lotte Laufsteg'. Diese erhält nämlich noch ständig finanzielle Angebote! Die Wahrheit ist, dass Lottchen (auch bekannt als L a u f s t e g, Lotte) dabei ist, ihre originale Rechtsstellung zu restituieren und sie muss -mangels eigener Titel- bislang noch den Personenstandsfall des

vom Geburtsstandesamt herausgegebenen Sachnamen des Kindes 'Frau Lotte Laufsteg' zur Nutzung verwenden (Meldeadresse, usw.). Da es ihre Pflicht ist, sich ehrenhaft und vorallem rechtmäßig und ihrer Jurisdiktion angemessen zu verhalten, sucht sie Rat bei den schreibversierten Märchen-Mädels. Lieschen schaltet schnell und verweist auf die vorangegangene Post-Runde (#2 – Thörchen). Für Lotte fasst sie deshalb den Inhalt des vorhergehenden Gesprächs kurz zusammen und ergänzt es noch mit einer praktischen Anweisung: „Benutze unseren zweizeiligen roten UPU-Stempel [UPU 1874 Convention Union postale universelle] und stemple den Briefumschlag. Und schreib quer über das Kuvert retourner à l'expéditeur [französisch ist die Amtssprache der UPU und bedeutet: zurück an den Absender].

Seit ihrem Auftauchen glotzt Artus ganz verträumt auf Lottes rote Lippen und versucht verzweifelt irgendeinen klaren Gedanken zu fassen. Violetta kommt ihm zuvor, greift Lieschens Anweisung auf und gibt ihre Idee für ein Begleitschreiben zum Besten. Sie formuliert für die flotte Lotte eine privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung:

Betrifft: Handelsangebote außerhalb der Jurisdiktion. Zu Ihrer freundlichen Kenntnisnahme.

Sehr geehrte Frau Lotte Laufsteg, vertreten durch den Amtsleiter der Geschäftsbuchhaltung Schröpfer, vertreten durch den Geschäftsführer und gleichzeitig Oberbürgermeister der Stadt Stilletto, Giovanni Micaele,

wir bedanken uns zunächst für Ihren Brief auf unsere Absender- und Adressatenangaben. Wie wir in unserem Schreiben vom '27.09.2028' bereits deutlich zum Ausdruck gebracht haben, können wir uns auf Ihre Geschäftspost nicht einlassen, informieren Sie aber sehr gerne über den aktuellen Stand zu unserem Personenstandsverfahren.

Da wir aktuell keine weiteren Angaben zur adressierten Person 'Frau Lotte Laufsteg' im Zusammenhang oder in Verbindung mit unserer tatsächlichen physischen Person erteilen können, und da der Geburtsfall der Unterzeichnerin nunmehr mit einem öffentlichen Personenstandstitel nachgewiesen werden konnte, wenden Sie sich bitte in Sachen der 'Frau Lotte Laufsteg' an das Standesamt Winterfell, den Inhaber und Herausgeber dieser Person. Insofern müssen wir Ihr Kuvert, welches wir am 3. Dezember 2028 in unserem Briefkasten vorgefunden haben, zu unserer Entlastung rücküberstellen.

Wir bitten Sie unsere Bemühungen zu würdigen und wir danken Ihnen aufrichtig für Ihr Verständnis unserer Handhabung hinsichtlich Ihrer gegenständlichen Geschäftspost an unsere Namensvetterin, bis das äußerst unangenehme Thema unserer Personenverwechslung beim Geburtseintrag mit einem öffentlichen Verwaltungsakt endgültig bereinigt ist (Melderegister, usw.).

Mittlerweile wird der Antrag, unsere Personenverwechslung öffentlich klarzustellen und unsere originale Rechtsstellung zu restituieren, beim Amtsgericht Winterfell unter dem Aktenzeichen '15 UR III 22/28' bearbeitet (Urkundskopie anbei).

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung in Frieden präsentiert mit dem Zweck, im Verfassungsnotstand die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und mit dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die

Treuhänderin bestätigt, von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit deren Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt und nach UPU 1874 zugestellt.

*Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.
Mein Schöpfer kann nicht ausgeschlossen werden.*

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum siebten April neunzehnhundertneunundneunzig um 12. Uhr 00 aus dem Wohnsitz zu Stilletto.

Diesem Schreiben sind beigelegt: Schreiben vom Amtsgericht Winterfell, Az. 15 UR III 22/28 (in Kopie), Ihr Kuvert (ungeöffnet).

Hochachtungsvoll

L o t t c h e n

rückbestätigt und gesiegelt: L a u f s t e g, Lotte

Das unterzeichnete Begleitschreiben steckt die flotte Lotte zusammen mit dem präparierten „Handelsangebot“ in einen Briefumschlag, schreibt den Empfänger drauf, platziert eine 3ct-Marke und den UPU-Stempel drauf, frankiert es ausreichend [sonst gibt es seerechtlichen Ärger mit der D P A G] und wirft es in den Postkasten. Vorher hat sie alles eingescannt bzw. für ihre Unterlagen kopiert.

Lotte lässt sich immer so leicht ablenken...und da ihr Artus gerade schöne Augen macht, bekommt sie von Violetta noch den Link zur ausführlichen Information zugesteckt.

Thörchen #4

Eine Plandemie hat **Santos** das Geschäft verhagelt. Lieschen eilt ihrem mexikanischen Freund und Kneipenbesitzer mit einem federleichten Rettungspaket zu Hilfe.

Die leeren Glühweinbeutel, Bier- und Schampusflaschen stapeln sich mittlerweile in der Schreibstube und den Märchen-Mädels rauscht der weihnachtliche Alkohol nur so durch die Adern. Artus dirigiert -von der flotten Lotte und von noch mehr flüssigem Corönschen ganz beseelt- virtuell das Winterfeller Streichquartett. Charlotte, Lieschen, Violetta und Lotte halten sich entsetzt die Ohren zu. Aber der Anblick, welcher sich ihnen vom röhrenden Hirsch-Orakel darbot, treibt ihnen die Tränen in die hübsch geschminkten Augen und lässt obendrein sogar Lieschens Nerd-Brille beschlagen.

Ein Hochstapler spielt die erste Geige, ein Bankkaufmann lutscht lautstark an der Hellebarde, ein Veterinär pfeift etwas schief auf der Querflöte herum und ein fränkischer Maulkorb-Oligarch thront tonangebend am blau-weiß-karierten Schlagzeug. Diese interdisziplinäre Regenbogen-Truppe gibt den Takt des „Einbisschen-Spaß-muss-sein“-Gesellschaftsspielchens an und die Mädels fragen sich überrascht, ob Artus sie gerade auf kalten Entzug setzen will. Lotte faselt was von „Cold Turkey!“, Violetta ruft „Kardinalfehler!“ und Charlottes Knie kriegt den „Kolbenfresser!“. Einzig Lieschen erfasst die schräge Situation und sieht plötzlich klar und hat eine zündende Idee für Santos. Denn Santos kann seit Wochen nichts mehr tun. Seine mexikanische Kneipe ist dicht. Eine „Plandemie“ hat ihm das Geschäft verhagelt. Und sie wünscht sich für ihren mexikanischen Freund und Inhaber ihrer geliebten Märchen-Stammkneipe nichts sehnlicher als eine Heilung, wie die

allerschlimmste Krankheit, -die sie gerade alle plagt-, rechtmäßig auskuriert werden könnte.

Wie sie die Bewegungslosigkeit aller Ladenbesitzer ausrotten könnte, kritzelt sie flux auf 120g blütenweißem Märchenpapier darnieder und liest der illustren Märchen-Runde ihr Rettungspaket vor:

Sehr geehrter Herr Moser, Chef des Gewerbeamts Winterfell,

Sie haben mir als Geschäftsführer der 'Coronores & Dolores GmbH' am 1. April 2024 die Gewerbeerlaubnis Nr. 123456789 erteilt. Infolge der aktuellen Maßnahmen der Winterfeller Staatsregierung anlässlich der Corona-Pandemie ist nun mit einer erheblichen Verlängerung der Wirksamkeit des Infektionsschutzgesetzes zu rechnen. Die Aufhebung der Maßnahmen ist zeitlich nicht absehbar, sogar von einer zweiten Welle und einer „neuen Normalität“ ist die Rede. Da aufgrund der allgemeinen, restriktiven Umstände kaum noch Kundschaft in meine mexikanische Kneipe kam bzw. ich mein Angebot auf „Mitnahme“ umzustellen hatte, musste ich diesen vor 3 Wochen zur Eindämmung meiner Fixkosten schließen.

Die jüngsten Maßnahmen der Regierung haben meine Arbeitsbedingungen auf ein unerträgliches Maß erschwert und die erneute Maßnahmenverlängerung und -verschärfung kommt einem ruinösen Ende meiner unternehmerischen Tätigkeit gleich. Ich kann aufgrund Ihrer Verordnungen nicht mehr gewinnorientiert arbeiten und mein einst nachhaltiger Gewerbebetrieb ist unrentabel geworden, obwohl mein geschäftlicher Wille nie nachgelassen hat. Zudem sitze ich nicht nur auf einer erheblichen Steuernachforderung des Finanzamts Winterfell aus dem sehr guten, letzten Jahr und auf einem dreimonatigen Mietrückstand, sondern ich habe auch noch einen KfW-Kredit hinsichtlich meiner letztjährigen Kneipen-Renovierung zu bedienen. Jetzt frage ich mich gerade, wer das alles bezahlen soll!

Im Hinblick auf eine rechtlich korrekte Antwort bezüglich der Haftungsfrage kann ich kein schuldhaftes Versäumnis auf meiner Seite feststellen. Ich kann Umstände höherer Gewalt erkennen, die ich nicht verursacht habe und bin mir sicher, dass der Existenzzweck eines Staates darin besteht, die arbeitende Bevölkerung vor derlei Bedrohung, wie Ihr Lockdown einer ist, zu schützen.

Ich frage mich gerade, wozu ich die oben erwähnte Gewerbeerlaubnis benötige, wenn die Maßnahmen Ihrer Regierung die gleichen Rechtswirkungen zur Folge haben wie eine Gewerbeuntersagung. Unternehmerisch betrachtet bedeutet Ihre Lizenz, dass für mich nur noch die Möglichkeit besteht, mein Gewerbe weiterzubetreiben, indem ich es nicht weiterbetreibe. Das kann unmöglich Ihr Ernst und der Sinn einer Gewerbelizenz sein, egal, wie schlimm die furchterregende Krankheit auch immer ist.

Da ich Unternehmer bin, frage ich mich, wer sowohl für mein ruhendes Geschäft als auch für die Person selber künftig die Betriebskosten bezahlt. Da mich kein Verschulden trifft, beantrage ich auf der Basis Ihrer Lizenz die Haftungsbefreiung bzw. ich beanspruche den Haftungsausschluss für alle Kosten, die künftig für die 'Coronores & Dolores GmbH' sowie für 'Herr Santos Montezumos' selbst anfallen.

Die Regierung, in deren Diensten Sie stehen und in deren Auftrag Sie handeln, hat meine Gewerbeausübung de facto lahmgelegt. Somit hat sich auch die Haftung verschoben, die nunmehr auf Seiten der Regierung oder aber direkt bei Ihnen liegt, und zwar zu 100%!

Sagen Sie mir bitte, an wen ich mich in Fragen zur Kostenübernahme rechtmäßig wenden soll. Muss ich meine Privat-Rechnungen und alle anderen an Sie weiterleiten, oder gibt es eine Stelle, z.B. beim Landratsamt, welche alle Kosten übernimmt und begleicht?

Ich bedanke mich im Vorhinein für eine rechtsverbindliche Auskunft und setze Ihnen notstandshalber eine Frist zur Beantwortung dieses Schreibens binnen einer Woche, als bis zum 2028. Mir steht das Wasser bis zum Hals. Sie können mich auch gerne unter der Königsmunder Nummer 0666-9999999999 anrufen, sofern ich unsere Absprachen danach von Ihnen schriftlich bestätigt bekomme. Gerne können Sie sich vor Ort von meiner Misere überzeugen.

Von Hinweisen auf rückzahlbare Hilfsprogramme, Soforthilfen oder auf anderweitige Unterstützungen Ihrer Regierung bitte ich, Abstand zu nehmen. Ich will meine Kosten gedeckt haben und keine weiteren Verbindlichkeiten eingehen. Die Haftungsfrage ist eindeutig, so dass ich nichts dergleichen beantragen oder annehmen werde, um meine korrekte Haftungszuweisung in Frage zu stellen und mir selber zu widersprechen.

Diesem Schreiben habe ich exemplarisch eine Vertragskündigung an eine Werbeagentur beigelegt, mit der ich voraussichtlich einigen Ärger bekomme. Ursprünglich wollte ich im Februar diesen Jahres mein Geschäft etwas größer aufziehen und so habe ich mich für die Werbekampagne 'tex-mex deluxe' in der örtlichen Kinowerbung entschieden. Sofern sich hieraus ein Rechtsstreit ergibt, werde ich die anfallenden Kosten dem haftenden Lizenzgeber, den Sie mir freundlicherweise benennen, in Rechnung stellen bzw. den Beschluss des Amtsgerichts an Sie weiterleiten, damit dieser ausgeglichen werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Santos Montezumos

Das Anfechtungsschreiben an die 'Verdirb oder Wirb GmbH & Co. KG'] hat Lieschen im „Finale“ auf Seite 55 versteckt [rechtsmaerchen.de].

Thyrchen #5

Marie wird von ihrer Vergangenheit eingeholt und braucht nun eine gefahrlose Abwehr von Ansprüchen.

Die Märchen-Mädels feiern ihr Rettungspaket als gäbe es kein Morgen. Obwohl sie das Winterfeller Streichquartett nur mit Hochprozentigem ertragen können, fordern sie den Dirigenten zu weiteren musikalischen Einlagen auf. Artus entlockt den coronaren Möchtegern-Musikern karnevalistische Töne. Ausgelassen schwingen die Mädels das Tanzbein. Sie formieren sich gerade zu einer Polonaise, als es vehement ans Fenster klopft. Erschrocken halten sie inne. Charlotte quietscht überrascht und öffnet ihrer älteren Schwester **Marie** die Thyr. Das ehemalige Funken-Mariechen ist völlig aus dem Häuschen und wie aus der Konfetti-Maschine geschossen landet sie punktgenau auf Charlotte, die gerade den Partyzug nach Schlankenese anführt. Atemlos plappert Marie drauf los, bemerkt aber nicht, dass gerade die Märchen-Mädels nacheinander, wie Dominosteine umgefallen sind.

Marie flatterte heute eine Zahlungsaufforderung nebst Androhung von Zwangsmaßnahmen einer ihr unbekannten Rechtsanwaltskanzlei ins Haus. Einst war sie mit einem Faschingsprinzen verheiratet, der ihr vor neun Jahren -neben ihrem ganzen Ersparten- auch das gemeinsame Konto bis zum Dispolimit abgeräumt hatte. Filou Zündfinger verschwand über alle Berge und lies Marie auf den ganzen Schulden und jeder Menge Mahnbescheide sitzen. Perplex blicken die Märchen-Mädels vom Boden auf, denn dieser Hilfeschrei überfordert gerade ihre Party getränkten Gehirne. Lotte, die es vor Schreck aus ihren flotten 12cm hohen Stöckelschuhen katapultiert hat, hält sich noch geistesgegenwärtig am Hirschgeweih fest, bevor sie umzufallen droht. Ganz beglückt von Lottes Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit, bringt Artus schnell das virtuelle Winterfeller Streichquartett zum Verschwinden, putzt sich errötend seine Nüstern, räuspert sich verlegen und richtet sich zu

voller Größe auf. Stolz zieht er an einem seiner Enden und zaubert für Marie ein Schreiben hervor. Denn ein Hirsch-Orakel muss immer gut vorbereitet sein:

Betrifft: 1234/66

Sehr geehrter Toni Spitzbube, Rechtsanwalt,

in Ihrem Schreiben vom '03.12.2028', Eingang bei uns am 5. D e z e m b e r 2 0 2 8, haben Sie uns informiert, dass eine Forderung aus einem „rechtskräftigen Titel zur Zahlung offen“ steht. Ferner benennen Sie Konsequenzen von Zwangsmaßnahmen.

Bevor wir Ihnen einen Vorschlag zur materiellen Lösung anbieten können, benötigen wir noch dringend den Ihrer Forderung an 'Frau Marie Zündfinger' zugrundeliegenden Vertrag. Wir können uns leider nicht an ein Vertragsverhältnis zwischen 'Frau Marie Zündfinger' und 'Rechtsbeistand Tacker' erinnern. Ebenso liegt uns kein von der Halsabschneider Bank AG gegengezeichneter Vertrag vor.

*Ohne diesen beidseitig unterzeichneten Vertrag fehlt uns jede Grundvoraussetzung für einen Lösungsvorschlag, der ja ausschließlich in den Spielräumen des **bestehenden Vertrags** dieses Rechtsgeschäfts stattfinden kann. Außerdem müssen wir die Verjährungsfrist verifizieren. Verstehen Sie bitte, dass wir uns bis dahin auf Ihr o.g. Schreiben nicht einlassen können.*

Wir bitten daher um Übersendung der vertraglichen, beidseitig unterzeichneten Urkunde sowie um Vorlage der originalen Titel (in Kopie), wenn es Ihnen möglich ist bis zum 23. Dezember 2028. Für Ihre Mühe bedanken wir uns im Voraus.

Hochachtungsvoll

Z ü n d f i n g e r, M a r i e

Thörchen #6

Die Wahrung personenbezogener Daten ist für **Susi** existenziell. Sie will dem munteren Daten-Treiben den Riegel verschieben.

In der fabelhaften Schreibstube sieht es aus als wäre soeben eine Bombe eingeschlagen. [Papiere und Zettel segeln durch die Luft. Regale wackeln. Büchertürme neigen sich bedrohlich zur Seite. Charlotte liegt stöhnend am Boden. Violetta ist unter ihr vergraben und japst nach Luft. Lotte hängt barfüßig an Artus' Geweih. Und Lieschen greift sich, von wild umherschlagenden Händen und Armen getroffen, schmerzverzerrt an ihre Brust. Marie ist längst schon wieder über alle Konfetti-Berge und auf dem Weg zur Winterfeller Post. Eigentlich sollte es ein entspannter und geruhvoller Jahresrückblick der weihnachtlichen Schreibstube werden, aber die ausgelassene Partystimmung, die mit zuviel Alkohol beim „Flaschendrehen“ begann und von einem coronell verseuchten Panikorchester in sportliche Höhen getrieben wurde, endete kurzzeitig in einem Dominoeffekt. Am liebsten würde Artus jetzt die Peitsche seiner Busenfreundin Susi knallen und die Winterfeller Putzkolonnen vorladen lassen. Belustigt beäugt er das vom Funken-Mariechen verursachte Chaos, fängt dann das Röhren an und schüttelt sich vor Lachen, denn das sich ihm darbietende Schauspiel erinnert ihn seltsamerweise an den Winterfeller Datensumpf. Seiner verschwiegene Busenfreundin Susi gehört dort das Établissement Sorglos. Spannungsabbau und die Wahrung personenbezogener Daten und Geheimnisse sind der Dominas Metier. So manch' lokale Politprominenz geht nämlich bei Susi ein und aus und genießt dort seine devoten Treffen. Einst flatterte ihr eine Forderung ins Haus, der ihr Gewerbe samt Sorglos-Brigade auf den Kopf zu stellen drohte. Susis Datenschützerinstinkt war alarmiert. Gleich zu Beginn entschloss sie sich dem Daten-Treiben

einen Riegel vorzuschieben. Denn aus früheren Erfahrungen mit der Winterfeller Privatwirt- und Behördenlandschaft scheint das örtliche Melderegister die sprudelnde Quelle aller anzapfbaren Daten zu sein. Dem Datensumpf von Winterfell wollte sie entgegenwirken:

Sehr geehrter Herr Ohnemoos, Leiter der Zentralstelle 'Für & Sorg',

Ihr Forderungsschreiben vom 8. September 2028 ist vorgestern eingegangen. Bevor ich mich darauf einlassen kann, beantrage ich hiermit Akteneinsicht. Die Akteneinsicht steht mir zu. (Art. 116 GG, Art. 5 Abs. 1 S. 2 EGBGB, §1 BGB).

Ferner bitte ich um Auskunft bezüglich der über meine natürliche Person gespeicherten Daten nach Art. 15, 16, 23 DSGVO (EU). Mit der Erhebung, Verarbeitung oder Speicherung meiner persönlichen Daten bin ich nicht einverstanden. Eventuell bereits erteilte Zustimmungen ziehe ich zurück. Ich habe auch nicht die Absicht, zukünftig meine Zustimmung zu erteilen.

Außerdem bitte ich Sie, mir mitzuteilen, ob ich Ihre Registrierung im privaten Handelsrecht mit der obigen D-U-N-S-Nummer korrekt wiedergegeben habe.

Mit freundlichen Grüßen aus Winterfell

S u s i S o r g l o s

Aufgepasst! Der behördliche Empfänger wird antworten und wird für weitere Angaben bzw. zur Beantwortung des Datenauskunftsersuchens Susis Winterfeller Ausweisdokument verlangen. Achtung! Dann droht Einlassung!

Weitere S c h r e i b e n zum Datenauskunftsersuchen sowie Infos zur DSGVO haben die Mädels in ihren Märchenbüchern unter rechtsmaerchen.de archiviert.

Thyrchen #7

Roland wurde auf der Autobahn angehalten und blaulichtlich überprüft. Er wünscht sich einen Aufhänger für seinen nächsten Verhaltenskodex.

Artus steckt noch tief in Gedanken im Winterfeller Datensumpf, als sich Lotte aus ihrer Erstarrung löst und an seinem Geweih das Zappeln anfängt. Sie meckert angewidert über den Saustall in der Märchen-Stube und rümpft ihr flottes Näschen über die wohl seit langem fehlende Grundreinigung. Violetta zuckt ertappt zusammen, denn auf ihrer ellenlangen Aufgabenliste steht die Beauftragung der Winterfeller Putzkolonne. Sie rappelt sich vom Boden auf und greift geschwind zum Telefon, damit das jährliche Großreinemachen sofort stattfinden kann. Aufgrund eines ausgebüxten Viruz befinden sich die Winterfeller Putzfeen gerade im behördlich angeordneten Desinfektions-Groß-Einsatz. Ersatzweise wird sie an den rasenden **Roland** weiterverbunden, der 'potzblitz' zur Stelle eilt, wo auch immer gerade das häusliche Chaos tobt. Lieschen schnaubt pikiert, als dieser endlich nach drei Stunden des Wartens an ihrer Thyr steht. Allerdings sieht der rasende Roland selbst aus, als hätte ihn gerade auf dem Weg in die Schreibstube der Blitz getroffen. Zitternd sackt er am Flaschendrehkreuz zusammen und blickt flehend zur Getränkebox. Artus schnappt sich den Flachmann und reicht ihm seine „Spritbirne“.

Auf dem Weg nach Winterfell wurde Roland von der Königsmunder Autobahnpolizei gestoppt. Trotz seiner Stocknüchternheit hat sich während seiner Überprüfung aus den zwei Königsmunder Sicherheitsleuten ein achtköpfiges Sondereinsatzkommando formiert. Und was Roland so rasend machte, war die Tatsache, dass die Königsmunder Regierungeskorte sich partout nicht hatte ausweisen wollen. Die Märchen-Mädels lauschten zuerst gebannt seinen Schilderungen. Dann, wild durcheinanderredend, stellte

jede einzelne von ihnen fest, dass sie nicht wüssten, wie sie sich in einer solch´ Situation zu verhalten hätten. Ein Plan muss her! Denn trotz ihres umfangreichen Märchen-Wissens würden sich vor Schreck ihre Schlüpfen färben, wenn plötzlich die Winterfeller Sicherheitsbehörde in der Überzahl vor ihnen stünde und ihre Macht mit Waffengewalt demonstrierte. Violetta, die Strukturierteste in dieser Runde, schnappte sich Papier und Feder und trieb die anwesende Märchen-Truppe zum Brainstorming an. Ob die Glühweinpralinen oder die nun reihum wandernde ´Spritbirne´ an der Entwicklung der Winterfeller **FRISBEE**-Falle schuld ist, muss noch aufgeklärt werden. Aber den weihnachtlichen Aufhänger für ihr Wurfgeschoss haben sie im Artikel 6 des Königsmunder Blaulicht-Aufgaben-Gesetzes* gefunden:

Ausweispflicht des P o l i z e i b e a m t e n

¹Auf Verlangen des von einer Maßnahme Betroffenen hat der Polizeibeamte sich auszuweisen, soweit der Zweck der Maßnahme dadurch nicht beeinträchtigt wird. ²Das Nähere wird durch Dienstvorschrift geregelt.

Lieschen erinnert die Schreib-Mädels an die oberste Maxime ihrer Märchenstube: **«Kenne deren Regeln, bevor du diese für sie anwendest.»**

Die flotte Lotte steuert noch ein bisschen Hintergrundwissen bei, das sie einst „unzensiert“ im Märchen-Netz aufgeschnappt hatte: „Das BLAULICHT wurde bis Frühjahr 2 0 1 8 unter Seerecht im Bundesland Blau-Weiß zentralisiert. Deshalb wurden die Uniformen und die Autos plötzlich blau. Im Juni 2 0 1 8 wurde die Firma BLAULICHT an die Firma [B_LACKWATER SECURITY] verkauft. Im darauffolgenden August kaufte der zur [C_ONSTELLIS Group] gehörende Militärdienstleister [A_CADEMI] das Unternehmen [B_LACKWATER SECURITY]. Somit wurden die „Uniformen“ schwarz, denn das BLAULICHT ist eine private Security, die militärische Dienstleistungen für die sogenannte Königsmunder Buntenregierung erbringt. Deshalb sind die Blaulichter im Status

private Söldner und die Buntenregierung muss für jeden BLAULICHT-Einsatz Geld an [A_CADEMI] bezahlen.“

Der Märchen-Truppe weihnachtlicher Aufhänger würde genügend Munition liefern, um der Königsmunder Söldnertruppe freundlich durch den „...von einer Maßnahme Betroffenen...“ auf die Sprünge helfen zu können – vorausgesetzt „...der Zweck der Maßnahme...“ wird „...dadurch nicht beeinträchtigt...“, will heißen, es ist keine Gefahr in Verzug.

Lieschen, die Gescheite, wirft die Idee in den Orakel-Raum, -bevor man höflich um der Herren Ausweis bittet-, Herrn BLAULICHT zu fragen, ob er der Meinung ist, dass gerade Gefahr in Verzug sei. Verneint er diese, könnte die Falle gestellt und der Spieß umgedreht sein. Denn, wer fragt, führt und es gilt sein Artikel 6 Satz 1 des Königsmunder Blaulicht-Aufgaben-Gesetzes „Auf Verlangen des von einer Maßnahme Betroffenen hat der Polizeibeamte sich auszuweisen, soweit der Zweck der Maßnahme dadurch nicht beeinträchtigt wird.“

Charlotte hat offensichtlich etwas zuviel ´Sprit´ intus. Sie lasziv an Roland schmiegend, flötet sie ihn schon leicht schielend an: „Passen Sie auf lieber Herr BLAULICHT, Sie kennen doch sicherlich Ihre persönlichen Gesetze. Mir ist bekannt, dass in Artikel 6 Ihres Blaulicht-Aufgaben-Gesetzes geschrieben steht, dass Sie sich „auf Verlangen...“ auszuweisen haben. Und mein Verlangen ist groß. Sehr groß. Auch sehe ich an Ihrer schneidigen Uniform eine Dienstwaffe. Hm,... Nun... Warum möchte ich wissen, wer Sie sind? Weil ich, wie auch Sie, das Recht habe und gerne wissen möchte, mit welch´ feschen Burschen ich es hier zu tun habe. Sie tragen eine Dienstwaffe, stehen ohne Dienstmütze vor mir und wollen Ihre Maßnahme durchführen. Nach Ihrer Gesetzeslage hat „...der Polizeibeamte sich auszuweisen...“ und als dieser sollten Sie sich entsprechend auch mit einem Amtsausweis legitimieren können. Können Sie das, lieber Herr BLAULICHT? Mag sein, dass ich nur Grundrecht-Berechtigte bin. Sie hingegen sind aufgrund Ihres geleisteten Königsmunder Dienstes dem Grundrecht verpflichtet und die Einhaltung von Gesetzen und Regeln ist doch unser beider Begehr. Und schon aufgrund Ihrer privaten Haftung (§

839 BGB) müsste es doch eigentlich in Ihrem eigenen Interesse sein, meine Bitte zu würdigen.“

Lieschen, Lotte und Violetta verdrehen stöhnend die Augen. Wenn Charlotte, so angetörnt wie sie gerade ist, erst einmal mit ihren Paragraphen loslegt, ist alles zu spät. Und bevor ihnen das BGB, GG, RuStAG, PStG, HGB, StGB, ZPO, BBG nur so um die Ohren fliegt...packen die Mädels Charlotte unterm Arm, zerren sie ins Bad und sperren die Thyr zu. Erleichtert atmen alle auf, denn dem armen Roland stehen schon die Schweißperlen auf der Stirn. Violetta steht bereits wieder an der Märchen-Tafel und bringt das Exzerpt des Blaulicht-Brainstormings in eine Ordnung.

Ihren Winterfeller-Verhaltenscodex tauften sie **FRISBEE**:

F wie **Freundlich** und **friedvoll** sein (und **Furchtlos** sein Märchen-Wissen anwenden oder die eigens für solche Begegnungen zusammengestellte **Frisbee-Verhaltens-Fibel** dabei haben)

R wie **Ruhe** bewahren
wie **rechtsmäßig** verhalten

I wie **Im gegenwärtigen Moment** sein (d.h. vermeide Aufregung und Gedankenspiele wie „was wäre, wenn...?“) -> R und I wird erreicht durch bewusstes Atmen. Einatmen. Ausatmen. Wiederholen.
Konzentriere dich auf deine Atmung, das hält deinen Geist still und den Fokus auf dein Sein.

wie **Ich bin [Rufname] aus der Familie [Familiennamen]**

wie **Status** Mensch vs. Person

wie **sei** vorbereitet, damit du **selbständig** argumentieren und notfalls Zeugen (auch via Telefon) aktivieren kannst; habe **Stift** und Papier für Name, Dienstnummer, Dienst-Haftpflichtversicherung, Notizen, etc.

S parat; antworte als Mensch und gib dich nicht als juristische Person (Personalausweis) zu erkennen. Sprich mit ruhiger **Stimme**: „Ich kann Sie hören, aber ich verstehe Sie nicht.“; „Wissen Sie, Ich verstehe Ihre Frage nicht, aber wenn Sie wissen wollen, wie Sie mich erreichen können, dann können Sie dies über folgende Adresse tun.“; „Was wollen Sie von wem?“; „Haben Sie einen Vertrag mit mir?“

wie **Blickkontakt** aufnehmen und halten à la Humphrey Bogart „Schau mir in die Augen Kleiner!“

B wie **Beobachten** – betrachte die Situation wertfrei, damit du diese und deren Wirkung auf dich im Gespräch schildern kannst
wie **Besonnenheit**

wie **Ehrenhaft** – verhalte dich wie ein **Ehrenmann**, denn Du bist ein

E Mensch und dein Gegenüber ist eine (bewaffnete) Person, die einen Diensteid abgelegt bzw. einen Treue-Eid geschworen hat

E wie **Entgegenkommen** – zeige Verständnis für das Gegenüber und stelle Fragen (Wer fragt, führt!), das ist **elementar**

Viel Spaß beim Spielen wünschen

A r t u s, R o l a n d & d i e M ä r c h e n – M ä d e l s

*[Vorschriften des jeweiligen B u n d e s l a n d e s beachten, z.B. Art. 6 PAG (Bayern), § 55 PolG (NRW)]

Thörchen #8

Die Sprüchsbüchse der **Pandora** wird zur Befreiung aus dem Hades. Für jedermann gibt es das „kurz-und-knackig“-Rezept zum Einstieg in den „Matrix“-Ausstieg.

Charlotte liegt eingesperrt auf dem Teppich im Badezimmer. [Leise vor sich hin brabbelnd versucht sie ihre ganz eigene Interpretation des Orakel-Verhaltenskodex für Winterfeller, Königsmunder und Konsorten zu finden. Ihre vernebelte Spritbirne kann sich nur noch an Blaulicht-Roland, Wurfgeschoss-Artikel und Frisbee-Fallen erinnern. Es formen sich in ihr gerade flatulierende Winde der Veränderung und resilierende Reize des inneren Aufbegehrens, als ein lautes metallisches Knacken an ihr Ohr dringt. Dass die Märchen-Bude so manchen Zauber an Überraschungen birgt, ist Charlotte Haumich-Blau bekannt. Angestrengt lauscht sie daher dem Gemurmel des Winterfeller Märchentrupps. Die leisen, eindringlichen Töne und Klopferäusche vor ihrer Thyr lullen die ehemalige Werbe-Corone ein und ihr Geist wandert ungefragt zur „Sprüchsbüchse“ ihrer Ex-Chefin Pandora.

Pandora Einerlei steht mit ihren professionellen Nebelmaschinen ganz in den Diensten kommunaler Party- und Event-Szenen. Ihre Agentur „Sprüchsbüchse“ besteht aus exquisiten Luftschlössern und jeder Menge luxuriösem Illusionstheater. Für ihre plandemische Panikporno-Kampagne „Endstation Corone“ gewann sie sogar das geschliffene „After-Blatt“. Mittlerweile managt Pandora sogar die blau-weiße Inthronisierung von Kronprinz Soedolf im Königsmunder Schloß „Tunt-e-Belle“.

Pandora kennt sich mit Rabulistik und der Installation von Elefanten im Raum bestens aus. Ihre Fake-Abteilung überträgt flächendeckend das einst von ihr entworfene „Einhörner-pupsen-

Glitter-der-nach-Sonnenschein-duftet“-Konzept. Die Steuerung damit einhergehender infantiler Auswüchse wird durch Pandoras regenbogenfarbene Dickhäuter-Offensive „stuhlen – leicht gemacht“ noch untermauert. Das „rundum-sorglos-Trag-mich-zum-Thron-setz-mich-drauf-und-bitte-stuhl-du-für-mich“-Paket wird zusammen mit der „Wasch-mich-aber-mach-mich-nicht-nass“-Paste frei Haus geliefert. Für kurzsichtige und orientierungslose Einhorn-Liebhaber gibt es aus der „Sprüchsbüchse“ zusätzlich noch die Spülhilfe „kurz-und-knackig“.

Das ist doch alles nur ein schlechter Witz!? Überglücklich frühzeitig aus den Fängen der „Sprüchsbüchse“ entkommen zu sein, erwacht Charlotte aus ihrem Dämmer Schlaf. Das Echo Pandoras Welt trägt Charlotte noch im Kopf spazieren, als die Thyr auffliegt und das tierische Orakel ganz kleinlaut vor ihr steht. Artus vergaß, dass die Schreibstube Thyren die Schlüssel außen tragen. Sein ausladendes Hinterteil brach beim FRISBEE-Wendemanöver den Badezimmer-Schlüssel entzwei. Dank des rasenden Rolands handwerklichen Geschicks konnte nun Charlottes fast unfreiwilliges Gefangenexperiment beendet werden. Ihr persönlicher „Ausnüchterungs-Lockdown“ war von kurzer Dauer, wohingegen sich ihr gut bezahlter „Sprüchsbüchse“-Aufenthalt eindeutig als teuer erkaufte Stockholm-Syndrom verifiziert hat.

Glücklich über die Befreiung aus dem Hades, dankt sie Roland mit einer „Matrix-ade“-Voraussetzungsanleitung, denn seine Handwerkerfreunde brauchen dringend Hilfe bei der Abwehr feindlicher Übernahmen. Lieschen und die Märchen-Mädels haben ihren Ausstieg aus dem Hades bereits auf unzähligen Seiten Winterfeller Märchenpapiers geschildert. Und Artus hat Charlotte sein persönliches Rezept zum Einstieg in ihre fabelhafte „Matrix-ade“-Show orakelt:

- *Besorg' dir eine Abschrift aus dem Geburtenbucheintrag, kleb' ein Lichtbild drauf und unterschreibe in der Mitte, ...irgendwo. Dann gehst du zum Notar (vor 1990 „bestallt“) und lässt das*

Lichtbild siegeln und die Unterschrift beglaubigen. Das ist deine Lebenderklärung.

- *Du schreibst handschriftlich, egal, -ob Sperrschrift erkenntlich oder nicht-, eine Ausschlagungserklärung nieder. Was schlägst du aus? Ein überschuldetes Erbe, genauer, die deutsche Staatsangehörigkeit deiner Nachgeburt (Geburtsurkunde des Kindes = juristische Person). Mit der dt. StAg hast du das Kind mit dem Vornamen Charlotte und damit deinen Nachgeburtswilling los. Nur noch das Mädchen ist präsent – so gut wie.*
- *Du musst dir die Sterbeurkunde der Nachgeburt vom Hals schaffen. Der Titel gehört dir nicht. Ergo schickst du die Geburtsurkunde der Charlotte Haumich-Blau an deren Geburtsstandesamt. Die GU ist ein Titel, der auf jemand anderen ausgestellt wurde. Die Besorgnis, damit sein Kollateral zu verlieren, ist völlig unbegründet. Die Nachgeburt verliert nur das Falschgeld, das sich aus c h a r l o t t e's Geburtsvermögen speist. Alle Werte stecken im beglaubigten Geburtenbuchauszug, unveräußerlich seit Anbeginn. Sei ab sofort das Mädchen, bezahle deine Schulden mit echtem Geld und pfeif' auf das falsche Treuhandverhältnis, unter falschem Namen deine Schulden nicht zu bezahlen.*
- *Gib' allen Betroffenen, wenn du die Urkunden hast, schon vorher Bescheid. Dem Bürgermeister, dem Landrat, dem Geburtsstandesamt, der Polizei, dem Finanzamt, dem Amtsgericht, der Staatsanwaltschaft und allen, mit denen du bisher Umgang pflegtest.*
- *Erwartungshaltungen an ein Kriegskonsortium kannst du dir insgesamt schenken und dass du irgendwelche Rechte hättest, noch viel mehr! Mach' dich nicht lächerlich! Spare dir lieber alle Emotionen, die du an ein Piratensystem verschwenden könntest, denn nichts schadet dir mehr.*

- *Wisse letztendlich, wer du wirklich bist und kämpfe nicht gegen all diejenigen Illusionen an, die dich zum Deppen gemacht haben. Werde schlau!*

Artus & die Büchse der Pandora

Der ausführliche „Schnickschnack“ ist auch im „Endspiel“, „Nachspiel“, „Finale“ und „Poesiealbum Nr. 2 – reloaded“ [rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m] niedergeschrieben.

Thyrchen #9

Paule ist mit seinem Kapitalsdienst in Verzug. Er braucht dringend eine Lösung, wie er aus seiner misslichen Zwangslage entkommen könnte.

Das Chaos in der Schreibstube ist endlich bereinigt und Roland bereits zum nächsten 'potzblitz' Einsatz rasend auf der Königsmunder Autobahn unterwegs. [Anlässlich Charlottes Befreiung stimmen Lieschen, Violetta und die flotte Lotte Charlottes Lieblingslied an. Artus klappt erschrocken sein Geweih herunter und hält sich hinsichtlich der schiefen italienischen Operntöne seine großen Lauscher zu. Aus Sorge, dass die Märchen-Scheiben bersten könnten, reißt er fix die Fenster auf und gibt dem Gefangenenchor seinen Lauf. Das Echo hallt zur Winterfeller Bank hinab und bringt dort **Paules** Firmenkunden-Berater und dessen Chef auf Trab.

Tuning Paule ist seit etlichen Tagen mit seinem monatlichen Kapitalsdienst hinsichtlich eines großzügigen Darlehens zu seiner Werkstattfinanzierung in Verzug. Bevor sie ihm Feuer unter dem Hintern machen und Zwangsmaßnahmen einleiten wird, gibt ihm sein Bankinstitut letztmalig Gelegenheit die ausstehenden Raten zu überweisen.

Dank seiner Schwester Violetta ist Tuning Paule schon informiert, was es mit Darlehen so auf sich hat. Violetta, mittlerweile Winterfeller MQNQPOL-I Championesse, hat ihren großen Bruder über den Unterschied zwischen einem Treuhandverhältnis* und einem aufgrund eines Vertrags begründeten Rechtsverhältnisses** aufgeklärt. Paule Panther hat zugestimmt, sich in Maestros Märchen einzulesen und die Verantwortung für seine Schriftsätze zu übernehmen. Denn Artus und die Märchen-Mädels haben sich eine clevere Strategie überlegt, wie Tuning Paule auf sicheren Pfoten aus der Zwangslage entkommen könnte.

Zuallererst hoffen die Mädels aber, dass Tuning Paule den Super-Systemkleber in seinem Gehirn auflösen und diesen „doppelten“ Paule zum Vorschein bringen kann. Das würde sein Verständnis erheblich beflügeln, um die der einem Darlehensgeschehen zugrundeliegende Gesetzmäßigkeit zu begreifen. Diesbezüglich unternimmt Violetta alle Anstrengungen ihren leibhaftigen Bruder mit der Maske seines toten Zwillingsbruders und seiner ererbten Identitätsstörung bekannt zu machen. Der mental-chirurgische Eingriff, ihn selbst die Maske seines von der Öffentlichkeit heißbegehrten Doppelgängers vom Körper trennen zu lassen, ist dabei das schwierigste Unterfangen überhaupt. Denn eine persönliche durch die öffentliche Hand legitimierte Treuhandumkehr förderte zudem noch die angeborene zerebrale Verwachsung und ein auf lebenslänglich angelegtes mögliches authentisches Souveränitätsversagen.

Dann wird Tuning Paule auch noch die Bankspielregeln und das „Geldschöpfung-aus-dem-Nichts“-Prinzip verstehen lernen müssen. Das „Die-Dinge-spiegeln-und-zu-unserem-Vorteil-anwenden“-Statut ist nämlich der systemrelevanten Einrichtungen originäres Handelsgeschäft. So äußert sich die lukrative „Matrix“ allgemein im harmlosen Sprachgebrauch von Tuning Paules finanzierender Bank, dass man Herrn Paule Panther doch sehr gerne ein Darlehen gewähren wolle, wenn er als Gegenleistung ein paar Sicherheiten bieten würde. Dass dieser Honigtopf dann aber bei [coronösen] Widrigkeiten zur desaströsen Bienenfalle mutieren könnte, hat Paule dann doch sehr schnell begriffen. Des Tuning Paules Erfahrung am eigenen Leib wird zur der Banken-Rettungsschirme Freud’.

Der Mädchenchor hat schon ganz trockene Kehlen und bevor jede die Getränkebox bestiehlt, wird noch schnell das „Fiat lux!“ fürs Brüderchen gespielt. Aufgetankt und frisch erholt, schlägt auch schon das Mathegenie zu. Violetta schmiert geschwind auf der Märchen-Tafel Artus’ These hin. Während das Hirsch-Orakel ganz bequem am Flaschendrehtkreuz lehnt. Via Winterfeller Online-Tool erklärt dieser so richtig cool, die Formel des Kreditgeschäfts und

wer sich das hat ausgeheckt. Damit Tuning Paule das auch irgendwann einmal richtig gut verstehen kann. Die Formel lautet:

***Paule’s Avalkredit an die Bank
+ Das Darlehen der Bank an Herrn Panther
= Paule’s Avalkredit an Herr Panther.***

Da Mathe schon immer Paules schwächstes Fach war, ist ihm die Arithmetik des Bankwesens immer noch ein Rätsel. Er ist Handwerker und kein Banker. Aber wie es aussieht, checkt er, dass es zwei Kredite zu geben scheint. Doch es gibt nur einen... und die Basis des Kreditgeschehens ist kein Vertrag, sondern lediglich ein Treuhandverhältnis [in der Notlage eines Weltbankrotts]. Und daraus folgt, dass es nie ein Darlehen gab, jedoch einen Avalkredit! Himmel! Orakel! Wer hat bloß an seiner Lichtmaschine gedreht?

Hm, ...nun, ja. Tuning Paule selber hat zwar noch nicht wirklich Licht am Auto, aber zum Glück hat er die Winterfeller Märchen-Truppe an seiner Seite. Er verschafft sich weiter fleißig Kenntnis über den Aufbau des Schuldgeld-Systems und so kommt es, dass er mit Hilfe der Märchen-Mädels das „Schwert der Wahrheit“ auspackt und im Schriftwechsel mit seiner Bank um die Beantwortung zwei zentraler Fragen bittet:

Was von Wert wird überhaupt geschuldet? Wer ist der Vorbesitzer der „Darlehens“-Mittel?

Violettas Feder ist schon gespitzt. Sie bringt für ihren Bruder nachfolgendes Schreiben zu Papier:

Betrifft: Vertrags-/Konto- Darlehensnummer: 1234512346

*Sehr geehrter Poster Boy, Vorstandssprecher der Halsabschneider AG,
wir wenden uns mit einer Bitte um Klärung eines Sachverhalts an Sie direkt, da wir in einem Schriftverkehr mit unterschiedlichen Mitarbeitern Ihres Hauses Zweifel am Zustandekommen des*

gegenständlichen Darlehens Nr. 1234512346 äußern mussten, jedoch bislang noch keine zufriedenstellende Antwort bekommen haben. Insofern verzeihen Sie bitte, dass wir nicht lockerlassen und an hoher Stelle nochmals nachhaken möchten.

Missverstehen Sie uns hierbei bitte nicht, denn wir wollten keineswegs irgendjemanden der Fachleute Ihres Hauses einen Fehler oder gar Unredlichkeit vorwerfen, sondern es geht uns lediglich um die Aufklärung einer einfachen Sachfrage. Vielleicht haben wir uns in unseren bisherigen Schriftverkehr auch nur falsch ausgedrückt und unsere Bedenken missverständlich formuliert.

Die einfache Sachfrage zu dem gegenständlichen Darlehen ist, ob das Zurverfügungstellen der Darlehensmittel zum o.g. Darlehen aus Eigenmittel Ihres Hauses bestritten wurde, oder nicht. Wir wollten insofern lediglich wissen, ob Ihr Haus der Vorbesitzer derjenigen Mittel war, die als „Leihe“ bzw. „Lehen“ dem vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Firma `Tuning Paule GmbH` zur Verfügung gestellt und auf das entsprechende Geschäftskonto überwiesen bzw. dort gebucht wurden. Es besteht natürlich nicht der geringste Zweifel, dass diese Mittel geflossen sind.

Wir haben diese Frage bereits Ihren Mitarbeitern gestellt und dennoch keine zielführende Antwort erhalten.

Da nunmehr der Nachfrage, ob die Darlehensmittel vorher Eigenmittel Ihres Bankinstituts waren oder nicht, bislang eher ausgewichen wurde bzw. diese Frage letztlich unbeantwortet blieb, müssen wir davon ausgehen, dass es sich möglicherweise nicht um Eigenmittel Ihres Hauses handelte. Folglich müsste eine dritte Instanz den Gläubigertitel innehaben, die diese Mittel gewährte. Wiederum undenkbar, zumindest unwahrscheinlich in kommerziellen Geschäften aber ist, dass jemand ohne lukrative Gegenleistung eine Leistung erbringt, sodass nur die Person des vertretungsberechtigten Geschäftsführers als Darlehensnehmer selbst (-zugunsten der juristischen Person-), sozusagen in einer Doppelfunktion, als die Quelle der Mittelherkunft übrigbliebe.

Daraus könnte man hypothetisch ableiten, dass das zugrundeliegende Rechtsgeschäft an sich bei der Darlehensaufnahme / Darlehensgewährung fehlte. Wenn das Zustandekommen des gegenständlichen Darlehensgeschäfts jedoch gar kein Rechtsgeschäft gewesen wäre, dann würden infolgedessen auch die benannten Vertragsparteien als der Grundbestandteil eines Vertrags und mit diesem Umstand sogar das Vertragsverhältnis und der Vertrag selbst fehlen. Aus all dem würde folgen, dass es weder eine Schuldnerpartei noch eine Gläubigerpartei gegeben hätte und dementsprechend auch nicht den originalen Schuldner- sowie den Gläubigertitel, ergo niemanden, der eine Schuldverpflichtung beanspruchen oder einen Rechtsanspruch einfordern könnte.

Sie verstehen sicherlich, dass diese Fragen von Relevanz für uns sind und dass wir diese gemeinsam mit Ihrem Haus gerne klären würden.

Insofern würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns in den kommenden 7 Tagen, also bis zum **2. Januar 2029**, aus Ihrer hohen Position heraus die entsprechenden Auskünfte an die Hand geben könnten. Wir würden uns ebenfalls freuen, wenn dies hinsichtlich unseres Verständnisses in relativ einfachen Worten geschehen könnte. Wir sind uns sicher, dass wir mit unserer Bitte um Auskunft nichts Unmögliches oder Unehrenhaftes von Ihnen verlangen.

Wir möchten Ihnen abschließend noch gerne mitteilen, dass wir Ihre Mitarbeiter nicht übergehen wollten, aber all diese nach ihrer Funktion nicht genau einordnen können. Insofern bitten wir Sie, diese von unserem Schriftsatz an Sie als die Vorstandschaft entschuldigend in Kenntnis zu setzen.

Hochachtungsvoll.

P a n t h e r, P a u l e

Die fabelhafte Schreibstube hat zum Thema Bankwesen u.a. im Poesiealbum Nr. 2 – reloaded einen Sonderteil (ab Seite 72) veröffentlicht! [rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

*Ein Treugeber gibt eine bisher auch rechtlich zu seinem Vermögen gehörende Sache (das Treugut) einem anderen (dem Treuhänder/Treuneher) zu treuen Händen. Diese Sache – es kann sich auch um ein Recht handeln – wird dem Treuhänder mit der Bestimmung übertragen, die damit verbundenen und übertragenen Rechte zwar im eigenen Namen auszuüben, sie jedoch nicht zu seinem Vorteil zu gebrauchen. Im Allgemeinen tritt der Treuhänder nach außen entweder als Eigentümer oder als Verwalter der ihm vom Treugeber übertragenen Rechte auf. Die Rechtsbeziehung zwischen Treuhänder und Treugeber wird in einem Treuhandvertrag geregelt. Beispiel: Karlchen Huber (Treugeber) gibt aus Zeitmangel seine Anteile (das Treugut) an der Gesellschaft Gigant AG an Kuno Klotzig (Treuhänder/Treuneher) zu treuen Händen.

(Quelle: <http://www.wirtschaftslexikon24.com>)

**rechtlich geordnetes, bestimmte Rechte und Pflichten begründendes Verhältnis, in dem Personen bzw. Personen und Gegenstände zueinanderstehen (Quelle: google Wörterbuch)

Thörchen #10

Angriff abgewehrt. **Rosinchen** drohte der Vollstrecker. Die Strategie der Märchen-Mädels war erfolgreich.

In der Schreibstube ist es ganz still geworden. Ein jedes Märchen-Mädel verdaut im Geiste noch die bleierne Darlehenskost. Tuning Paulas Bankengeheimnis hängt so schwer in der Luft, dass selbst der Kerzenschein schon fast erlischt. Artus nutzt die kurze Orakelpause, flätzt sich genüsslich auf die Märchencouch und entzündet -oh wie praktisch- die Enden seines Hirschgeweihs. So hell erleuchtet wirft er kurz einen neugierigen Blick in das ihm zu Hufe liegende, stark zerfletterte Drostenloser Gemeindeblatt.

Aufgrund explodierender chinesischer Flugsamen-Fälle muss der Winterfeller Stadtteil abgeriegelt werden. Drostenloses Bürgermeister Rübezahn Fliege verkündet in seinem Käseblatt heroisch die Planung einer Luftbrücke. Zur Versorgungsunterstützung der Drostenloser erhält der Feldmarschallende zudem bestgeschultes Personal. Zur Einhaltung der Sanitärkontaktsperre wird mit der Ankunft der Rosinenbomber ebenfalls ein Sonderposten Podex-Umschläge erwartet. Die kleinwüchsigen Flugbegleiter und Stewardessen halten sich bodennah in kontaminiertem Flugsamengebiet auf und sind direkt und rund um die Uhr im Gefahrenbereich unterwegs und somit besonders schützenswert.

Toxisch angewidert erlischt Artus' Kronleuchter und seine Augen drehen sich nach der flotten Lotte um. Lieschen, Violetta und Charlotte pokern gerade mit Chinaböller um das bisher angesammelte Flaschenpfand. Das Hirsch-Orakel entdeckt sein Lottchen vor dem magischen Spiegel, die dort ganz geschockt zu posieren scheint. Die flotte Mode-Ikone, Lotte, hat sich angesichts der mandschurischen Großwetterlage von ihrer Büro-Nachbarin

Rosina heimlich einen Prototyp gepopst. Artus amüsiert sich köstlich über den vorgeführten Ganzkörperschutzumhang und erinnert sich dabei an seinen Schriftsatz zu Rosinchens „Verleihnix“-Fall.

Einst ist Rosinas Modemarke aus „der Höhle der Löwen“ emporgestiegen. Der Siegerin und ihrer Qurka-Rosen-Linie versprach man eine bombige Zukunft. Das Königsmunder Buchfinken-Wagenheber-Konsortium köderte Rosina erfolgreich für deren soziales Massenspiel und orderte en gros moderne Mund-Nase-Larven und attraktive Windelhöschchen. Rosina produzierte, dank der großzügigen Vorfinanzierung der Konsorten-Landesbank, fleißig das gewünschte Sonderprogramm und lieferte pünktlich die Produktlinien „Papageientaucher“ und „Rosetten-Kissen“. Nun wartet Rosina Standhaft auf die Bezahlung ihrer Groß-Lieferungen.

Eiskalt flog ihr dann die naive Gewinner-Maske vom Gesicht. Denn nun pocht Rosinchens finanzierende Landesbank auf die Kreditrückzahlung und klopft mittels Obergerichtsvollzieherin Anastasia Verleihnix drohend an ihrer Thyr. Geschockt über den Königsmunder Bankgestank eilte sie Hilfe suchend in die Märchenstube. Minutiös hat Rosina sodann deren Schritt-für-Schritt-Anleitung befolgt, der Konsorten-Landesbank schriftlich ihre Zweifel eines rechtmäßig zustande gekommenen Darlehensgeschäfts geäußert und dem Amtsgericht Winterfell ihre besonderen Umstände angetragen.

Kurz vor dem zeitlich forcierten Offenbarungseid rief Rosinchen, auf Empfehlung der Märchen-Mädels, im Amtsgericht Winterfell an. Sich höflich nach der Erledigung ihres Schreibens vom `5. Dezember 2028` erkundigend, brachte das dort die aufsässige, resolute Justizsekretärin heftig ins Schleudern. Völlig überrascht von Rosinchens selbstsicherem Auftritt, fing diese das Stottern an und faselte hilflos etwas von „die Akte liegt auf Richter.“ Durchs Telefon vernimmt Rosinchen noch, wie diese eilig zu ihrer Vorgesetzten flitzt und hört deren hilfloses „Du meine Güte“-

Geflüster, bevor sie in der automatischen Warteschleife geparkt wird. Nachdem Rosinchens „Täglich-grüßt-das-Murmeltier“-Songliste sieben Striche zählt, meldet sich die Urkundsbeamtin und vermeldet kleinlaut, dass die Obergerichtsvollzieherin informiert sei und Anastasia Verleihnix den Termin storniert habe. Zur Sicherheit fragt Rosinchen noch zweimal nach. Die Aussage bleibt: „Ladungstermin storniert!“

Angriff abgewehrt. Rosina drohte der Vollstrecker und die Strategie der Märchen-Mädels war erfolgreich. Und das mutige Rosinchen tanzt heute noch zu „Dance Monkey“ ausgelassen den Drostenloser Windel-Mambo.

Die Privatautonomie Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung vom `5. Dezember 2028` liest sich wie folgt:

Hier: Ihre `Förmliche Zustellung 9 DR 1755/20`

Sehr geehrte Frau Rosina Standhaft, vertreten durch die Obergerichtsvollzieherin Anastasia Verleihnix, vertreten durch den Geschäftsführer des Amtsgerichts Winterfell Rupert Rupp,

wir nehmen Bezug auf die auf den `17.11.2028` datierte, förmlich zugestellte „Zwangsvollstreckungssache 4 WR 1763/28“.

Wie schon unsere postalische Absenderangabe zum Ausdruck bringt, können wir uns zunächst auf Ihr obiges Zeichen nicht einlassen. Aufgrund einer Personenverwechslung beim Geburtseintrag können aktuell keine weiteren Angaben zur adressierten Person `Frau Rosina Standhaft` im Zusammenhang oder in Verbindung mit unserer tatsächlichen physischen Person erteilt werden. Es hat sich mittlerweile herausgestellt, dass der Personenstandsfall `Frau Rosina Standhaft, Urkunde Nr. 123/1999` dem Standesamt Winterfell gehört und nicht identisch ist mit dem Geburtsfall der Unterzeichnerin S t a n d h a f t, Rosina, Urkunde Nr. 123. Selbst wenn die Namen ähnlich klingen, so sind die jeweils

registrierten Personen akkurat zu differenzieren, denn alle beide haben Beweiskraft im Sinne der einschlägigen Personenstandsgesetze. Da der Geburtsfall der Unterzeichnerin nunmehr mit einem öffentlichen Personenstandstitel nachgewiesen werden konnte, wenden Sie sich bitte in Sachen der 'Frau Rosina Standhaft', die wir nicht sind, an den Inhaber und Herausgeber dieser Person.

Wir haben, -zu Ihrer Information-, unser Geburtsstandesamt gebeten, die Papiere der S t a n d h a f t, Rosina, Urkunde Nr. 123 als der tatsächlichen Person herauszureichen, da wir mangels eigener Titel bislang immer noch den Personenstandsfall des Standesamts zur Nutzung verwenden müssen (Meldeadresse usw...). Hierzu haben wir nach längerem Hin und Her unter Vorlage notariell beglaubigter Dokumente ein Personenstandsverfahren beim zuständigen Familiengericht (Amtsgericht Winterfell) und eine Bescheinigung zum Eintritt der Genehmigungsfiktion beantragt. Hierbei ist insbesondere erwähnenswert, dass wir von unserem erblichen Ausschlagungsrecht Gebrauch gemacht hatten und nunmehr keine deutsche Staatsangehörige sind bzw. nie eine waren. Der abschließende Verwaltungsakt hierzu sollte uns den gesetzlichen Regelungen entsprechend in gut zwei Monaten vorliegen.

Aus diesen rechtlichen Umständen heraus folgt, dass wir uns nicht mit einem Schuldernamen der Konsorten-Landesbank gegenüber identifizieren können bzw. dürfen. Vielmehr hat die Konsorten-Landesbank mittlerweile sogar zugegeben, dass diese den Vorbesitzer der Mittel, welche als vorgebliches Darlehen ausgereicht wurden, weder benennen kann noch dieser selber ist. Daraus kann geschlossen werden, dass ein Rechtsgeschäft nie zustandekam und insofern sowohl der originale Schuldner- wie auch Gläubigertitel fehlt. Aus einem inexistenten Rechtsgeschäft kann natürlich ebenso keine "Zwangsvollstreckungssache" entstehen. Über das anhängige Personenstandsverfahren wollen wir Sie deshalb informieren, weil bei diesem Verfahren einige Dinge nicht in Ordnung sind, zu deren Klärung wir notfalls alle Instanzen

bemühen. Es fällt sicherlich nicht in Ihren Aufgabenbereich, rechtliche Umstände zu beurteilen, aber im Zusammenhang mit dieser öffentlichen Personenverwechslung drohen Sie für den Fall des Nichterscheins die Verhaftung an, so dass es unsere Pflicht ist, Sie in Kenntnis zu setzen.

Wir haben Ihre förmliche Zustellung nunmehr an das zuständige Amtsgericht zur Prüfung weitergeleitet, weil dieses ohnehin mit dem Personenstandsverfahren befasst ist. Wir haben das Amtsgericht gebeten, Sie zu benachrichtigen und Sie zu bitten, von den beabsichtigten Zwangsmaßnahmen Abstand zu nehmen, bis die Rechtsangelegenheiten zu Person und Sache geklärt, eindeutig und unstrittig sind. Insofern bitten auch wir Sie vorsorglich, die rechtshemmende Wirkung dieses Schriftsatzes zu würdigen.

Sollten im Hinblick auf öffentliche Belange durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunden, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und mit dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bestätigt und von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit ihrem Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt.

Beachten Sie bitte auch, dass wir diesen Frachtbrief nach der Convention Union postale universelle (UPU) 1874 auf dem Landweg überbringen lassen.

*Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.
Der Schöpfer kann nicht ausgeschlossen werden.*

*Gültig im heute, hier und jetzt und für alle Zeiten, datiert zur
Postregistrierung (UPU 1874) und rückwirkend zum sechzehnten Juli
neunzehnhundertneunundneunzig um 16. Uhr 16 aus dem
Wohnsitz zu Winterfell.*

Hochachtungsvoll.

R o s i n c h e n

rückbestätigt und gesiegelt: S t a n d h a f t, Rosina

Thyrchen #11

Oben ohne geht nix mehr. Fakten sind bedeutungslos.
Oma Käthe sagen, Verlieren gegen Feind okay, aber
niemals verlieren gegen Angst.

Die Pokerrunde der Mädels wandelt sich zum Monopoly des
Flaschendrehens. [Violetta hat en masse Chinakracher gebunkert
und ist nicht mehr zu bremsen. Sie mutiert gerade zur Böllerbank.
Offensichtlich hat Violetta ihre gefürchtetste Maske aufgesetzt und
befindet sich im Stealthmodus. Zusätzlich zielt Rosinchens
Bußgeldschutz ihr hübsches Pokerface und lenkt damit von ihrem
arithmetisch-listigen Geschick ab. Charlotte hat ihren
Ausrückerungs-Lockdown gut weggesteckt und spielt andächtig
mit den Kronkorken. Lieschen sitzt völlig abgebrannt am Spieltisch
und blickt flehentlich zur Decke. Sie hofft inbrünstig auf eine
kosmische Abrißbirne, die sie aus ihrem persönlichen Krisengebiet
rettet. Zum Glück zocken sie um Nebelraketen und nicht um
Kleidungsstücke. Aus Rücksicht auf ihr Hirsch-Orakel haben sich die
Märchen-Mädels gegen Strip-Poker entschieden, denn das hätte
Artus alleine schon optisch nicht überlebt. Dieser sitzt nebenan mit
Lotte noch im Drostenloser Rosinenbomber. Sie diskutieren episch
über Rosinchens' erfolglosen Versuch in der Sprüchsbüchse-Matrix
Fuß zu fassen. Just als sie zur kalten „Verleihnix“-Akte wechseln
wollen, schellt das Schreibstuben-Telefon.

Lieschen, äußerst dankbar über die unverhoffte Pause, hebt
verwundert den Hörer ab. Überrascht ihre Lieblingsoma in der
Leitung zu hören, bittet sie alle um Aufmerksamkeit und stellt das
Telefon auf laut. **Oma Käthe** ist gerngesehener Gast in ihrer
Schreibstube. Die zierliche, hochbetagte Dame ist der Star des
allwöchentlich stattfindenden Kaffeeklatsches. **Käthe Nussknacker**
hat ihnen nicht nur fernöstliche Kampftechniken nähergebracht,
sondern die Märchen-Mädels auch in „die Kunst der leeren Hand“

eingeweiht. Einst war **Oma Käthe** Primaballerina und floh vor dem eisernen Vorhang nach Winterfell. Die stadtbekannte Ostpreußin jobbt zum Zeitvertreib noch an der Tanke, hält sich täglich mit Karate fit und radelt kilometerweit durchs Winterfeller Hinterland. Bedauerlicherweise wird nun auch ihr Wohnort Großlabauterbach von der chinesischen Flugsamen-Show heimgesucht. Aus Sympathie zu Drostenlos führt Großlabauterbach „Entenschnäbel“ ein. Aufgrund ihres stattlichen Ausdauertrainings und ihrer seit Jahren exzellenten Belastungstestergebnisse, gilt sie als zu reif für diese Revue. Ihr Hausarzt hat ihr dies öffentlich testiert und sie offiziell vom Enten-Tanz befreit.

Tausendmal hat Käthe Nussknacker ihr „Moos“ ins Portohaus getragen. Tausendmal ist nix passiert. Tausendundeine Einlösung und es hat „Boom“ gemacht. Kassierer Mäusekönig gab ihr gummi und feuerte los, dass ab sofort „ohne“ nix mehr ginge, die Anweisung von ganz hoher Stelle käme, er sich auf das Hausrecht berufe, ein ärztliches Attest bedeutungslos sei, er für die Gesundheit seiner Mitarbeiter Verantwortung trage und Oma Käthe bei Unsolidarität an die Ordnungsmacht verpfeife. Er war gerade dabei sein treues Kunden-Urgestein hinauszukomplimentieren, als ihm eine **«Wer-Fliege-fangen-mit-Stäbchen-der-vollbringen-alles»**-Lektion entgegenflatterte.

Karate-Käthe hat in Kassierer Mäusekönig ihren Meister gefunden. Die Märchen-Truppe lauschte andächtig, wie Oma Käthe sich auf Mr. Miyagi, der sagen **«Lernen zu stehen, dann lernen zu fliegen»**, besann. Und so ging Käthe Nussknacker freundlich und mutig argumentierend in ihre Prüfung:

Mr. Miyagi sagen «Denken daran, Prüfung nie ersetzen Auge, Ohr und Gehirn...»

Mäusekönigs Arbeitgeber hat sich vor etlichen Jahren entschlossen in Großlabauterbach eine Filiale „für den allgemeinen Publikumsverkehr zu eröffnen“ und hat „damit zum Ausdruck gebracht, dass er an jeden Kunden Leistungen erbringen will und er in diesen Fällen generell und unter Verzicht auf eine Prüfung im

Einzelfall eine Zutrittsbefugnis [BGH NJW 1994, 188 f. m.w.N.] erteilt.“

Mr. Miyagi sagen «Wenn du fühlen das Leben geraten aus Fokus, immer zurückkehren zu Grundlage von Leben. Atmen. Kein Atem, kein Leben.»

Oma Käthe sei sich der allgemein angespannten chinesischen Flugsamen-Lage sehr bewusst. Ihr aufrichtiges Verständnis für Kassierer Mäusekönigs Dilemma kundtuend, zitiert sie dessen Werbeslogan „Ein Portohaus für's Leben.“ Als Kontoinhaberin der ersten Stunde fühlte sie sich bislang zuvorkommend bedient. Jetzt stecke aber auch sie in der Zwickmühle und ihr Leben sei *aus triftigem Grund [§294 ZPO]* in Gefahr. [Oma Käthe würde sich zur Sache selbst nicht äußern, auch dann nicht, wenn Post von der Ordnungsmacht käme. Es müsste ihr ein Fehlverhalten nachgewiesen werden und die Beweispflicht liegt hier bei der Ordnungsmacht. Auch könnte Oma Käthe gerne wissen wollen, auf welcher wissenschaftlichen Basis diese Maßnahme denn basiere...]

Mr. Miyagi sagen: «Es gibt keine schlechten Schüler, nur schlechte Lehrer. Lehrer sagen, Schüler machen.»

Oma Käthe berichtet, dass sie für Kassierer Mäusekönigs Seelenfrieden in facto ihr Leben auf's Spiel setze und dessen Nicht-Akzeptanz ihres ärztlichen Attests werfe zudem bei ihr die Frage auf, ob er sowohl die Ausbildung besäße als auch Kompetenzen nachweisen könne, um ärztliche Beurteilungen anzweifeln zu dürfen, und ob Kassierer Mäusekönig auch wisse, dass dieser „nicht berechtigt sei, Atteste einzusehen oder die Vorlage solcher zu verlangen. Dies verstößt gegen die DSGVO-Verordnung sowie gegen Daten- und Patientenschutzrechte...“ [BMG].

Mr. Miyagi sagen «Niemals stellen Leidenschaft vor Prinzip, selbst wenn bedeuten, zu verlieren!»

Aufgrund der spannungsgeladenen Lage und unabhängig davon, ob die Flugsamen-Show-Auflagen einer Rechtsgrundlage entbehren oder nicht, weißt Oma Käthe ihre Märchen-Mädels auf

Besonnenheit hin, und dass im zwischenmenschlichen Verständnisprozess in jedem Fall ein gutes Miteinander und viel Fingerspitzengefühl angebracht sei.

Mr. Miyagi sagen: «Nicht fragen wer stark, fragen wer klug.»

Oma Käthe dankt Kassierer Mäusekönig für die dreißigjährige Geschäftspartnerschaft. Allerdings verleiht sie ihrer Verwirrung hinsichtlich seiner Leistungsverweigerung Ausdruck und fragt höflich nach, auf welcher Grundlage Kassierer Mäusekönig sich denn stütze, um ihre originäre Geschäftsbeziehung außer Kraft setzen zu können. Oma Käthe will wissen, wo denn Kassierer Mäusekönig in der Gleichung auftauche, da die Geschäftsbeziehungs-Bilanz unausgeglichen sei. Auch sei ihr keine derartige Klausel in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Portohauses bekannt, die den bedingungslosen Gehorsam als oberste Kundenpflicht beinhalte.

Mr. Miyagi sagen: «Lügen werden nur Wahrheit, wenn Menschen glauben wollen.»

Oma Käthe unterdrückt ihre Empörung über Arzt-Atteste, die keine Gültigkeit haben, über Kaufmänner, die sich als kompetente Mediziner ausgeben, über Fakten, die bedeutungslos, Empfehlungen, die jetzt offizielle Vorschriften sind und Gesetze, die nur für andere gelten. Und sie schluckt ihren Unmut runter über Firmen, die sich ergebend der Politik fügen und deren Versagen unterstützen, über Personen, die Haftung als die Schuldigkeit der anderen ansehen und über Betroffene, die Maßnahmenverweigerer als Fahnenflüchtige etikettieren.

Mr. Miyagi sagen: «Wenn du denken an Rache, immer anfangen graben zwei Gräber.»

Oma Käthe bringt äußerst ungern ihre Gesprächspartner in die Bredouille, zumal der Schuß nach hinten losgehen könnte. Dennoch bezieht sie Kassierer Mäusekönig in derartige Überlegungen mit ein, sollte sie sich von ihm *genötigt* fühlen [§ 240 StGB] bzw. sollte sie sich *widerrechtlich ihrer Gesundheit verletzt* [§ 823 BGB] sehen.

Sie erklärt ihm die Auswirkungen übereilter Handlungen. [Und für den Fall, dass die Ordnungsmacht auftauche, habe sie die FRISBEE-Falle [Thyrchen #7] der Märchen-Mädels in petto.]

Mr. Miyagi sagen «Niemals du werden machen Ende von Krieg, wenn mitkämpfen.»

Oma Käthe gesteht ihren Märchen-Mädels zwar äußerst ungern ihre Niederlage ein, aber sagen, **«Verlieren gegen Feind okay, aber niemals verlieren gegen Angst.»** In manchen Situationen scheint es klüger zu sein, nachzugeben, um dann gestärkt wieder daraus hervorgehen zu können.]

Seid Meisterinnen, die üben.

Viel Erfolg!
Eure
O m a K ä t h e

Art. 8 *Schutz personenbezogener Daten*, Grundrechte-**Charta** der Europ. Union

Hausrecht – BGH NJW 1994, 188 f. m.w.N.

§ 294 *Glaubhaftmachung* Zivilprozeß-Ordnung (ZPO)

§ 823 ff. *Schadensersatzpflicht* Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

§ 240 *Nötigung* Strafgesetzbuch (StGB)

§ 294 ZPO – Die Gegenseite ist in der Beweispflicht

Art. 48 *Unschuldsvermutung*, Grundrechte-**Charta** der Europäischen Union

Art. 6 *Ausweispflicht des Polizeibeamten* Bayr. PolizeiAufgabenGesetz (PAG)

§ 63 *Remonstrationspflicht* Bundesbeamten-Gesetz (BBG)

§ 36 *Verantwortung für die Rechtmäßigkeit* Beamten-Status-Gesetz (BeamtStG)

§ 839 *Haftung bei Amtspflichtverletzung* Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

Quelle: Zitate von Mr. Miyagi gefunden auf: <https://www.myzitate.de/karate-kid/>

Dr. Theo ist beruflich seinen ethischen Prinzipien und seinem ihm eigenen Gewissen unterworfen. Seinem selbstlosen Einsatz droht Strafe und er wünscht sich Hilfe.

In Winterfell hat das gemeinschaftliche System die erste Infektionsphase hinter sich. Drostenlos und Großklabauterbach sind abgeriegelt, die Wirtschaft ist auf Notbetrieb heruntergefahren, alle Bewohner sind weggesperrt und die Rosinenbomber befinden sich beladen mit „Papageientauchern, Entenschnäbeln und Rosetten-Kissen“ im Dauereinsatz. In der Märchenstube stept derweil das Hirsch-Orakel. Artus rockt ausladend zu Mr. Miyagi-Sprüchen und versucht sich munter an Oma Käthes Karatetechniken. Violetta, Charlotte und die flotte Lotte bringen sich vor dessen Hyperaktivität in Sicherheit. Den unkoordinierten Tritten ausweichend, presst sich das Trio eng umschlungen an die Wand, während Lieschen sich in letzter Sekunde unter den Schreibtisch zu retten versucht. Ihre gemütliche Schreibpause hat sich zu einer sehr kuriosen Flaschendreh-Veranstaltung entwickelt und gerade als die Märchen-Mädels sich ernsthaft überlegen wollten, wie sie diesen eigensinnigen Hirsch-Zauber wieder in die Flasche zurückbekommen könnten, prustet Lieschen lauthals los. Der Anblick des Mädeltrio ähnelt dem eines Sandwich´ mit Charlotte in der Hauptrolle des „armen Würstchens“. Das sich Lieschen anbietende „Treuhandverhältnis“ erinnert sie nicht nur an ihren Märchen-Hauptdarsteller, Behörden-Prinz und Chef-Sachbearbeiter „Süleyman Moser“, sondern auch an ein verfasstes Schreiben für ihren Hausarzt **Dr. Theo**.

Dr. Theo widmet sich mit Leib und Seele dem Wohl seiner Patienten und nimmt sein Arztgelohnis sehr ernst. Der grundlegenden

Formulierung seiner ärztlichen Ethik droht mit dem auswärtig arrangierten Befall der Bewohner mit chinesischen Flugsamen die Kastration. Aufgrund seiner erfolgreichen webunterstützten Initiative und seinem selbstlosen Einsatz im Dienst der Menschlichkeit hat sich **Dr. Theo Kojaq** der Scharfrichter angekündigt.

Bekanntermaßen beschert die behördlich angeordnete Gefahrenlage dem nachbarschaftlichen Horch-und-Guck-Dienst im Winterfeller Land Hochkonjunktur. Seit kurzem werden sogar Drostenloser und Großklabauterbacher für ihre detektivischen Leistungen mit dem „goldenen Entenschnabel“ und für besondere Fahntreue mit der „eisernen Rosette“ ausgezeichnet. Ob Käthe Nussknacker von Kassierer Mäusekönig an die Großklabauterbacher Ordnungsmacht verpfeifen, oder Oma Käthe vom Winterfeller Schnüffeldienst ausspioniert wurde, oder ein asymptomatisch-erkrankter Flugsamen-Fall gönnerhaft den Aussteller ihres Attestes aufspürte, können die Märchen-Mädel weder bestätigen noch dementieren.

Auf jeden Fall hat Lieschen sich Dr. Theos berufsrechtlichem Ermittlungsverfahren angenommen. Sie kennt sich mit namenlosen Reitern und Mädchen ohne Titel aus. Und als Expertin für Treuhandverhältnisse hat sie die Märchen-Munition zum Komponieren. Sie holt kurz Luft, atmet den Zusammenhang aus und lässt sodann die Schreibfeder glühen:

Dr. Theo hat die Lizenz (= die Erlaubnis, etwas Unerlaubtes zu tun) erhalten und wird von seiner Kammer mit dem Privileg begünstigt, Arzt zu sein. Als „natürliche Person des Seerechts“ genießt **Theo Kojaq** mit diesem Privileg also den Status eines Begünstigten. Als solcher ist er aber völlig rechtlos, weil er ja schon begünstigt ist, wozu also bräuchte er Rechte? Als Personenstandsfall Kind **Theo Kojaq** ist er allerdings Treuhänder und trägt die Last, allen Regeln des Treugebers (Ärztammer) zu gehorchen und für jeden Verstoß zu haften. Weil der Geburtsfall Kind **Theo Kojaq** den Namen der toten Nachgeburt trägt und ein öffentlicher Titel ist, liegt dieselbe Quelle des Unrechts wie bei jedem anderen auch vor.

Markenzeichen eines Treuhänders ist, die Rechnung zu bezahlen und zu haften. Da der „Knabe“ nicht da ist (als der Einzige, der in Wahrheit unbegrenzt haftet), zahlt natürlich die ganze Rechnung der öffentliche Titel als Besitztitel des Standesamts.

Betrifft: 'Q/22 – 17/2028 zak-pfui'

Sehr geehrte Ermittlungsführerin Klodette Zaster-Roll,

mit Schriftsatz vom 11. Juli 2028 übermitteln Sie einen Beschluss der Landesärztekammer Winterfell zur Aufnahme berufsrechtlicher Ermittlungen gegen Herr Dr. med. Kojaq und beschuldigen diesen in seiner Eigenschaft als lizenzierter Angehöriger der Kammer, gegen die §§ 2 Abs. 1 und 2, 25 der Berufsordnung für die Ärztinnen und Ärzte in Winterfell verstoßen zu haben.

Sicherlich können Sie nachvollziehen, dass sowohl Begünstigter als auch Treuhänder eines Treuhandverhältnisses im Rahmen einer Körperschaft des öffentlichen Rechts sich nicht als 'Beschuldigter' mit einer Stellungnahme einlassen könnte.

In Gestalt des Arztes allerdings, der in seinen beruflichen Handlungen allein seinen ethischen Prinzipien und seinem ihm eigenen Gewissen unterworfen ist, antwortet der Unterzeichner jedoch sehr gerne. Insbesondere liegt ihm am Herzen, festzustellen, dass er ein Gelöbnis abgelegt hatte, seinen Dienst der Menschlichkeit und dem Wohl seiner Patienten zu widmen. Er trägt in persona die Verantwortung, dementsprechende Zeugnisse aus seiner ärztlichen Überzeugung heraus und nach bestem Wissen und mit größtmöglicher Sorgfalt auszustellen. Diese Grundsätze seiner Berufsordnung korrespondieren naturgemäß mit der Privatautonomie, die er innerhalb seiner freien Willensausübung und seiner ethischen Verantwortlichkeit besitzt.

Sofern eine Vorermittlung vom Präsidium als notwendig erachtet wird, bietet der Unterzeichner gerne seine Mitwirkung an, auch wenn ihm keine Umstände bewusst sind, die zu einer schuldhaften Verletzung seiner Berufspflichten hätten führen sollen. Hierzu gibt der Unterzeichner zu bedenken, dass reine Gewissensfragen eine

höchstpersönliche Frage der Privatautonomie sind, die eine Einlassung von dritter Seite ausschließen, wohingegen rechtliche Fragen sich an den haftenden Personenstandsfall richten, der ein öffentlicher Titel ist. Dies bedeutet wohl auch, dass derjenige, der nur seinem Gewissen verpflichtet ist, nicht gleichzeitig ein rechtlicher Beschuldiger sein könnte. Es sei denn, er hätte jemandem Schaden zugefügt, infolgedessen eine rechtliche Intervention und Handeln von dritter Seite wiederum gerechtfertigt wären.

Demzufolge bittet der Unterzeichner zum einen, den Adressaten zu benennen, dem eine Gelegenheit zur Stellungnahme eingeräumt wird. Ist es die physische Person des Arztes, der in seinen Handlungen allein seinem Gewissen unterliegt oder ist es der Personenstandsfall eines öffentlichen Titels im Rahmen des lizenzierten Treuhandverhältnisses.

Zum zweiten bittet der Unterzeichner darum, diejenige(n) Person(en) zu benennen, die er mit seinem Tun geschädigt haben soll. Beziffern Sie außerdem den Schaden, demzufolge eine Ermittlung hinsichtlich der Erfüllung seiner in der Berufsordnung geregelten Berufspflichten hätte notwendig werden müssen.

Hochachtungsvoll.

Theo Kojaq

Lieschens Treuhand-Spickzettel

Person

Eine **Person** ist eine künstliche Erschaffung des Rechts und existiert als Subjekt seines Erschaffers als dessen Besitz. In diesem Sinne hat eine Person keine Rechte, denn sie ist Vertragspartei in einem Treuhandverhältnis.

Treuhand

Eine **Treuhand** ist ein Rechtsverhältnis, bei dem eine *natürliche oder juristische Person* (Treugeber) einer zweiten Person (Treuänder) ein *Recht* unter der *Bedingung* überträgt, von diesem Recht nicht zum eigenen Vorteil Gebrauch zu machen. In einem Treuhandverhältnis gibt es Privilegien („Rechte“) und Lasten („Pflichten“). Die wesentliche Frage ist, ob die Person in der Jurisdiktion des Landrechts oder des Seerechts erzeugt bzw. herausgegeben wurde. Im *Landrecht* besitzt sie eine *Rechtsstellung*, im *Seerecht* hat sie einen *Status*. Mit dem *Personennamen*, unter dem sie auftritt bzw. unter dem sie registriert wurde, genießt sie entweder das *Nutzungsrecht* von *Privilegien* oder sie trägt die *Lasten* des Treuhandverhältnisses. In jedem Fall muss sie den „*Gesetzen*“ des Treuhandverhältnisses gehorchen, die für die *Benutzung der Person mitherausgegeben* wurden. Wenn sie dagegen verstößt, kann man sie wegen Treuhandbruchs bestrafen. Insofern ist der *Rechtsstatus einer Person innerhalb des Seerechts* immer der eines *Treuhänders*, womit ein *haftender Schuldner* gemeint ist. In einem Treuhandverhältnis trägt ausschließlich der Treuänder die Lasten. Er ist derjenige, der immer die Rechnung zahlt.

Privileg

Ein **Privileg** ist der Vorzug, den ein Begünstigter in einem Treuhandverhältnis genießt. Demgemäß sind Begünstigte einer Treuhand völlig rechtlos.

**Mensch
mit
Maske(n)**

Ein **Mensch** kann sich eine Vielzahl an Personenmasken aufsetzen, die mit unterschiedlichen Eigenschaften ausgestattet sind. Der einen Person werden Privilegien gewährt, mit einer anderen Person trägt man die Lasten. „Wann zwei **Rechte** in einer Person konkurrieren, dann ist es dasselbe, als lägen sie in zwei separaten Personen.“ Eine sozialversicherte Person im Seerecht ist **immer** ein Treuhänder.

Titel

Ein **Titel** ist der schriftliche Beweis eines Besitzrechts, ein Gesetz, ein Papier, ein Zertifikat, ein Dokument.

Lieschen hat einhundertachtundachtzig Fragen und Antworten aufgeschrieben und diese veröffentlicht unter:
[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thyrchen #13

‘Das Imperium schlug zurück’ doch **Prinzessin Hilde** hat sich mit Papier und Feder siegreich gegen eine Vorladung verteidigen können.

Trotz ihres gescheiterten Versuchs, den hyperaktiven Hirschzauber zurück in die Flasche zu befördern, ist in der Schreibstube für den Moment gemütliche Ruhe eingekehrt. [Die Märchen-Mädels widmen sich nach all dem Flaschendreh-Trubel und Aufregungen wieder entspannt ihrem ursprünglichen Vorhaben. Sie genießen ihre selbstkreierten Leckereien, schwelgen in Erinnerungen, -u.a. an ihren gutaussehenden Hausarzt-, und erörtern das Winterfeller Zeitgeschehen. Während sie feststellen, dass der Winterfeller „Todesstern“ mit Begeisterung den chinesischen Flugsamen-Befall zu feiern und sich stramm auf die nächste international besetzte Infektionsparty vorzubereiten scheint, wendet sich Artus interessiert der Schreibstuben-Filmkiste zu. Offenbar ist er beim Stöbern freudig überrascht worden, denn ihm beginnt förmlich die intergalaktische Zentralsonne aus dem Hintern zu strahlen. Entgeistert glotzen die Märchen-Mädels auf das rektal aufsteigende Lichtschwert ihres Hirsch-Orakels. Lieschen wird von dessen Strahlkraft so getroffen, dass sie hypnotisiert aufspringt, ihren dicken Laserpointer zückt und damit wild herumfuchelt. Der Anblick des weiblichen Schreibstuben-Obi-Wan-Kenobi erinnert die Märchen-Truppe an ihren siegreichen „Das-Imperium-schlägt-zurück“-Fall. Breit grinsend über Lieschens spontane Star-Wars-Einlage rufen Charlotte, Violetta und die flotte Lotte unisono nach „Prinzessin Hilde!“

Es war eines jungen Frühlingstages an dem **Prinzessin Hilde** die Schreibstube stürmte und die Märchen-Mädels um Hilfe bat. Tuning Paules „Prinzessin“ flatterte eine blaulichtliche Vorladung

ins Haus in der 'Frau Hilde Wild' wegen versuchtem Versicherungsbetrug gehört werden sollte.

Bereits im Vorjahr hatte Prinzessin Hilde durchsuchungstechnische Bekanntschaft mit den Truppen des blau-weißen „Darth Vader“ und den Herrschern des Winterfeller „Todessterns“ gemacht. Um fälschlicherweise nicht wieder mit Lichtgeschwindigkeit in deren Behördenuniversum verstrickt zu werden, kümmerte sich Prinzessin Hilde damals mit Hilfe der Märchen-Mädels um die Klärung ihres Personenstandes, um die Rücküberstellung ihrer Geburtsurkunde an das Winterfeller Geburtsstandesamt und infolgedessen um ihr rechtmäßiges Auftreten, Handeln und Verhalten.

Prinzessin Hilde akzeptierte diverse öffentliche Forderungen für Wert und sendete die Entlastungen fristgerecht an die entsprechenden Forderungsaussteller. Offensichtlich missfiel einem 'fiktiven Eigentümer' Hildes friedvolle Entlastungsmethode seiner 'fiktiven Schuld' und meldete dem Winterfeller Imperator das Aufbegehren der „rebellischen“ Prinzessin. In Jedi-Manier vereinten die Märchen-Mädels ihre geistigen Kräfte und adressierten ein liches Schreiben an das „Winterfeller Imperium“. Einige Wochen später erreichte Prinzessin Hilde die Einstellung des Verfahrens! Der Vertreter des blau-weißen „Darth Vader“ hat seiner Enttäuschung freien Lauf gelassen und Prinzessin Hilde mit dürrtigen Zeilen aus seinem „galaktischen Würgegriff“ entlassen. Zur großen Freude der Märchen-Mädels wurde im „Krieg-der-Jurisdiktionen“ eine „Papier-und-Feder“-Schlacht gewonnen. Welches buchstäbliche Lichtpapierschwert dem Winterfeller Imperium einhalt bot, hat Lieschen niedergeschrieben:

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung

'Ihr Aktenzeichen Aetsch3382-001366-17/9'

Sehr geehrter Pit B u l l, Polizeihauptkommissar, i c h nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom '27.03.2028', bei uns eingegangen am '30.03.2028'. Ich antworte, damit der Mensch

nicht zu Schaden kommt und bitte, dieses Schreiben in die Haupt- und Beweisekte aufzunehmen.

Aufgrund einer Verwechslung bei der Geburt können von m i r keine weiteren Angaben zur adressierten Person 'Frau Hilde Wild' im Zusammenhang oder in Verbindung mit meiner eigenen physischen Person erteilt werden. Zur Klärung m e i n e r Identität läuft gerade ein personenstandsrechtliches Verfahren. I c h erwarte diesbezüglich in absehbarer Zeit einen Verwaltungsakt der zuständigen Personenstandsbehörde, andernfalls würde ich beim zuständigen Familiengericht die Bescheinigung zum Eintritt in die Genehmigungsfiktion beantragen. Aus den genannten Gründen wenden Sie sich bitte in aktuellen Fragen zu 'Frau Hilde Wild' an das Standesamt Winterfell, Mario M a r r i a g e, Standesbeamter, sowie an das Einwohneramt der Stadt Winterfell, Paul S c h n i p s l, Verwaltungsamtmann, da i c h selbst nicht der Inhaber des Titels bin.

Mit Vorlage des Geburtenbuchauszugs zu einem öffentlich beurkundeten Mädchen (Urk. Nr. 123/1999) habe i c h beim 'Standesamt Winterfell' m e i n Geburtsvermögen nachgewiesen, welches i c h in freiem Willen für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zur Verfügung gestellt habe. Da i c h bislang über k e i n e e i g e n e n Personenstandsdokumente verfüge, kann ich verständlicherweise nur in m e i n e r abgeleiteten Treugeber- und Begünstigtenstellung des Personenkontos 'HILDE WILD 54 010499 W 999' auftreten. Die Kontenführung selbst obliegt hierbei dem Treuhänder 'Standesamt Winterfell'.

Polizeihauptkommissar B u l l. Es war und es ist immer m e i n Bestreben, m i c h rechtmäßig zu verhalten. Ehrlich gesagt, steckt mir immer noch der Schreck von damals in den Gliedern und natürlich suche ich nach diesem rechtmäßigen Weg, an den sich alle zur Sicherheit aller zu halten haben. Da sich nunmehr herausgestellt hat, dass i c h selber nicht über einen einzigen Personenstandstitel verfüge und mir eine sträfliche Einmischung in private In-Sich-Bankengeschäfte nicht gestattet ist, kommt nur das oben beschriebene Treuhandverhältnis in Frage.

M e i n e s Wissens war die gegenständliche Forderung bereits an dem Tag entlastet und bilanziert, als sie an die 'Hilde Wild' auf den Postweg gebracht wurde. Mittelherkunft (Mädchen Nr. 123/1999) und Mittelverwendung (Forderung an den Schuldtitel Hilde Wild) müssen somit längst saldiert worden sein.

Deshalb frage i c h mich nun, wieso das 'Standesamt Winterfell' m e i n e m Treuhandauftrag nicht nachkommt, worin steht: **"I c h erkläre m e i n Bestreben, alle m e i n e Haftungszusagen ordnungsgemäß und fristgerecht zu erfüllen und werde im Zuge der Entlastung alle öffentlichen Forderungen mit nachfolgender Mitteilung versehen: „Sollte der Öffentlichkeit durch die öffentliche Kreditgeberin in Gestalt der Unterzeichnerin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.“"**

Es fehlt m i r nach wie vor diese eine Urkunde des Treuhänders, die den öffentlichen Gläubiger von Kfz-Versicherung und Kfz-Steuer benennt, damit i c h den womöglichen, materiell bezifferten Schaden an der richtigen Adresse aus der Welt schaffen und heilen kann. Zudem müsste ich wissen, warum Mittelherkunft und Mittelverwendung in diesem Fall nicht bilanziert und saldiert werden konnten. Ich wäre Ihnen sehr verbunden und dankbar, wenn Sie diesen Treuhandauftrag aus Ihrer öffentlichen Rangstellung heraus klären könnten und mir die öffentliche Urkunde zukommen ließen, damit ich fristgerecht handeln und heilen kann. Eine Schädigung der öffentlichen Ordnung war tatsächlich nie in meinem Sinne, aber doch auch der Mensch soll, -wie eingangs erwähnt-, nicht zu Schaden kommen.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung und befreie Sie im Zuge dessen von jeglichen Bürgschaftsübernahmen hinsichtlich des gegenständlichen Vorgangs.

Gültig im heute, hier und jetzt und für alle Zeiten, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum Tag der jeweiligen

Geschäftszeichen sowie zum Tag der Ausstellung des Geburtenbuchauszugs des Mädchens Urkunde 123/1999.

Besten Dank!

Gezeichnet am 9. April 2028
in vollstem Vertrauen und höchstem Respekt

Hochachtungsvoll

Wild, Hilde

Thörchen #14

Die feurige **Isabella** begehrt die Restituierung ihres Personenstandes und stößt auf kollektives Nicht-Wissen. Artus weiß Rat.

Draußen dämmt es bereits leicht. Artus und Lieschens intergalaktisches Mantel-und-Degen-Gefecht hat sich in Lichtgeschwindigkeit dematerialisiert. Das Hirsch-Orakel liegt eingegraben in der Filmkiste und schnarcht leise vor sich hin. Während Lieschen sich mit einer 'Spritbirne' vom „Papierkrieg der Sterne“ erholt, versammelt sich der Rest der Mädelsgruppe am Flaschendreh-Kreuz und startet die nächste Poker-Runde. Doch Violetta dreht statt an der Champusflasche versehentlich am Weltempfänger. Radio Winterfell scheint live aus dem Königsmunder Schloß „Tunt-e-Belle“ zu berichten. Charlotte merkt auf, als sie die Stimme ihrer Ex-Chefin Pandora vernimmt, die gerade als Vertreterin der Winterfeller Klein-Globalplayer zur Inauguration von König Soedolf interviewt wird. Gebannt halten die Mädels inne und lauschen der kurzweiligen Hofberichterstattung. Just in dem Moment als „Die Stunde der Idioten“ mit dem nächsten Provinzknaller aufwartet, stürmt die **feurige Isabella** in die Schreibstube. Eine Familien-Dönerbox in der einen, einen gelben Brief in der anderen Hand haltend, beehrt sie die Märchentruppe mit ihrem heißblütigen Temperament.

Vor Wochen stellte die **feurige Isabella** mit Hilfe der Märchen-Mädels ihren Antrag auf Anweisung des Standesbeamten zur Vornahme einer Amtshandlung. Offensichtlich löste ihr Begehrt der Restituierung ihres Personenstands beim Standesamt Winterfell akute Einsturzgefahr aus, denn deren beauftragte Kanzlei für Bau- und Architektenrecht fiel Sinnverfehltes ein. Isabella drückt Lotte die Essensbox in die Hand, entfaltet ihren Brief und liest das Ergebnis der Spitzbuben und deren eingehenden Befassung laut

vor. Ob der anatolische Essensduft, fünf knurrende Mägen oder doch das wiehernde Gefeixe der Mädels Artus aus der Filmkiste auftauchen ließ, konnte von Isabella nur vermutet werden. Aber zwei Döner und ein Halleluja später hatte Artus die Lösung und diktierte Lieschen für die Winterfeller Intelligenzelite folgendes Antwortschreiben:

Sehr geehrte Frau Isabella Feurig, vertreten durch die JAng Notnagel, vertreten durch den Geschäftsführer des Amtsgerichts Winterfell Dusel,

*Ihrer `Frist zur Stellungnahme: 2 Wochen´ und `Auf Anordnung´ Ihres Schriftsatzes vom `15.12.2028´ können wir schlecht nachkommen, weil wir die adressierte Person `Frau Isabella Feurig´ **nicht** sind. Wie wir schon mehrmals erwähnten, können wir im Namen dieser fremden Person keine Aussagen treffen, zumal dieser Personenstandsfall **Ihr eigener** Inhaber- und Besitztitel ist und wir über diesen nicht verfügen. Das ist auch der Grund, warum wir den öffentlichen Titel (Geburtsurkunde) der `Isabella Feurig´ an das Standesamt rücküberstellt haben, auch wenn wir bis heute eine Entlastungsbestätigung vermissen.*

*Wir sind **F e u r i g, Isabella**, als die wir (seit Beantragung des Personenstandsverfahrens) antworten (siehe unser Briefkopf). Das ist der Geburtsfall eines Mädchens, die tatsächliche physische Person, welche das zuständige Standesamt mit der Urkunde Nr. 123 im Jahr 1 9 9 9 selber herausgegeben hat. Wir gehen nicht davon aus, dass Sie mit Ihrem Schriftsatz vom 15.12.2028 bezwecken, dass wir Ihre eigenen Personenstandsurkunden anzweifeln sollen.*

Warum die Isabella Feurig-Post ständig in unserem Briefkasten landet, ergibt sich umständehalber, denn wir verfügen noch immer nicht über die beanspruchten Papiere und Folgebeurkundungen zu unserer eigenen physischen Person und somit nicht über eigene Personenstandsdokumente und -titel und deshalb auch nicht über einen eigenen Postkasten. Dieser Notstand ist jedoch kein Grund, Ihren Inhaber- bzw. Besitztitel nicht von unserem bloßen

Nutzungstitel eines Sachnamens (mangels Alternative) zu differenzieren.

Zuallererst teilen wir Ihnen mit, dass wir für systemische Fehler Ihr Haus als die Aufsichtsbehörde bzw. übergeordnete Stellen in der Pflicht sehen und nicht das Standesamt Winterfell, das deshalb eine private Anwaltskanzlei eingeschaltet hat, welche nunmehr die von uns rücküberstellte Geburtsurkunde der `Isabella Feurig´ vertritt. Im Hinblick auf das Weiterreichen fremder Inhabertitel wollen wir uns zwar nicht einmischen, aber die Antragstellerin zu einer Personenstandssache ist nicht, -wie oben ausgeführt-, Frau Isabella Feurig, wie die Kanzlei fälschlicherweise annimmt. Insofern sind die Einlassungen dieser Anwaltskanzlei für Bau- und Architektenrecht im Namen der `Frau Isabella Feurig´ als deren Vertretungsberechtigte für das begehrte Verfahren irrelevant, -wenn auch die Ableitungen und Ausführungen in erheblichem Umfang defekt und defizitär sind-, weil dieses Verfahren doch sicherlich nicht auf privater Ebene geführt wird?

*Man muss sich jedoch keinesfalls wundern, denn wir haben monatelang nichts anderes getan, als herauszufinden, wie es dazu kam, dass eine fremde Person in den Geburtseintrag mit aufgenommen werden konnte. Ihre `ZPO´, das `BGB´, das `FamFG´, die vierzehn Änderungen der PStG's, die es seit Einführung der Staatsangehörigkeit gibt, „vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung“ nach Ihrem `116.1 GG´ und vor allem das `Bundesgesetzblatt Teil III´ haben uns hierbei einen Einblick verschafft. Insofern verstehen wir die beauftragte Kanzlei, wenn sie „in tatsächlicher oder rechtlicher Hinsicht einen entscheidungserheblichen Aspekt“ übersehen hat. Und dieser ist, dass es bei der Geburtsregistrierung die Aufzeichnung zweier unterschiedlicher Personen gab, die miteinander verwechselt wurden. Die Kanzlei hat den **Irrtum in der Person** übersehen.*

***F e u r i g, Isabella**, geborene **L u x**, ist laut Geburtenbuchabschrift am 1. A p r i l 1 9 9 9 als der Geburtsfall eines Mädchens zur Welt gekommen. Sie hat ihren Personenstand und ihre Rechtsstellung aus ihrer Ahnenlinie nach dem „Gesetz über die Beurkundung des Personenstands und die Eheschließung“ von 1875 geerbt. (Der*

Erbe meines Erben ist mein Erbe). Dementsprechend fand der erste Teil des Eintrags in das Geburtenbuch genau so statt, wie es dieses Gesetz vorsieht. Hieraus leitet sich auch das Recht der Antragstellerin auf Kontinuität ihres abstammungsrechtlichen Familiennamens sowie das Recht auf einen Wohnsitz zu Lande (Heimatrecht) in einem der hiesigen Bundesstaaten ab.

Einen Tag später hat das Standesamt Winterfell, -wie die Abschrift zeigt-, sowohl den **Geburtsfall eines Mädchens** mit Stunde, Minute und Ort der Lebendgeburt als den Geburtstitel als auch den **Personenstandsfall des Kindes mit dem Vornamen 'Isabella'** als einen Sachnamen registriert. Mit Ausstellung der Geburtsurkunde verschwand das geborene Mädchen und seither bestimmt das Rechtsgeschehen der Geburtseintrag dieses Kindes, dessen Namensführung notwendigerweise dem Sachrecht unterliegt. Da Sachen tote Objekte sind, muss dieser „Zwilling“ bis zum Zeitpunkt der Eintragung verstorben sein. Weil es zum Geburtsfall des Mädchens keine Folgebeurkundungen mehr gab, verblieb es seither verschollen. Dessen Geburtsvermögen ging im Rahmen einer Finanzierungshilfe in die Verwaltung des Standesamts bzw. der öffentlichen Hand über.

Seither werden -wie man an dem Schreiben der Anwaltskanzlei oder dem Gericht so schön sieht-, auf den Sachtitel 'Frau Isabella Feurig' ausschließlich Rechte ausgeübt, weil diese sich aufgrund ihres Status' naturgemäß selber nicht äußern kann und vertreten werden muss. Zudem hat dieses „Kind“ mit dem Geburtseintrag auch die deutsche Staatsangehörigkeit geerbt, welche dessen Vater im Jahr 1938 durch eine Sammeleinbürgerung aus einer Jurisdiktion erworben hat, die heutzutage nicht mehr angewendet werden darf. Grundlegend fußt also der Anspruch der Antragstellerin auf 'SHAEF – Gesetz Nr. 52, Artikel I, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland', wonach „...Vermögen innerhalb des besetzten Gebietes...“ nur dann „der Beschlagnahme... unterworfen...“ wird, wenn man kein Einheimischer (Indigenat) ist. Dass die Antragstellerin jedoch privat und inländisch ist und die Definitionen nach Artikel VII 9 a – e nicht erfüllt, wird mit den beigefügten öffentlichen Urkunden abschließend nachgewiesen.

Die Antragstellerin hat 2024 für den Sachtitel Kind eine Einbürgerungsurkunde in die deutsche Staatsangehörigkeit erworben. Im Februar 2026 hat sie (zunächst aus Unwissenheit) den öffentlichen Nachweistitel (sogenannter gelber Schein) erworben, den sie fälschlicherweise über den Personenstandsfall des Kindes mit dem Vornamen 'Isabella' und nicht über den Geburtsfall des Mädchens Urkunde Nr. 123 abgeleitet hat.

(Anmerkung: die Antragstellerin stammt väterlicherseits von Donauschwaben ab, deren Stammbaum aufgrund fehlender Personenstandsurkunden nicht mehr eindeutig nachgewiesen werden kann. Die Ableitung über den Vater der Mutter kann jedoch vorgelegt werden, wie die beigefügten Urkunden beweisen. Mit dem Zweck, das Erbe des Indigenats nachzuweisen, sind die öffentlichen Titel hinsichtlich des Geburtsfalls des Mädchens Urk. Nr. 123 von der Verwaltung entsprechend zu korrigieren).

Um den Alliiertenvorbehalt zu erfüllen hat die Unterzeichnerin unmittelbar nach Kenntniserlangung das Erbe des Kindes, -welches sie nie war-, ausgeschlagen. Seither ist der 'Geburtseintrags des Kindes' bzw. jegliche Identifizierung mit diesem Kind und damit auch die unerlaubte Jurisdiktion weggefallen und der Geburtsfall Nr. 123 des lebenden Mädchens ist wieder zum Vorschein gekommen.

Zu diesem Zweck begehrt die Antragstellerin einen Verwaltungsakt (2. konstitutiver Staatsakt), damit sie öffentlich so gestellt wird, dass sie in Erfüllung des Alliiertenvorbehalts die deutsche Staatsangehörigkeit nie erworben hat. [Ein Verzicht, wie aus der Einlassung der Anwaltskanzlei hervorgeht, würde ganz anderen Zusammenhängen und Ableitungen folgen und käme deshalb nicht in Frage]. Der Zweck des Verwaltungsakts soll der begehrte, öffentliche Beweistitel einer amtlichen Ausschlagungsurkunde (als öffentlicher Beweis des Nichterwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit) sein. Ferner wird verlangt, dass die Rücküberstellung der fremden Geburtsurkunde bestätigt wird.

Bitte missverstehen Sie hierbei nicht, dass wir ein ererbtes Reklamationsrecht beanspruchen, welches nicht einmal in Kriegszeiten untergehen kann. Wir haben dieses mit einer

einseitigen, empfangsbedürftigen Willenserklärung bereits mehrfach erklärt, wurden aber von behördlicher Seite bislang nie gehört. Dieses ist zwar bis dato verständlich gewesen, aber wenn der amtliche Lebendgeburtsfall öffentlich existiert, dann muss es auch die dazugehörenden Primär- und Folgebeurkundungen geben, um deren Herausgabe die Antragstellerin in diesem Verfahren ersucht. Der Lebendgeburtsfall des Mädchens kam zuallererst und ist diese Person auch Deutscher, so geht diese Rechtsstellung vor. Insofern lebte dieses Mädchen einen Tag lang (bis zur Registrierung) bereits im Indigenat als Deutsche ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Dieser rechtliche Umstand ist auch der Grund, warum die Antragstellerin einen Antrag auf Bescheinigung zum Eintritt der Genehmigungsfiktion beantragt hatte. Insofern besteht höchstes Rechtsschutzinteresse.

Bei der Registrierung des Kindes handelte es sich um einen bloßen Buchungsvorgang mit dem Zweck, einen öffentlichen Besitztitel als den Adressaten der Mittelverwendung (Aktivseite der Bilanz) zu erzeugen. Die Quelle der Mittelherkunft (Passivseite der Bilanz) ist und bleibt der registrierte Geburtsfall, der jedoch bislang nur als Gefälligkeitsaussteller [Ihr privates Handelsrecht UCC 3-419 (e) und (f)] mit seiner Unterschrift in Erscheinung trat und sein indigenes Erbe nicht nutzen konnte. Die Antragstellerin musste somit dieser Treuhandumkehr als dem falschen Treuhandverhältnis abhelfen, indem sie auf das Privileg, ihre Schulden nicht zu bezahlen, vor Monaten bereits im Zuge ihrer Ausschlagungserklärung verzichtet hatte. Seither besteht sie darauf, dass sie rückwirkend zu ihrer Geburtsregistrierung ihre Schulden bezahlt.

Der begehrte Verwaltungsakt soll mit der Rückgängigmachung der Personenverwechslung das korrekte Treuhandverhältnis und das Wiedererscheinen der physischen, gesetzlichen Person **Feurig, Isabella** bewirken und wir verlangen, dass Sie als der Treuhänder Ihrem höchsten Standard an Pflicht folgen und den Standesbeamten des Standesamts Winterfell oder die dafür zuständige Urkundsperson zu einer Amtshandlung anweisen, damit diese Amtsperson die oben benannten Beurkundungstitel samt einem Geburtsaktenzeichen sowie eine amtliche Abschrift aus dem

Geburtsregister, -jedoch nicht aus dem Geburtenregister-, an uns herausreicht. Daraufhin sind die jeweiligen Melderegister unter den tatsächlichen Gegebenheiten zu führen.

Sollte die Antragstellerin etwas übersehen oder nicht die korrekte Reihenfolge eingehalten haben, so bittet diese um Hinweise bzw. Korrektur des verwaltenden Treuhänders.

Dieses Schriftstück wurde angefertigt als die Ableitung und Darlegung der rechtlichen Umstände, warum **Feurig, Isabella** ein Personenstandsverfahren mit einem abschließenden Verwaltungsakt begehren kann. Es kann nicht als Einlassung auf die 'Frau Isabella Feurig' oder als Stellungnahme der 'Frau Isabella Feurig', vertreten durch die KANZLEI von HEIM & HAUS, vertreten durch das Amtsgericht Winterfell, gewertet werden.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bestätigt und von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit deren Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt.

**Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.
Mein Schöpfer kann nicht ausgeschlossen werden.**

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig

um 11. Uhr 17 aus dem Wohnsitz zu Winterfell. Die gregorianische
Zeitrechnung und deren Kalendarium sind eo ipso ausgeschlossen.
Hochachtungsvoll

i s a b e l l a

Welche Schritte die feurige Isabella unternommen hat, erzählen die
Märchen-Mädels u.a. in ihren Märchen
[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m].

Thyrchen #15

Filou Zündfinger will sich gegen fremdbestimmte
Auswirkungen wehren, die seiner Selbständigkeit den
Garaus machen wollen.

Der Knoblauchduft hat sich wie eine Decke ausgebreitet und
wabert in der Schreibstube umher. Die feurige Isabella, zum Bleiben
fest entschlossen, simst Tuning Paule geschwind ihren Entschluss
und lässt sich wohlgefällig nieder. Der Rest der Märchen-Truppe
hängt bereits träge auf dem Sofa ab und mimt belustigt das
„Endstation Corone“-Koma des Winterfeller Flugsamen-Befalls.
Im sich langsam legenden Döner-Nebel sind schemenhaft diverse
Schwingungen auszumachen. Violetta scheint gerne mit ihrer gut
gefüllten Böllerbank weiterzocken zu wollen. Charlotte grübelt wohl
gerade über einer weiteren taktischen „Sprüchebüchse“-
entlarvenden Infiltrationsstrategie und Lieschen guckt so, als sei sie
eine Sitzengelassene und für eine ordentliche Bierverkostung im
Hinterzimmer ihrer Stammkneipe zu haben. Wohingegen Isabella
von einer ganz besonderen Eroberung zu träumen scheint. Und
bevor das heiß verliebte Hirschorakel seiner flotten Lotte einen
Filmemarathon vorschlagen kann, ertönen nautische Signale.
Violetta erhebt sich, späht durchs Guckloch und reibt sich
verwundert die Augen. Erneut blickt sie durch den Thyrspion. Ein
ganz fertig aussehender Typ tippt in nervöser Abfolge auf dem
Schreibstuben-Messingschild herum und scheint dessen Aufschrift
„Ein Herz für Landstreicher“ zu morsen. Kaum hat Violetta die Thyr
geöffnet, taumelt dieser in die Schreibstube und sinkt erschöpft und
zitternd an der Wand herunter. Charlotte stößt einen unschönen
Fluch aus. Lieschen, Isabella und Lotte hat es die Sprache
verschlagen und Artus' Fell zeigt sich gefährlich atomar aufgeladen.
Nur Violetta schaut wie „Hein Blöd“ in die Gesichter ihrer
kollegialen Kommandozentrale. Aber langsam rieselt der Kalk und
ihr Gehirn erkennt den „Gestrandeten“.

Maries Ex-Mann, ehemaliger Star der Winterfeller Fasenacht, sitzt wie verkohlt, geschrödert und ausgemerkelt in der Schreibstube und versteht die Welt nicht mehr. **Filou Zündfinger** brachte jahrelang auf der *MS Winterfell* erfolgreich die Damenwelt zum Jauchzen und setzte dabei nicht nur Charlottes Schwester die Narrenkappe auf. Die pandemisch auftretende Flugsamen-Show hat den maritimen Schürzenjäger im vergangenen Jahr zum regionalen Kammerjäger immigrieren lassen. Seinem Talent und seiner speziellen Berufserfahrung folgend, übernahm Filou Zündfinger kurzerhand eine Detektei. Mit seinem Angebot „Jagd auf rote Schlüpfer“ hat er den Nerv der Zeit getroffen und verhilft einsamen Silberrücken aus einem konzentrierten Engpaß zu trauter Zweisamkeit mit verwitweten Pumas.

Verdrostet, gewielt und zerspahnt von dem dauerwellenartig installierten Maßnahmendiktat der Winterfeller Staatsregierung steht jetzt sein aufstrebendes Geschäft vor dem finanziellen Ruin. Diverse vertragliche Verpflichtungen zeigen massive Flugsamenbefall-Resistenzen und trotzen dem behördlich angeordneten Berufsverbot. Letzteres droht seiner Unternehmertätigkeit unverschuldet schneller den Garaus zu machen, als er Seemannshöschen spinnen kann.

Lieschens Rettungspaket hat wohl in der Klein-Unternehmerszene die Runde gemacht und ihn per pedes in die Märchenstube befördert. Trotz seiner schlüpfrigen Vorgeschichte bittet er seine Ex-Schwägerin Charlotte kleinlaut um Hilfe bei der Anfechtung eines Werbevertrags. Artus murrte ungehalten „mieses Karma“, Violetta zuckt missmutig mit den Schultern und pingt Lotte an. Und bevor Lieschen ihre Krallen spitzen kann, fasst Charlotte sich ein Herz und erinnert alle an ihr Thyrschild. So packten die schreibenden „Musketiere“ ihre Papierscherwerer aus und entsandten den Landstreicher mit einem Musterschreiben zurück ins Winterfeller Krisengebiet:

Anfechtung Ihrer Kündigungszurückweisung.

Sehr geehrte Frau Anja Elster von der Agentur `Verdirb oder Wirb GmbH & Co. KG`,

wie bereits mitgeteilt, halten wir den am 30.01.2028 vereinbarten Vertrag aus Gründen höherer Gewalt nicht mehr aufrecht und beharren auf unserer ausgesprochenen Vertragsaufhebung. Ihre Zurückweisung unseres Kündigungsbegehrs fechten wir an.

Die Gründe hierfür sind: Infolge der aktuellen Maßnahmen der Winterfeller Staatsregierung anlässlich des chinesischen Flugsamen-Befalls ist mit einer erheblichen Verlängerung der Wirksamkeit des Infektionsschutzgesetzes zu rechnen. Die Aufhebung der Maßnahmen ist zeitlich nicht absehbar und von einer „neuen Normalität“ ist die Rede. Da entsprechend der Art unseres Gewerbes derMindestabstand zu ansteckenden Schlüpfen.... nicht eingehalten werden kann und dadurch unsere Arbeitsbedingungen auf ein unerträgliches Maß erschwert werden, kommt die erneute Maßnahmenverlängerung einem ruinösen Ende unserer geschäftlichen Tätigkeit gleich. Wir sehen somit keinen Sinn in Werbemaßnahmen für eine unternehmerische Tätigkeit, die wir nicht ausführen dürfen.

Bei Vertragsabschluss hatten wir den Vertrag auf der handelsrechtlichen Voraussetzung gegründet, dass die Gewerbeerlaubnis auch ausgeübt werden kann. Dieses ist jedoch nicht der Fall, da die Regierungsverordnungen für unser Geschäft eine de-facto-Untersagung bedeuten. Nach der allgemeinen Gesetzeslage ist ein Verschulden unsererseits somit auszuschließen und insofern der Hauptgrund, warum wir im Sinne einer Vertragsaufhebung höhere Gewalt beanspruchen.

Dementsprechend können wir auch die vertragliche Haftung nicht mehr tragen, da diese nunmehr in den Händen des Lizenzgebers der Gewerbeerlaubnis liegt.

Wir weisen Sie im Rahmen dieser Anfechtung Ihrer Zurückweisung zur gewünschten Vertragsaufhebung auch darauf hin, dass Rechtsgeschäfte wie private Verträge erst dann wirksam werden können, wenn die Grundlagen für dieses Rechtsgeschäft existieren und wenn der Rechtsfolgewille eintreten kann. Dieses ist in der

gegenständlichen Angelegenheit nicht der Fall, zumal Ihre Kinos nicht einmal geöffnet sind. Der Eintritt des Rechtsfolgewillens als der Grundlage unserer vertraglichen Vereinbarung ist dementsprechend nicht gegeben. In diesem Fall verletzen Sie die Rechtsmaxime der Clausula Rebus Sic Stantibus, welche gleichbleibende Umstände als Vorbedingung für die Vertragserfüllung definiert. Diese Maxime stellt weltweit für jegliche vertraglichen Vereinbarungen das Hauptfundament dar, auch wenn Sie nicht in jedem Gesetz explizit benannt wird. Elementare Rechtsmaximen müssen das nicht.

Wir verstehen gerne, dass Sie Ärger, Aufwendungen und Kosten hatten. Diese hatten wir auch. Dementsprechend kommen wir Ihnen entgegen und wären mit der Annullierung und Nichtigstellung des damals geschlossenen Vertrags einverstanden, indem wir Ihnen im Gegenzug ohne Anerkennung einer Rechtspflicht eine Unkostenpauschale in Höhe von zur sofortigen Anweisung anbieten.

Wir bitten Sie, sich binnen 14 Tagen, also bis zum **30. Dezember 2028**, zu äußern, indem Sie unserem Angebot zustimmen oder die substantiellen Inhalte unserer Erklärungen Punkt für Punkt widerlegen.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Hochachtungsvoll.

Filou Zündfinger,
Geschäftsführer der Detektei Zündfinger oHG

Einer für alle. Alle für einen. Mit vereinter Kraft können die Märchen-Mädels die unterschiedlichsten imaginären Herausforderungen meistern. In ihren Märchen gibt es Hintergrundinformationen und Wissenswertes – auch für Leichtmatrosen und Klabautermänner.
[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thörchen #16

Opa Hans löst Recht mit Ethik. Er hat nicht nur sein Wissen in Besitz genommen, sondern das Recht der Besitzergreifung genutzt.

Über dem Winterfeller Land tobt ein obskurer Sturm. [Während Großklabauterbach, -anstelle der potenten spanischen-, mit brasilianischen, englischen und südafrikanischen Fliegen und neuerdings sogar mit polnischen Flugsamenmutationen kämpft, lässt Drostenlos schon die oralen und analen Windelpakete feinstaubgeprüft aufblasen. Wohingegen das südlich gelegener Kleinwielertal die Windhosen runterlässt, indem es eine Roßkurverordnung prüft und präventiv fleißig Do-it-yourself-Analabstriche vor Kassenlaufbändern verteilt. Im Nachbarort Kannichspahn treffen Dosenlieferanten, Spritzenmacher und Bio-Pfützen-Techniker am staatseigenen Gangsterbaggerloch aufeinander und gucken dabei völlig verwundert in dessen gähnenden Krater. Derweil wird im Königsmunder Schloss von der Sprüchsbüchse die Stimme König Soedolfs auf Band gepresst, um dessen Astra-Zecken-Keulung im Dreiklang-Kanon von Vorsicht, Vertrauen und Verantwortung blechern von den Winterfeller Kirchtürmen ins gesamte Land hinaustragen zu lassen. Wie auf einem anderen Stern gelegen, scheint hingegen in der Schreibstube die Zeit völlig still zu stehen. Isabella schürt das Kaminfeuer, Charlotte buttert den Mais und Violetta präpariert die Popcorn-Maschine. Artus und der Rest der Märchen-Mädels haben die Ruhe weg. Sie sitzen bequem um das neu angeordnete Flaschendrehkreuz herum, schlürfen lässig orange-roten Champagner und lauschen der nahenden Götterdämmerung. Lieschen späht aus dem Fenster als plötzlich laute Rotorengeräusche zu vernehmen sind. Au weia. Jetzt heißt es Ansnallen. **Opa Hans** fliegt ein.

Opa Hans wechselte im Kalten Krieg die Fronten und brannte einst mit Oma Käthe nach Winterfell durch. Der Vier-Sterne-General hat sich seinen Titel unter anderem im Sondereinsatz in Absurdistan und im Wadi Kahn verdient. Sein Code-Name „Maestro“ bekam er aufgrund seiner herausragenden analytisch-ethischen Denkfähigkeiten, seinem feinen Situationsgespür und seiner umfangreich strategischen Kriegskunst- und Rechtskenntnisse. Zwar ist der „Maestro“ schon lange außer Dienst, jagt aber immer noch gerne Ratten, Echsen und Verräter. Noch heute eilt er unter Wasser gesetzten Indigenen gerne zu Hilfe für den Ausstieg aus deren irdischer Spinnenm a t r i x.

Opa Hans kommt, -im Kampfanzug versteht sich-, stramm auf die Schreibstube zumarschiert und winkt mit einem neugebundenen Wälzer mit der Aufschrift „Endstation irgendwas...“ in der Hand. Aufgeregt begrüßt der drahtige Rentner und Sonntags-Märchen-Schreiber die Mädels und steckt dem Hirschorakel sein neuestes Machwerk ins Geweih, für den seine Enkelin Lieschen und ihre Freundinnen nicht nur den Stoff geliefert haben, sondern dort auch noch die Hauptrollen besetzen.

Mit Systemaufbau und Verarschung kennt sich **Opa Hans** bestens aus. Weil er sein Wissen in Besitz genommen hat und Recht mit Ethik löst, wurde er u.a. für die schriftliche Niederlegung von Lieschens Abenteuerreise ins Phantasialand namens „R e c h t“ auserkoren. Dass die Mädels bereits schon von ihrem nächsten Wagnis zurück sind, lässt den General a. D. aufhorchen. Begeistert erzählt ihm Lieschen von ihrer Schiffsreise und dem papiertigernen Tatendrang ihrer Märchentruppe, der gierigen, schmierigen und gefräßigen Piraten die Hände bindet. So berichtet Charlotte von ihren Vorkehrungen zum Schutz ihrer Kinder vor Entnahme und Zwangsnadelung, die flotte Lotte von Titelergreifungen zur Eigentumssicherung mittels Katasteramtsauszügen u.a. von Santos Kneipe, Tuning Paules Werkstatt und Susis Etablissement. Und Marie, Roland und Rosinchen bewiesen ihre eigenhändige Namensunterschrift und erschufen so ihren eigenen Titel. Kurzum,

die findige Märchentruppe hat ihr **Recht zur Besitzergreifung** genutzt! Opa Hans hatte beim Aufschreiben von Lieschens Abenteuerreise die geniale Idee einfließen lassen und wer hat denn gesagt, dass die notarielle Beglaubigung der Geburtenbuchabschrift*, so wie sie bislang schon für die Mädels ganz passabel funktioniert hat, eine Eintagsfliege bleiben soll? Lieschen und ihre Freunde dachten sich: „*Haben wir etwas zu verlieren, wenn wir dem Amtsgericht Winterfell diesen Titel vor die Nase halten, nur weil z.B. die Halsabschneider Bank AG die Zwangsvollstreckung eingeleitet hat? Wir haben gar nichts zu verlieren und wir haben zumindest etwas getan!*“

Denn:

Besitz wird mit einem Titel bewiesen. Ein Titel ist der (schriftlich niedergelegte) „Besitzrechtsgrund“. Ohne den vorzeigbaren (Papier)-Titel ist nichts sicher und man hat keine Rechte, denn ein reklamierbares Recht geht ausschließlich von einem Titel aus. „Alle Rechte fließen weg vom **Titel**“ (all rights flow from title). [Bouvier's Dictionary 1856].

Piraten haben die **Verfügungsrechte** nicht, um rechtswirksame Willenserklärungen abgeben zu können. Piraten haben keine Werkzeuge für einen Staat, für Gesetze, für Definitionen, für Recht. Es fehlen ihnen die Indossamente, die die Rechteübertragung durch den Verfügungsgläubiger des Rechts erlauben. Verfügungsgläubiger im deutschen Landrecht des ALR 1794 ist das deutsche Volk (besser: die deutschen Völker und Stämme) und das hat den Piraten bestimmt nicht die Verfügungsrechte übertragen. Nebenbei bemerkt hat der Kaiser hochoffiziell auch nicht abgedankt, so dass das ALR am 27. Oktober 1918 nicht endete. Natürlich lautet die legal korrekte Antwort wie üblich, dass Lieschen und Konsorten leider gar nichts besitzen. Sie könnten im Seerecht nur Inhaber sein, wenn es nicht den fatalen Umstand gäbe, dass ausgerechnet „ihre“ Namen dem Standesamt gehören und die Öffentlichkeit inklusive ihrer Kinder alles besitzt. Von der HJR 192

weiß die Märchentruppe das ja bereits! Jetzt aber ist doch das Mädchen oder der Knabe mit seinem gesetzlichen Vor- und Familiennamen wieder aufgetaucht*. Die können doch jeden Besitzanspruch stellen? Kindesentnahmen, Zwangsversteigerungen oder Enteignungen sind in der aktuell tobenden Winterfeller Flugsamenshow groß in Mode gekommen und wenn die Mädels das ALR fragen, fehlt ihnen allen die Besitzergreifung!!!

Lieschen möchte an dieser Stelle für die Märchengemeinde nochmals ausdrücklich den nachfolgenden Umstand hervorheben und bittet praktisch um ein oder zwei Minuten des Gedenkens und der inneren Einkehr im Hinblick auf die Genialität ihrer Vorfahren: „Dass man **den Einzelnen nach dem Recht des Landes mit seinem Heimatboden unauflöslich verbandelt hat**, war ein echter Schachzug und eine justiziable Meisterleistung, die man gar nicht hoch genug würdigen kann. Wenn man dieses kleine Pünktchen gut genug verstanden hat, dann hat man die Eigenart des deutschen Rechts verstanden und den Grund, warum der böartige Bundesstaatsangehörige der ärgste Feind der UN-Weltgemeinschaft ist.“

ERSTER THEIL. Siebenter Titel. ALR.

- §. 4. Wer ein Recht ausübt, ist Inhaber des Rechts.
- §. 5. Wer aber ein Recht für sich selbst ausübt, wird Besitzer des Rechts genannt.
- §. 8. Beruht dieser Besitz auf einem Rechtsgrunde, durch welchen das Eigenthum erlangt werden kann, so ist ein vollständiger titulirter Besitz vorhanden.
- §. 12. Die Unwissenheit der Gesetze entschuldigt den nicht, der seinen Besitztitel irriger Weise für gültig geachtet hat.
- §. 46. Zur Besitznehmung gehört nothwendig, daß der Gegenstand derselben, er sey Sache oder Recht, genau bestimmt worden.
- §. 48. Ohne **Besitzergreifung** kann keine Art des Besitzes erlangt werden.
- §. 96. Durch Handlungen unerlaubter Privatgewalt kann der Besitz einer Sache niemals erlangt werden.

*Die notarielle Beglaubigung der Geburtenbuchabschrift [und Ausschlagungserklärung der dt. StAg] ist die Voraussetzung der o.g. Märchen-Aktionen und ist ausführlich im „Finale“, „Nachspiel“, der Schritt-für-Schritt-Anleitung und „Poesiealbum Nr. 2 reloaded“ behandelt. **Und noch eine Anmerkung: Der gesetzliche Familienname des Vaters ist die alleinige Trägersubstanz aller staatlichen Rechte, insbesondere des Wohnsitzrechts! Der gesetzliche Familienname ist der silberne Titel!**

Und noch ein Tipp von Artus: „Niemand kann etwas durch einen anderen machen, wenn er es selber nicht vermag.“ (Nemo potest facere per alium quod per se non potest.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]

Artus & Opa Hans

In „Endstation R e c h t“ hat **Opa Hans** Lieschens zu Ende gehende Abenteuerreise im R e c h t beschrieben und ihre fabelhaften Befreiungsschritte in eine märchenhafte Zusammenfassung gepackt. [rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Häschtag Fau ist die Matrix des irdischen Rechts latte. Die Märchen-Mädels könnten dagegen vor Gericht punkten.

Opa Hans' Besuch währte leider nur sehr kurz. Der Quartiermeister hat den General a. D. per Funk alarmiert und ihn kurzerhand zu einem Sondereinsatz der Luftüberwachung von Landratten und Seeteufel zum Winterfeller Zeuskanal beordert. Die neueste Werbekampagne der Sprüchebüchse, -geschickt lanciert vom Rautenkanzler des Winterfeller Tierschutzbundes-, hat dort irrwitzige Brückensperrungen, Fehlzündungen und Klimaveränderungen nicht nur zwischen der nordwestlichen Flugsamenshow von Kronprinz Lusche und der südlichen Mutanten-Mutierung von König Soedolf ausgelöst. Aufgrund ausufernder Seuchengefahr beschloß nun der Weisshütestab dieser geschwürartigen Winterfeller Freakshow Einhalt zu gebieten, deren Wasserwege trockenzulegen und die Seeteufel endgültig auf Land festzusetzen. Während Lieschen das Flug- und Schiffsradar im Auge behält, ruht die Schreibstubenparty und Artus und die Märchenmädels lauschen gespannt den Analysen, Hintergrundrecherchen und der Manifestation des Weltfriedens von **Häschtag Fau**, der -wie jeden Tag- gerade mal wieder mit Untertiteln auf Sendung ist.

Häschtag Fau liebt Schlagzeilen, Schnipseljagden und Schnellchecker. Im Sitzen auf der Couch befreit der digitale Infokrieger seine Zuhörer aus der Geißelhaft des betreuten Denkens und illustriert ihnen nicht nur die Hintergründe des Qlans zur Rettung der Welt, sondern setzt historische und geopolitische Puzzelsteine völlig neu zusammen. Sein Arbeitsgerät wird mit 165 Anschlägen pro Minute, gigantischen Datenmengen und internationaler Qties-Schwarmintelligenz liebevoll gefüttert. Täglich von acht bis zwölf und neun bis drei hat die Dauerplaudertasche auch noch jede Menge Spaß dabei.

Häschtäg Fau ist Ur-Einwohner aus Leidenschaft und offenbart mit losem Mundwerk und im verbalen Dauerfeuer seiner patriotischen Welt eine militärisch vom Feinsten geplante ApoQlypseNow, WorldBrainAgency-Machtstrukturen und präsentiert der Gegenseite hinter jeder Thyr den Zonk. Die Matrix des irdischen Rechts ist ihm zwar latte, dafür Globalistenbücher umso wichtiger. Seine saexischen „Juchz-schlabber-die-heul“-Ansagen im Schlüpfer-TV sind legendär und sorgen für jede Menge Lachtränen in der Schreibstube. Quhle Themen erleichtern Charlotte, Lotte, Isabella, Violetta und ihren Freunden die Recherchen und befeuchten ihre Einsätze bei der strategischen Rückabwicklung des irdischen Recht- und Treuhandsystems. Und jüngst erkannte sogar die Ost-Winterfeller Justiz **Häschtäg Faus** Talent und ließ ihn über ihre kadertreue Gaszette adeln. Seitdem ist nicht nur im Winterfeller Aufklärungslager legales Schwurbeln angesagt, sondern „Glitchen“ salonfähig und juhustiziabel geworden. Nebenbei erinnert **Häschtäg Faus** Gerichtsverhandlung Lieschen nicht nur an das „Tribunal von Münchhausen“ ihrer Märchen-Tante aus dem badischen Teil von Winterfell, sondern an ihren Dialog mit Amtsrichter Süleyman M o s e r auf dessen Frage, ob sie Lieschen Müller sei:

„Richter M o s e r, Ihre Frage nach meiner Authentizität ist löblich und sehr berechtigt, aber hochproblematisch. Wenn ich ehrlich bin, kann ich die Frage derzeit nicht wahrheitsgemäß beantworten und ich gehe davon aus, dass man vor diesem hohen Hause ehrlich sein soll! Ähhh...! Ich habe also diese essenzielle Frage erwartet und mir Gedanken gemacht, wie ich es Ihnen erklären soll. Dazu habe ich eine kleine Niederschrift angefertigt, weil ich schon wusste, dass ich vor so vielen Leuten nicht allzugut frei sprechen kann. Die korrekte Antwort auf die Frage, ob ich Lieschen Müller bin, kann ich ehrlich gesagt derzeit nicht geben. Ich bin mir bewusst, dass bezüglich der Auskünfte über die Authentizität einer Person nur das Personenstandsregister Beweiskraft hat. Das steht so im § 54 Personenstandsgesetz. Ich kann mich also bei der Antwort auf die Frage, wer genau jetzt vor Ihnen steht, nur auf meine Abschrift aus

*dem Geburtenbuch verlassen. Im Geburtenbuch ist unzweifelhaft aufgezeichnet, dass derjenige, der an diesem 1. April 1999 in Königsmund geboren wurde, ein Mädchen war. Dieses Mädchen, jetzt ein erwachsenes Weib, hat aber laut öffentlicher Urkunde keinen Vornamen. Weiter steht in der Geburtenbuchabschrift: „Das Kind hat den Vornamen Lieschen erhalten.“ Mein Problem ist jetzt, dass im Personenstandsgesetz darauf hingewiesen wird, dass die Namensführung des Kindes dem Sachrecht unterliegt. Sowie ich aber vor Ihnen stehe, kann ich schwerlich mit einem toten Sachnamen identisch sein, wenn ich hier vor Gericht meine Überlegungen und Zweifel zu meiner Person präsentiere. Kurzum, die Sachlage stellt sich wohl so dar, dass ich bei meiner Geburt mit jemand anderem **verwechselt** worden bin.*

Ich habe in einem Ersuchen an mein Geburtsstandesamt bereits um eine personenstandsrechtliche Klärung gebeten und ich will mich nicht vorher irrtümlich äußern, wenn ich keinen öffentlichen Beweis in Händen halte, mit welchem Vor- und Familiennamen, mit welchem Personenstand und in welcher Rechtsstellung ich heute vor Ihnen stehe. Ich habe große Bedenken, die Frau Lieschen Müller zu sein, weil genau die sich von einem 'Kind' ableitet, welches ich niemals sein könnte.

Ich bin definitiv das registrierte Mädchen, ergo diejenige mit einem weiblichen Geschlecht. Und dieses Mädchen führt laut Personenstandsurkunde keinerlei Namen. Ergo kann die Antwort nur lauten: nein, ich bin definitiv nicht besagte Frau Lieschen Müller!

Ich bitte das Gericht, meine Situation zu bedenken, denn offensichtlich verfüge ich bislang weder über einen Geburtstitel noch über den Titel meines Familiennamens und infolgedessen nicht über einen Wohnsitz im Inland, um hier vor einem zuständigen Richter plausibel Rede und Antwort stehen zu können. Ich bin nicht Frau Lieschen Müller und ich wiederhole es ein drittes Mal: Ich bin nicht Frau Lieschen Müller!

Somit erkläre ich, dass zuerst der korrekte Personenstand festgestellt werden soll, bevor i c h mich in ein Verfahren einlassen könnte.

Die Papiere wie Reisepass und Perso und so..., mit welchen ich hier hereinkam, sind wohl nicht die meinen, weil sie höchstwahrscheinlich jemand anderem gehören. Für die fälschliche Benutzung entschuldige ich mich. Wenn Sie sich fragen, warum i c h vor Ihnen stehe, obwohl ich nicht die Richtige bin, dann kann ich Ihnen darauf nur sagen, dass Sie die Falsche hätten zwangsvorführen lassen und wir hier alle an demselben Punkt stünden. Das wollte ich mir nicht antun, wie Sie sicherlich verstehen können! Das bedeutet aber nicht, dass ich freiwillig hier bin oder gar eine Lieschen Müller wäre, denn die fremde Geburtsurkunde der Lieschen Müller habe ich bereits längst zur Entlastung der falschen Treuhandschaft ans Standesamt Winterfell zurückübertragen!

Ich hoffe deshalb, dass die Klärung beim Geburtsstandesamt baldigst erfolgt, damit dieses Verfahren nicht weiter gegen `unbekannt` bzw. gegen `namenlos` geführt werden muss. Gesprochen heute, hier und jetzt und vor Zeugen. Vielen Dank für Ihre Kenntnisnahme dieser privatautonomen Willenserklärung, das Verfahren zu vertagen bzw. das Konto zu verrechnen bzw. die Bilanz sofort auszugleichen!"

Shalomski, Häschtag Fau!

Deine Fans

Artus, Lieschen
&
die Märchenmädel

Lieschens Abenteuer vor Gericht kann unter anderem in „Endstation R e c h t“ nachgelesen werden. Und aus dem badischen Winterfell liegen zwei Bücher in der Schreibstube vor. [rechtsmaerchen.de/publikationen]

Thörchen #18

Violettas Tochter soll in ihrer Schule zwangsgetestet werden. Artus eilt den Märchen-Mamas mit einer Papierimpfung zu Hilfe.

Wenn der Postmann dreimal klingelt...rafft sich Charlotte auf und eilt zur Thyr. In der Schreibstube ist es verdächtig leise geworden. Da die Winterfeller Post aufgrund des chinesischen Flugsamenbefalls und dessen zahnlos mutierenden Mutanten aus Drostenlos und Großklabauterbach ihre Post nun kontaklos zustellen lässt, spähen Violetta, Lieschen, Isabella und die flotte Lotte gebannt um die Wohnzimmer-Ecke. Mathehirn **Violetta** errechnet schon die Trefferquote und nimmt Wetten entgegen, ob die Innovation des Winterfeller Briefverteilzentrums diesmal zielt oder die Postsendung doch wieder auf dem Humus landet. Gerade als Violetta ihr Wettbüro eröffnen will, knallt ihr etwas Hartes an den Schädel und streckt sie nieder. Heiliger Strohsack. Eine Briefeule aus Kleinwielertal ist mit ordentlich schmackes in der Märchen-Stube gelandet. Lieschen entreißt dem gefiederten Postpackstein eine an **Violetta König** adressierte Sendung. Der Absender hat buchstäblich getroffen, murmelt sie und reicht ihrer Freundin ein Schreiben von Linchens Schule.

Linchens König ist **Violettas** jüngste Tochter und geht in Kleinwielertal zur Schule. Im Winterfeller Land scheint nun der Irrsinn des Irrsinns ausgebrochen zu sein und ein Kräftemessen auf allen Ebenen in Gang zu bringen, der nun auf dem Rücken der Jüngsten ausgetragen werden soll. Mittels Testpflicht an Schulen wird jetzt offensiv gegen die Winterfeller Jugend und deren Eltern vorgegangen. Artus spitzt die Lauscher und konstatiert, dass die Märchen-Mädel sich das auf keinen Fall bieten lassen dürfen. Fix greift **Violetta** nach Feder und Papier, denn Artus fängt schon das Diktieren an:

Schreiben 1 an Schulleitung.

Einwurf-Einschreiben Privatautonome Willenserklärung

An den leitenden Direktor der Winterfeller Grundschule, Dagobert Strudelhim,

wir wenden uns an Sie als der Vater / Mutter / Eltern der Schülerin ...K ö n i g, Linchen..., um Ihnen unmissverständlich zu erklären, dass wir mit den laufenden Maßnahmen, die Sie als Schulleiter zur Eindämmung der Corona-Pandemie in privater Haftung umzusetzen gedenken, im Hinblick auf das Wohl unserer Tochter

nicht einverstanden

sind. Nochmals: wir geben unsere Zustimmung nicht!

Wir erklären deshalb auch, dass wir Ihnen im Rahmen des bestehenden Treuhandverhältnisses das Vertrauen entziehen. Dieser Vertrauensentzug erstreckt sich unter anderem auf solche Maßnahmen wie das Tragen von Masken jeglicher Norm oder die sogenannte Testpflicht mittels PCR- oder anderen Tests, schließt aber anderweitige oder künftige Maßnahmen Ihrer Schule nicht aus. Jegliche Anwendung von sogenannten Anordnungen im Hinblick auf die Person unserer Tochter erlauben wir **nicht**. Die Ansteckungsgefahr ist zu groß. Sämtliche weiteren Interaktionen finden deshalb auf Armeslänge statt.

Wir haben Ihnen gegenüber klarzustellen, dass wir nicht willens sind, Nachkommen in die Welt zu setzen, groß zu ziehen und schließlich in Ihre Schule zu schicken, um sie dort öffentlichen Gefahren preiszugeben. Was die Gesundheit und das Wohlergehen von Linchen angeht, entscheiden wir uns, -in unserem besten Ermessen-, für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und notfalls gegen den Schulbesuch im Präsenzunterricht. Wir teilen Ihnen mit, dass wir die Pandemie nicht verschuldet haben und dass wir insofern höhere Gewalt bzw. im

Hinblick auf das bisherige Treuhandverhältnis die Rechtsmaxime der Clausula Rebus Sic Stantibus beanspruchen.

Wir fordern Sie aus diesem Grund auf, dieses Schreiben in Ihrer bisherigen Treuhändereigenschaft zu unterzeichnen und binnen 72 Stunden, also bis zum 2029 an uns zurückzusenden. Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie, dass Sie unseren elterlichen Willen in unserer Treugebereigenschaft akzeptieren und von jeglichen der oben bezeichneten Maßnahmen gegenüber Linchen absehen bzw. ohne Rekurs die Finger davonlassen.

Sofern Sie weiterhin versuchen sollten, Ihre angekündigten Maßnahmen gegen unseren elterlichen Willen zu erzwingen, würden Sie uns gegenüber lediglich die Rechtsvermutung demonstrieren, den Titel der K ö n i g, Linchen zu besitzen und dass, -ganz im Gegensatz zur Rechtsauffassung des Bundesverfassungsgerichts-, unsere elterliche Sorge wertlos sei. Für diesen Fall, uns trotz Vorrangs der elterlichen Personensorge mittels Zwangsmaßnahmen nötigen zu wollen, würden wir Sie in die private Haftung nehmen und Ihnen eine Privat-Rechnung über einen entsprechenden Gerichtskostenvorschuss überstellen, damit wir die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die Fachanwälte durch alle Instanzen hindurch und die Gerichtskosten bestreiten könnten.

Insofern würden wir jegliches weitere Angebot von Zwangsmaßnahmen als einen Rechtsgrund für ein gerichtliches Verfahren werten, mit welchem Sie uns bestätigen, die verursachende Gerichtspartei zu sein, die eine gerichtliche Auseinandersetzung wünscht und welche innerhalb dieses Rechtsgeschäfts uns gegenüber den Schuldneritel gemäß der nachfolgenden Rechtsmaxime innehat: „Die **Beweislast** liegt bei dem, der behauptet, nicht bei dem, der abstreitet.“ (Ei incumbit probatio qui dicit, non qui negat.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. Gleichfalls kündigen wir Ihnen -ehrenhalber und in friedlicher Absicht- an, vor Gericht nicht nur Ihre Anordnungen auf Rechtskraft überprüfen lassen zu wollen, sondern dass wir auch den

tatsächlichen Titelbesitzer bzw. Verfügungsgläubiger der K ö n i g, Linchen feststellen lassen würden.

Hochachtungsvoll

Violetta König

Schreiben 2 an Schulleitung

An den leitenden Direktor Dagobert Strudelhirn,

wir wenden uns an Sie als der Vater / Mutter / Eltern der Schülerin ...K ö n i g, Linchen... Sie haben sich gegen die Einverständniserklärung zu unserem Schreiben vom entschieden und uns vielmehr ein Angebot unterbreitet, Zwangsmaßnahmen gegen das Wohl unserer Tochter Linchen vornehmen und demgemäß einen Strafprozess finanzieren zu wollen. Wir haben Ihr Angebot bewertet und nehmen es in modifizierter Form an.

Dabei folgen wir dem höchstrichterlichen Urteil, dass „diejenigen, die einem Kinde das Leben geben, von Natur aus bereit und berufen sind, die Verantwortung für seine Pflege und Erziehung zu übernehmen.“ In einer späteren Entscheidung hat das Bundesverfassungsgericht das Elternrecht auf den Grundgedanken zurückgeführt, dass „in aller Regel Eltern das Wohl des Kindes mehr am Herzen liegt als irgendeiner anderen Person oder Institution“. „Die Eltern sind damit im Lichte... der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts die ersten Anwälte für die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen“.

Basierend auf unserer Elternliebe und der Verantwortung für Linchens Kindeswohl sehen wir in Ihrem neuen Angebot „eine gegenwärtige, in einem solchem Maß vorhandene Gefahr, dass sich

bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen lässt.“

Aus diesem Grund erkennen wir Gefahr in Verzug und sehen uns gezwungen, sofort ein Strafverfahren einzuleiten, um für Abhilfe, Heilung und Erleichterung zu sorgen.

Insofern bestätigen wir gerne Ihre Zustimmung, uns einen Gerichtskostenvorschuss zu gewähren. Mit Fristablauf unseres Schreibens vom haben Sie dieses Einverständnis stillschweigend gegeben und es durch Nicht-Widerlegung mit Ihrem neuesten Schreiben vom aktiviert. Ihre stillschweigende Aufforderung, Ihre eigenen privaten Rechtshandlungen vor Gericht klären zu lassen, nehmen wir zu Ihren Lasten gerne an. Schließlich haben Sie unserem neuen Treuhandverhältnis zugestimmt.

Anbei finden Sie die angekündigte Privat-Rechnung, die wir Sie bitten, binnen sieben Tagen, also bis zum 2029, zu begleichen. Weitere rechtliche Schritte werden wir Sie gerne über unsere anwaltliche Vertretung wissen lassen.

Hochachtungsvoll

Violetta König

Die S c h r e i b e n sind für all diejenigen geeignet, die sich noch nicht um die Restituierung ihres Personenstands gekümmert haben.

Thyrchen #19

Elise droht die Zwangsversteigerung. Mit Papier und Feder soll die Nichtigkeit eines Rechtsgeschäfts bewiesen werden.

Von der Eule aus Kleinwielertal singt Violettas Schädel noch ein Lied. Dass die Winterfeller Post nun einen Totalausfall zu beklagen hat, freut das Hirsch-Orakel köstlich. Artus scheint im Geiste für seine Mädels den Grill anschmeißen und den Tag der toten Eule zelebrieren zu wollen. Der ad hoc Schreibeinsatz für sprüchsbüchse-geplagte Eltern hat der Mädels Schreibstuben-Pause die entspannte Ruhe weggefeigt. Während Lotte überlegt, ob sie Dr. Theo zur Leichenschau hinzuziehen sollten, trabt der tierische Totengräber bereits in die Küche. Dort steht die Vollstreckerin, die ihre Beule kühlt und Isabella die Ohren volljammert, weil die gefiederte Postdrohne das eigens für ihre Freundin **Elise** gefertigte Schreiben nicht mehr ausliefern kann. Violettas Brieffreundin steckt gerade in großen Schwierigkeiten und die Märchen-Mädels hatten sich, während Häshtäg Faus Schwurbel-Sendung für **Elise Weiswasser** noch schnell einen Plan überlegt, wie sie deren schmuckes Fachwerkhäuschen vor der Zwangsenteignung retten könnten. Lieschen schaltet schnell und schmeißt mit einem Karateschlag à la Oma Käthe den altmodischen Bakelit-Knochen an. Zum Glück hat Opa Hans seiner Enkelin vor kurzem für besondere Notfälle ein Satellitentelefon überlassen. Anstelle einer Trauerrede über Titel, Tresen und Turnamente zu halten, funkt Lieschen mit dem Alt-Ostwinterfeller-Armeebestand nun **Elise** an und spielt den gefiederfreien Nothelfer:

**Privatautonomie, empfangsbedürftige Willenserklärung unter Eid
und unbegrenzter Haftung**

**hier: Beweis der Nichtigkeit eines Rechtsgeschäfts – Vorlage der
Titel**

Sehr geehrte Frau Elise Weiswasser, vertreten durch den Vorstand
Dirk Ropp der Halsabschneider AG,

Sie haben als 'Halsabschneider AG' eine Zwangsvollstreckung 1K
9/28 beim 'Amtsgericht Winterfell' veranlasst. Wir fordern Sie auf,
das dortige Zwangsvollstreckungsverfahren **mit sofortiger Wirkung**
einstellen zu lassen.

Unsere Begründung ist: Im gegenständlichen Verfahren gibt es nur
eine einzige Partei, die aus insgesamt drei Schuldner
(Treuhändern) in diesem Treuhandverhältnis besteht. Die
Beteiligten sind: 1. Ihre beanspruchte 'Frau Elise Weiswasser', 2. Ihr
Erfüllungsgehilfe 'Amtsgericht Winterfell' und 3. die
'Halsabschneider AG' als Verfahrensbeauftragte, also Sie selber.

Mittlerweile konnte die Unterzeichnerin mit öffentlichen Titeln
nachweisen, dass sie diese 'Elise Weiswasser' nicht ist. Der Name
'Elise Weiswasser' gehört zum „Schriftgut des erstellenden
Standesamts und [ist] als solche seinem Verwaltungsvermögen
zuzurechnen.“ Insofern besitzt die Öffentlichkeit als der Inhaber
dieses Schuldtitels den Namen und folglich sind Sie es als
scheinbare Forderungsgläubigerin, die identisch mit 'Elise
Weiswasser' ist und als diese Person öffentlich auftritt. Die drei
genannten Beteiligten bilden die einzige Partei des Verfahrens ab
(Aktivseite der Bilanz-Mittelverwendung).

Im bisherigen Verfahren war zunächst unklar, wer denn die zweite
Vertragspartei des „Darlehensvertrags“ darstellen soll, die über die
Passivseite der Bilanz (Mittelherkunft) verfügt bzw. die Mittel
bereitstellte. Also wurde von Ihrer Seite einfach eine (unsichtbare

und gestaltlose) Gefälligkeitsausstellerin nach UCC 3-419 (e) und (f)
vermutet. Sie ließen die Unterzeichnerin glauben, identisch mit
'Frau Elise Weiswasser' zu sein. Da nunmehr die tatsächliche
physische Person **W e i s w a s s e r, Elise**, Geburtsfall eines
Mädchens Personenstandsurkunde Nr. 321 (Passivseite der Bilanz
– Mittelherkunft) zum Vorschein gekommen ist, ist es Ihnen nicht
mehr möglich, Ihr Tagesgeschäft mit unwiderlegten
Rechtsvermutungen zu betreiben. Weil damit das
zugrundeliegende Darlehens-/Forderungs-/Zwangsvollstreckungs-
geschehen ein Ein-Parteien-Insich-Geschäft darstellt, musste
folglich auch Ihre Bilanz schon am Tag der Forderungsentstehung
saldiert und ausgeglichen worden sein. „Wenn eine Geschäftsbank
einen Kredit gewährt, finanziert sie diesen in einem ersten Schritt
dadurch, dass sie den entsprechenden Betrag an Giralgeld **selbst
schafft.**“ [Broschüre der Bundesbank „Geld und Geldpolitik“, 2011
/ Seite 71 ff.].

Deshalb konnten Sie auch auf die folgenden Aufforderungen nicht
antworten, die da lauten:

1. **Legen Sie den originalen Vertragstitel vor, der mit originaler
Unterschrift von beiden Parteien eigenhändig unterschrieben
wurde.**
2. **Benennen Sie die beiden Vertragsparteien mit deren haftenden
Vor – und Familiennamen [nach dem Sinne Ihres 15 U.S.C §
1692 (g)].**
3. **Benennen Sie den Vorbesitzer der ausgereichten
Darlehensmittel, die Sie nun per Zwangsvollstreckung
einfordern oder beeiden Sie, dass Ihr Haus der Vorbesitzer
dieser Mittel war.**

Weil auch Sie eine Antinomie, ergo eine Unmöglichkeit des Rechts,
nicht erfüllen können, zeigen wir Ihnen (und dem beauftragten
Amtsgericht Winterfell) an:

Es gab nie ein Rechtsgeschäft Darlehen, es gab ein
Treuhandverhältnis mit Ihnen und Ihrer vertretenen 'Frau Elise
Weiswasser' als der Treuhänderin. In diesem Gläubiger-

Schuldnerverhältnis fungieren Sie als die juristisch haftende Person des Schuldners.

Das einzige Kreditgeschehen, das es gab, war der Avalkredit, den Ihnen die Gefälligkeitsausstellerin **Weiswasser, Elise** aus ihrem Geburtsvermögen übertragen hatte. Diese ist Verfügungsgläubigerin des Verfahrens und der physischen Werte sowie im Treuhandverhältnis die Treugeberin und Quelle, aus welcher sich ihr sogenanntes Rechtsgeschäft speist.

Weiswasser, Elise ist nunmehr als der **Geburtsfall Urkunde Nr. 321** hervorgetreten und hat durch Ausschlagung des Erbes der deutschen Staatsangehörigkeit und dem sich daraus ergebenden Formwechsel ihren originalen Personenstand vollständig wiederhergestellt. Da die Treugeberin vermögensfähig ist, kann sie nicht als vertretbare Sache behandelt werden, so wie sie es mit Ihrer 'Frau Elise Weiswasser' tun. Das rechtsentscheidende Moment in diesem Verfahren ist der Verzicht der Unterzeichnerin auf das Sozialversicherungsprivileg. Sie hat an höchster Verwaltungsstelle mit empfangsbedürftiger Willenserklärung erklärt, auf das Privileg, unter fremden Namen ihre Schulden nicht zu bezahlen, zu verzichten.

Das gegenständliche 'Rechtsgeschäft Darlehen' ist dementsprechend von Ihrer Seite aus nie -wie bisher dargestellt- zustande gekommen und alle Rechtswirkungen hieraus sind rückwirkend aufzuheben und null und nichtig zu stellen. Ohne Vertrag kein Rechtsgeschäft. Ohne Rechtsgeschäft kein Recht. Ohne Recht keine rechtliche Schuldverpflichtung. Ohne rechtliche Schuldverpflichtung kein Schuldtitel. Ohne Schuldtitel kein rechtlicher Gläubigeranspruch. Ohne Gläubigertitel kein Rechtsanspruch auf Schuldzahlungen oder Kapitaldienste oder gar auf die Zwangsvollstreckung 1K 9/28.

Aus all dem folgt:

Die Haftung, die für einen Schuldtitel besteht, existiert allein und ausschließlich auf Ihrer Seite, der Unterzeichnerin gegenüber. Wir zeigen Ihnen deshalb an, dass Ihr Handeln ultra vires war und zwingend eine Annullierung und Rückabwicklung des nichtigen

Rechtsgeschäfts nach dem Verursacherprinzip zu erfolgen hat. Schadensersatzansprüche und die Ausschöpfung des Rechtsweges behalten wir uns in jeder Hinsicht vor.

Die Unterzeichnerin teilt Ihnen abschließend mit, dass sie die **Besitzergreifung** des physischen Anwesens mittels einer notarbeglaubigten Urkunde (Katasterauszug) vorgenommen hat. Diese Urkunde unseres Besitztittels ist in Form einer notariellen Niederschrift diesem Schriftsatz als empfangsbedürftige Willenserklärung beigelegt und besitzt ausschließende Kraft und Wirksamkeit.

Sofern Sie Einwendungen gegen die substanziellen Inhalte dieser privatautonomen Willenserklärung erheben wollen, erbringen Sie binnen einer Woche, also **bis zum 2029** widerlegende Belege und Nachweise. Widerlegen Sie dabei Punkt für Punkt, spezifisch und genau, durch ordnungsgemäß vereidigte Erklärung, unter voller Rechenschaftspflicht und Haftbarkeit, unter Strafe für Eidbruch nach gültigem Recht oder jeglichem Recht, sofern es authentisch und vom Verfügungsberechtigten mit nasser Tinte indossiert worden ist.

Nichtwiderlegung oder ein Fristversäumen Ihrerseits werten wir als gerichtsfeste, vertragliche Zustimmung zu allen substanziellen und formalen Inhalten der beiliegenden Urkunden und dieses Schriftsatzes (sowie aller vorhergehenden) und somit als Eingeständnis Ihrer privaten Haftungsübernahme in Ihrer Eigenschaft als Treuhänder des Namens 'Elise Weiswasser'.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bestätigt und von der Treugeberin rückbestätigt sowie mit ihrem Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt.

**Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.
Mein Schöpfer kann nicht ausgeschlossen werden.**

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum siebzehnten Mai neunzehnhundertneunundneunzig um 22. Uhr 17 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

Anhang:

1. Annahme des Geburtsfalls eines Mädchens mittels notariell beglaubigter Geburtenbuchablichtung (Kopie).
2. Notariell beglaubigte Ausschlagungserklärung der deutschen Staatsangehörigkeit Ihrer Elise Weiswasser (Kopie).
3. Notariell beglaubigte Besitzergreifung des gegenständlichen Katasterauszugs (notarielle Niederschrift / Zweitschrift).
4. An den Herausgeber und Inhaber rücküberstellte 'Geburtsurkunde' der Elise Weiswasser mit dem Vermerk: „vermuteter Treuhandbetrug“. (Kopie).

Hochachtungsvoll

Weiswasser, Elise

Psst...Lieschen hat sich zu ihrem dreißigsten Geburtstag selbst ein Geschenk gemacht und ihr drittes Poesiealbum veröffentlicht. [rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thörchen #20

Freddy braucht Hilfe bei der Abwehr behördlicher Forderungen. Artus antwortet mit: „vermuteter Treuhandbetrug.“

Lotte und Artus hängen lustlos auf der Couch ab und sinnieren über die in einer Online-Gazette propagierte Abschaffung des 505 Jahre alten Winterfeller Reinheitsgebots, damit das Königsmunder Hopfenwasser leben darf. [Lieschen checkt gerade die Nachrichten und alle Kanallinkstationen, damit die Schreibstube auf dem Laufenden ist. Sie schüttelt sich vor lachen und blökt: „Wo issn des Hirn?“]

Der rote Blätterwald zwitschert, dass es sich herausgestellt habe, dass es in Großklabauterbacher Wohntürmen bei Betätigung von Klospülungen zu einem Kamineffekt komme. Bürgermeister Rübezahn Fliege habe auch für Drogenlos konstatiert, dass Aerosole von der Toilettenspülung der chinesischen Flugsamen-Infizierten im Erdgeschoss und der tiefen Stockwerke im Bad der oberen Etagen landen können. Sein liberaler Amtskollege aus dem nördlichen Gelbblaupunktchental gibt prophylaktisch schon mal ein Limit vor von Kohlenstoffdioxid, das seine Insassen noch verbrauchen dürfen. Er empfiehlt dies unter anderem seinem Kollegen in Kannichspahn zur Befüllung der staatlichen Seedukatentresore. „Jedem seiner Bewohner, der am Kohlenstoffdioxidlimit einen Anteil haben möchte, -für Fliegen, Verbrennungsmotor, Energie, Fleisch-, habe er den Kauf eines Anteils an diesem Budget verordnet“, zitiert Lieschen. Aus Kleinwielertal wird das Schweigen der Lämmer vermeldet, da man dort aufgrund von national verordnetem Gulaschkoma peinlicherweise auch noch die Fahnentreu-Preisverleihung der „eisernen Rosette“ verschlafen habe. Und im Königsmunder Schloß „Tunt-e-Belle“ sind grüne Mallorcanacktschnecken aufgetaucht,

die lauthals kanziernde Zitteranfälle als Folge des Klimawandels attestieren.

Diese Nachrichtenflut, die Spontaneinsätze zu Linchens Schul- und Elises Haus-Errettung sowie das vegan gestreamte Fotoshop-Duell von Häshtäg Fau hat die Märchen-Mädels völlig von ihrem tatsächlichen Vorhaben abgelenkt. Eigentlich wollten sie bei der nächsten Flaschendrehrunde mit Artus' Hilfe ausknobeln, wie Lieschens bevorstehender Jubeltag organisiert werden soll. Ihr Geschenk zum Dreißigsten hat sie sich bereits selbst gemacht und es ganz still und leise veröffentlicht. Die dritte Auflage von Lieschens Poesiealbum rückte aber in Anbetracht der Winterfeller Großwetterlage, **Freddys** Stehtischaffäre und dem Klappstuhlgate seines Zwillingbruders immer weiter aus dem Blickfeld.

Freddy Mässer war auf dem Wochenmarkt einkaufen, traf seine ehemaligen Schulfreunde und gönnte sich ein Käffchen vom „Muckefuck“. Während Santos noch seine restlichen Besorgungen tätigte, stellten sich Roland und **Freddy** mit ihren Togo-Bechern für einen Plausch an den weit und breit einzigen Stehtisch und beobachteten das Treiben im offenen Winterfeller Vollzug. Fleißige schwarze Platzwartbienchen schwärmten in Kleingruppen über den Markt, um die sogenannte staatliche Anordnung in der Flugsamenhöchstgefahrenzone zu überwachen. Deren privatgekleidetes allsehendes Auge marschierte ebenfalls strammen Schrittes über den Wochenmarkt und stolzierte gleichwohl sehr gewichtig entlang der coronellen Bannmeile. So schnell konnten **Freddy** und Roland gar nicht gucken, entriß man den beiden ihren Abstandshalter. Die Glatzkopfoberdrohne der Stadt Winterfell ließ, -im „sovjet-style“-, den Stehtisch entfernen, scharte dann lachend seine sechs Bienchen um sich und feierte seine gelungene Aktion. Charlotte und Isabella wundern sich weder über den angewandten Doppelstandard noch über die grassierende „Hirnsuffizienz“ der Einwohner, denn die Panikporno-Kampagne „Endstation Corone“ hält nicht nur diese in Schach, sondern spült auch fleißig Seedukaten in den Winterfeller Stadtsäckel. **Freddy Mässer** kann ein Liedchen davon singen. Der stadtbekannte „Oben-ohne“-Lebemann findet öfters einen Strafzettel wegen Verstoßes gegen

die Flugsamen-Verordnung vor. Da **Freddy** seine notariellen Urkunden vorweisen kann, haben die Märchen-Mädels schon vorgearbeitet und folgendes Antwortschreiben aufgesetzt:

EINWURF-EINSCHREIBEN.

Privatautonome, empfangsbedürftige Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.

hier: Postsendung an den Alias-Namen 'Freddy Mässer'. Ihr Zeichen OWichs 33-18-666

Sehr geehrter Herr Freddy Mässer, vertreten durch den Leiter des Ordnungsamts der Stadt Winterfell, Dietrich Vielmoos,

beiliegende Postsendung, adressiert an 'Herr Freddy Mässer', haben wir in unserem Briefkasten vorgefunden. Weil Sie als der Inhaber dieses Namens den Adressierten vertreten, rücküberstellen wir Ihre Forderung an sich selbst zu unserer diesseitigen Entlastung. Da Sie unseren Avalkredit bereits in Anspruch genommen haben, empfehlen wir Ihnen, den bereits saldierten Buchungssatz auszubuchen, Ihr Geschäftszeichen zu annullieren und den Geschäftsvorfall als erledigt zu betrachten.

*Bis zur öffentlichen Wiederherstellung des originalen Treuhandverhältnisses per Verwaltungsakt haben wir uns erlaubt, vorsorglich das gegenständliche Forderungsschreiben mit der Kennzeichnung „vermuteter Treuhandbetrug“ zu versehen. Sollte Ihr Sachgebiet dieses als Affront auffassen, bitten wir um rasche Mitteilung und um einen Vorschlag für einen zweckmäßigeren Vermerk, damit wir den unsrigen umgehend korrigieren können. Es liegt uns **sehr viel** an höflichen, ehrenhaften aber auch an regelkonformen Gepflogenheiten.*

Sollte der Öffentlichkeit durch den unterzeichnenden erstrangigen Verfügungsgläubiger und Treugeber unabsichtlich und unwissentlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so

bittet dieser -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung und das öffentliche Wohl aller Beteiligten aufrechtzuerhalten. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen des dreimalig geäußerten Willens durch den Unterzeichner bestätigt und vom Treugeber rückbestätigt sowie mit dessen Daumenabdruck als Lebendzeichen gesiegelt.

**Dies alles wird getan, damit der Mensch nicht zu Schaden kommt.
Mein Schöpfer kann nicht ausgeschlossen werden.**

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum dritten August neunzehnhundertachtundsechzig um 17. Uhr 17 aus dem Wohnsitz zu Zauberfeld.

Anlagen:

1. Notarielle Unterschriftsbeglaubigung der eigenhändigen Unterschrift (Kopie).
2. Rücküberstelter Forderungstitel mit dem Vermerk:
„*vermuteter Treuhandbetrug**“, zur diesseitigen Entlastung.
(Original)
3. An den Herausgeber und Inhaber rücküberstellte
‘Geburtsurkunde’ des Freddy Mässer mit dem Vermerk:
„*vermuteter Treuhandbetrug*“. (Kopie).

Hochachtungsvoll.

M ä s s e r, Freddy

***vermuteter Treuhandbetrug:** Das Heilmittel für einen Treuhandbetrug ist, dass man ihn demjenigen, der ihn begeht, anzeigt. Er soll es künftig bitte lassen! Freddy hat durch seinen Privilegienverzicht nichts mehr mit einer vermuteten Eigenschaft eines Co-Treuhänders in einem Sozialversicherungstrust zu tun. Diese Vermutung hat er gründlich widerlegt. Er ist in die Position des Treugebers gewechselt und damit zum erstrangigen Haftungsgläubiger geworden. Der jeweilige Erfüllungsgehilfe hat damit den Part des Treuhänders übernommen, dessen vorderste Pflicht es ist, in Vertretung des Freddy Mässer die Rechnungen zu bezahlen. Also geht Freddy her und präpariert alle Forderungen an Herr Freddy Mässer folgendermaßen:

1. Er zieht auf der ersten Seite der Forderung zwei durchgehende, parallele Striche von links unten nach rechts oben (Abstand 6 – 8 cm) und schreibt in das Feld ‘*vermuteter Treuhandbetrug*’ hinein. In die untere rechte Ecke bringt er eine Briefmarke (3ct.), das Datum, die Unterschrift, den Daumenabdruck und evtl. den UPU-Stempel auf, (sofern er sich einen zugelegt und vorher die UPU informiert hat). Damit macht er die entwertete Forderung zu **seinem** Wertpapier und entlastet damit die Fiktion.
2. Auf der letzten Seite der Forderung macht er genau dasselbe.
3. Er macht dasselbe mit der Geburtsurkunde. Dann macht er eine Menge Kopien und legt eine davon dieser einzelnen Forderung als Anhang bei. Das Original hat er zwar rücküberstellt, aber eine Kopie der Geburtsurkunde (GU) wird er schon noch irgendwo finden.

(Warum er das darf? Hat er die Ausschlagungsurkunde und seine eigenen Papiere schon? Hat er sich nicht ein Zurückbehaltungsrecht ausgebeten? Ätsch!). Wie es aktuell gerade aussieht, wird er von der Forderung nie mehr etwas hören und sehen. Wenn doch, dann macht er dasselbe nochmals. Für die Entlastung der jeweiligen Forderung kommen in Frage: Der Forderungsaussteller selber. Der Direktor des Amtsgerichts am Wohnsitz. Das BVA, solange es die Ausschlagungsurkunde und das Geburt-Aktenzeichen nicht herausgerückt hat. Das BAS, weil dort das Sozial-

versicherungsprivileg verwaltet wird. Jede andere Idee, die einem weiterhilft.

Die Schritte, welche **Freddy** im Vorfeld unternommen hat, sind im Poesiealbum Nr. 3 zu entdecken
[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thyrchen #21

Gourmäggle will den Klappstuhl ausgraben und wird von Artus eines Klügeren belehrt.

Mittels Ersatzposteule ist Freddys Schriftsatz gen Winterfeller Ordnungsamt unterwegs. Emotional ist dieser immer noch sehr in seiner Stehtischaffäre verhaftet und beschwert sich unüberhörbar am Telefon. Am liebsten würde Freddy dieser Firma ihr kriminelles Verhalten austreiben, denn von einer zur 'U S kommunalen Regierungsindustrie' gehörenden 'Stadt Winterfell' und deren privat agierenden und persönlich haftenden Mitarbeiter, will er sich nix bieten lassen. Während Lieschen sich geduldig dessen geplante Vendetta (ital. Blutrache) anhört, fährt sein Zwillingbruder mit ner Imbissbude auf Rädern (zu neudeutsch 'Food Truck') vor.

Mit **Mägg**y **Mässer** haben die Märchen-Mädels schon so manche Küchenschlacht erlebt. Freddy hat seinen Master in Krawallmachen, sein Zwilling in Partymachen, was **Mägg**y **Mässer** den Spitznamen **Gourmägg**le einbrachte. Zusammen sind die beiden eine explosive Mischung. Erleichtert über das Auftauchen des rollenden Kulinariums, laufen Violetta, Lotte, Charlotte und Isabella geschwind in den Vorgarten. Solange Lieschen mit Freddy telefoniert, könnten sie ungestört mit **Gourmägg**le über die Ausrichtung von Lieschens Geburtstagsfeier reden. Allerdings haben die Mädels die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Kaum ausgestiegen zieht dieser lautstark vom Leder und fuchtelt mit einem Bündel gelber Briefe in der Hand herum.

Aufgrund des grassierenden Dauerabos für chinesischen Flugsamenbefall musste **Gourmägg**le sein Boutique-Hotel schließen und ignoriert seitdem alle Schreiben. Nun hat er den Klappstuhl ausgegraben und ist mit seinen achtzehn Gulaschkanonen demonstrativ vor das Königsmunder Schloß

gezogen, was ihm, neben der Stilllegung seiner fahrbaren Partylokale, eine weitere saftige Strafe eingebracht hat. **Gourmäggle** bekommt in voller Breite nun die Wirkungen seiner eigenen Ursache zu spüren. Die Krawallbrüder haben ihren rebellischen Widerstand kultiviert und ihr „Ich-hab'-recht-und-du-hast-unrecht-Gorilla-macho-Mässer-Gehabe“ scheint sie jetzt erst richtig in die Bredouille zu bringen. Genervt von der bilateralen Belagerung der Mässers, trabt das Hirschorakel ins Freie. Aus Artus' Geweih steigt schon der Rauch auf und bevor sich alle noch einen weiteren Kreuzzug der Zwillinge anhören müssen, liest Artus ihnen die „Leviten“. Er pfeift ihnen in Frieden die Rechtsmaximen nur so um die Ohren:

„Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maximes of Law by S.S. Peloubet 1880]. Das fiktive Recht adressiert ausschließlich Personenmasken. Es adressiert einen Papiernamen, der eine Sache ist, die bekanntlich keine Schmerzrezeptoren hat und deshalb auch nicht verletzt werden kann.

Die haben (rechtlich) alles richtig gemacht, (...sie haben nämlich gar nichts gemacht!). **Gourmäggle** hat alles falsch gemacht! **Die** sind schlau und **Gourmäggle** ist dumm! **Die** haben recht und **Gourmäggle** hat unrecht! **Die** haben die Waffengewalt, **Gourmäggle** hat nichts! **Sie** haben **Gourmäggles** Zustimmung und **Gourmäggle**, ...hat vergessen, wie er sein Einverständnis gab. **„Was meines ist, kann ohne meine Zustimmung nicht weggenommen werden.“ [Bouvier's Maximes of Law].** Wer das nicht rechtzeitig erkennt und sich im Zustand völliger Ahnungslosigkeit nicht gehorsam fügt oder gar als der haftende Treuhänder meint, Rechte haben und Ansprüche stellen zu können, dem wird man richtig übel mitspielen.

Warum?

Weil Kriegsrecht herrscht! Die Fiktion von Recht ist das Notstandsinstrument des Kriegs. Das eine rechtfertigt das andere. **„Unter Waffen schweigen die Gesetze.“ (Inter arma silent leges.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].** **„Notwendigkeit kennt kein Gesetz.“ (Necessitas non habet legem.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].** **„Notwendigkeit macht das erlaubt, was ohne sie unerlaubt ist.“ (Necessitas facit licitum quod alias non est licitum.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].** Es ist beileibe kein offener Krieg, er wird versteckt geführt. Aber auch das kann sich ändern, wenn **Gourmäggle** nicht aufpasst. Ein Kriegsfeind hat sich nicht aufzuspielen!

Nochmals zum besseren Verständnis: wer auch immer glaubt, in der Gestalt eines 'Herr Mäggy Mässer' auch nur ein einziges Recht zu besitzen und außerdem meint, der Verwaltung blöd kommen zu können, der wird aber richtig in die Mangel genommen. Wer damit nicht aufhört, wird am Ende alles verlieren! Wo kein Recht, da kein Heilmittel! **„Wo ein Recht, da ein Heilmittel.“ (Ubi jus, ibi remedium.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].**

Er versteht einfach das bestehende Treuhandverhältnis nicht und auch nicht, was ein ernsthafter Treuhandbruch zu bedeuten hat. Dies ist nicht eine Empfehlung, zu kuschen und klein beizugeben. Dies ist ein gutgemeinter Tipp, wie man die Kriegszeiten überlebt. Denn die Wenigsten sind sich bewusst, -weil es nicht offen gegen jedermann sichtbar ist-, dass „ihre“ Regierung Krieg gegen sie führt. **„Feind ist nicht begrenzt auf die feindliche Regierung oder seine bewaffneten Truppen. Alle Bürger des einen Kriegsteilnehmers sind Feinde der Regierung und alle Bürger des anderen.“ [Manual for Courts Martial, supra, page IV-34, Art. 99-23c(1)(b).] ('Enemy' is not restricted to the enemy government or its armed forces. All the citizens of one belligerent are enemies of the government and all the citizens of the other).“** **Nom de guerre: „buchstäblich, Kriegsname. Ein fremder Feind kann während des Kriegs in seinem Namen keine Handlung aufrechterhalten.“ [Wharton's Pa. Digest, Section 20, page 94, (1853)].**

Es steht außer Zweifel, dass die Menschen auf der Erde und ihr in 'Winterfell' Rechtsprobleme haben. Wie unsere Zwillinge hier, beschleicht immer mehr Menschen das diffuse Gefühl, dass sie nie ihre Rechte durchsetzen können und neuerdings nicht einmal mehr gehört werden. Irgendwie hat alles den Anschein, dass man in den Mühlen der Justiz keinen Blumentopf gewinnt und dass jede Aktion letztlich doch auf eine Forderung hinausläuft, die man unverzüglich zu begleichen hat..., bevor noch Schlimmeres passiert. Das Ende vom Lied ist, dass der jeweils Betroffene mit einer Klaviatur an Gefühlswallungen und Emotionen reagiert, aber sich am Ende trotzdem fügt, – eingequetscht im Gefühl der Übermacht der Justiz und der eigenen Hilflosigkeit. Gerade Leute mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn oder finanziell Schwache empfinden Entwürdigung und haben es besonders schwer, Justitia, die Blinde, zu verstehen. Ihre Allmacht scheint einfach überwältigend zu sein. Das ist aber nur die eine Hälfte der Wahrheit, denn die Gebrauchsanleitung im Recht hat auch noch einen zweiten Teil. Dieser lautet:

Ein Sklave überwindet seine Emotionen, unterwirft sich zum Schein, forscht, beobachtet und inspiziert, wird schlau und erkennt und versteht, wie alles kam. „**Beseitige die Ursache und die Wirkung wird aufhören.**“ (*Sublata causa tollitur effectus.*) **Remove the cause and the effect will cease.** [Broom's Maximes of Law 1845]. „**Auf die selbe Art, wie etwas zusammengebunden ist, wird es gelöst.**“ (*Unumquodque dissolvatur eo modo quo colligatur.*) (As it's done it's undone). [Bouvier's 1856 Maximes of Law].

Und **erst dann** unternimmt er etwas! Wobei dieses „Etwas“ adäquate, reguläre und ehrenhafte Maßnahmen sein müssen. Für Piraten gilt die Ehrlosigkeit, für **Gourmäggle** und euch die Anständigkeit. Das lasst euch gesagt sein!

Hochachtungsvoll

A r t u s

Vor Jahren haben sich die Märchen-Mädels an die Arbeit gemacht und versucht die Grundlagen des Rechts zu verstehen. Sie haben

viele plausible Antworten gefunden und zusammentragen. Mit einer kleinen Zusammenstellung wesentlicher Rechtsmaximen, die sich hauptsächlich aus dem Alten Testament ableiten, warten sie im Märchen *Der rote Faden* auf.

[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thörchen #22

Der Herr vom anderen Stern ist in der Schreibstube gelandet. **Indiana Tschohns** und das Artefakt eines verschwundenen Volkes.

Nachdem Artus an Gourmäggl's Stand allen sein Spezialgericht serviert hat, ist rechtsorakelnder Frieden eingekehrt. [Lieschen beendet ihr Telefonat und blickt fasziniert aus dem Schreibstubenfenster. Entweder hat Freddy sie so allumfassend in sein Stehtisch-Drama eingesogen oder sie leidet neuerdings unter schweren Halluzinationen. Verwundert reibt sie sich die Augen. Vor dem Thor parkt ein ihr unbekanntes Flugobjekt und ihm entsteigen gerade drei Gestalten. Neugierig tritt sie aus der Thür und Gesang schallt ihr entgegen, Sektkorken knallen und Konfetti regnet auf sie herab. Die Märchen-Freundinnen haben den Stier einfach bei den Hörnern gepackt, -oder besser gesagt Gourmäggle-, und Lieschen eine Spontan-Geburtstagsfeier gezaubert. Frisch von der Flugscheibenrampe und nun an Bord des rollenden Winterfeller Gourmet Tempels stehen Oma Käthe, Opa Hans und ihr Begleiter. Opa Hans ist im Außeneinsatz am Winterfeller Zeuskanal auf den *Herrn vom anderen Stern** gestoßen und hat das seltene Artefakt kurzerhand eingepackt und zur Märchenstube befördert. Opa Hans freut sich wie ein Schnitzel und stellt dem Märchentrupp voller Stolz **T s c h o h n t s, Indiana** vor. **Indiana** wurde bei seiner Geburt als Gesamtpaket angekündigt, geliefert wurde aber nur der Knabe. Da sich die Plazenta nicht von der Gebärmutter (lat. Matrix) gelöst hatte, musste diese mittels chirurgischen Eingriffs bei der Mutter operativ entfernt werden. Der Knabe wurde lebend geboren, die Nachgeburt wurde tot geborgen.

Indiana hat einen Führerschein mit anderer Nummer, nur einen von der Polizeidirektion Winterfell herausgegebenen grünen Kinderausweis und spaziert ohne Kennung „P“ durchs „geflutete“ Land. Er gehört nicht zum Schriftgut und Verwaltungsvermögen des

Standesamts, denn eine Geburtsurkunde gibt es für ihn nicht. Will **T s c h o h n t s, Indiana** etwas von der Winterfeller Behörde, ist für ihn immer nur der Beamte zuständig, welcher **Indiana** Folge leisten muss. **Indiana** ist Bundesstaatsangehöriger (ein waschechter Winterfeller), verfügt über einen Wohnsitz zu Lande, würde jeden Gerichtsprozess gewinnen und findet minutenschnell Gehör bei der Botschaft der östlichen Siegermacht. Als Einheimischer ist **T s c h o h n t s, Indiana** Ausländer im besetzten Land, hat freie Fahrt und befindet sich nicht auf Kriegsgebiet.

Lieschen quietscht vor Freude und strahlt ihre Märchen-Freunde an. Die Ergebnisse ihrer jahrelangen Forschungen sind doch kein geistiger Kardinalfehler gewesen und auf einen Schlag belegt. **Indiana** ist der Lebendbeweis. Eine schönere Geburtstagsüberraschung hätte es für Lieschen nicht geben können. Violetta, Charlotte und Isabella reden wild durcheinander. Zwischen „...die verschwundenen deutschen Stämme und Völker...“, „...wir sind das Volk...“, „...Schluss mit der coronellen Sklaverei...“, „...gesetzlicher Personenstand...“, „...Geburtsfall und Personenstandsfall...“, „...Geburtenbuchauszug und Geburtsurkunde...“, „...Befreiung...“ und „zweiter konstitutiver Staatsakt“ spitzt Artus die Lauscher und hebt majestätisch sein Geweih. Das Hirschorakel remonstriert souverän, dass bevor es ein „Wir“ geben könne, ja zuerst das „Ich“ zutage treten müsse, ansonsten bliebe jedwede Handlung ungehört und verpuffe sang und klanglos in der Matrix des irdischen Rechts. Lieschens Opa nickt bestätigend. Mit seiner Frage „Wer ist der 'Ich' im Recht?“ hat er Lieschen und ihre Freundinnen arg gestriezt und ihnen das Hervorbringen ihrer gesetzlichen physischen Person abverlangt. Der flotten Lotte kommt ein Schreiben an Präsident P u t i n in den Sinn, welches Opa Hans alias „Maestro M.“ bereits im vergangenen Jänner verfasst hatte und das Dilemma der „...Nicht-Existenz...“ auf den Punkt bringt. Sie kramt ihr Tablet heraus, ruft die Datei auf und liest das Schreiben laut vor:

Privater Brief an den Treugeber des Russischen Landrechts.

Seine Exzellenz V l a d i m i r V l a d i m i r o v i c P u t i n,

es ist mir, -bzw. uns-, ein großes Anliegen, Ihnen eine Information aus 'Deutschland' zu übermitteln. Der Brief ist privat gehalten, weil er Privates betrifft und weil wir nichts über diplomatische Gepflogenheiten oder eine formalkorrekte Anrede wissen. Es ist der substanzielle Lösungsansatz in diesem Brief, von dem wir gerne möchten, dass Sie davon erfahren. Ob dieses Schreiben je wahrgenommen wird, wissen wir natürlich nicht, allein unsere Idee und der Impuls, es anzufertigen und auf den Weg zu bringen, erfüllt vielleicht schon einen positiven Zweck.

W i r, das sind ein paar ambitionierte Privatleute aus Bayern und anderen Bundesstaaten, -nur eine kleine Gruppe unter Millionen von Deutschen-, die nicht weiter in Erscheinung getreten sind und keinen Einfluss haben. Aber so, wie Sie es für Ihr Land und den universellen Frieden tun, machen wir uns ebenfalls Gedanken um die Zukunft der deutschen Bevölkerung und um die des gesamten Planeten, wenn nicht sogar darüber hinaus. Wir wollten jedoch nie in das allgemeine Lamento mit einstimmen, sondern eine praktische Lösung finden, damit sich das Unrecht und das Wehklagen vielleicht von selber erübrigt.

Eine längere, private Forschungsreise hat uns durch die Matrix des irdischen Rechts geführt und wir möchten Ihnen mitteilen, wie wir am Ende dieser Reise denken, uns selber bzw. allen Deutschen aus dieser Zwickmühle herauszuhelfen. Weil wir der Auffassung sind, dass ein beseeltes Wesen die Probleme eines beseelten Wesens lösen kann, haben wir uns hauptsächlich um eine souveräne, rechtliche Lösung entsprechend der Rechtsmaxime bemüht, die Ursache zu beseitigen, damit die Wirkung aufhöre. Ob unser Rezept zur Heilung der „deutschen Frage“ Wirkung zeigt, wissen wir nicht, genauso wenig wissen wir, ob wir nicht doch Unterstützung und Hilfe von außen benötigen. Bitte bedenken Sie bei unseren Ausführungen auch, dass wir einfache Leute sind und keinen Einblick in größere Zusammenhänge oder globale Hintergründe haben oder gar inoffizielle Wissensquellen beanspruchen, aus

denen wir schöpfen könnten. Der Irrtum war unser ständiger Wegbegleiter und wir sind vielleicht immer noch zu blauäugig, weil wir davon ausgehen, dass unsere Lösung eine verändernde Wirkung im positiven Sinne hervorbringen könnte. Vielleicht schmunzeln Sie auch, wenn wir uns in diesem Brief mit einer gewissen Harmlosigkeit selber entlarven.

Wir sind uns bewusst, dass irdisches Recht eine Falle für unethische Wesen ist, sodass die Einmischung Dritter ganz allgemein als notwendig erachtet wird. So wehrt sich dieses Deutschland seit undenklichen Zeiten gegen jegliche Mitwirkungsansprüche eines Prinzipals, wie er sich im Dictatus Papae oder in diversen päpstlichen Bullen -juridisch- zum Ausdruck bringt. Unsere Ahnen erkannten die Gefahren der negativen Einflussnahme noch viel besser als wir. Sie haben es im Jahr 1356 mit der Goldenen Bulle zu Nürnberg, aber vor allem mit dem 'Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten' von 1794 unmöglich gemacht, dass eine fremde Macht die Integrität des deutschen Landrechts verbunden mit den Bodenrechten der indigenen Bevölkerung je von außen außer Kraft setzen könnte.

So gab es genügend Gründe, gegen die indigene, deutsche Rechtsordnung endlose Kriege zu führen und in Piratenmanier wurde 1918 eine falsche Jurisdiktion über die staatliche deutsche Verfassungsordnung gelegt. Das Resultat sehen wir heute noch in der Dichotomie der UN und seines Feindstaats sowie dem vielen Unheil, vor dessen Scherbenhaufen das turbulente Weltgefüge gerade steht. Das Lebenselixier dieser vermeintlich weltlichen Kriegsjurisdiktion ist ausschließlich dieser Feindstaat, den man allgemein als das von den Alliierten verwaltete Deutschland in den Grenzen des 31.12.1937 identifiziert. Würde man diesen Feindstaat verlieren, wäre der Besatzungsgrund und damit das weltweite Notstandsrecht obsolet und das Treuhandsystem der „Weltgemeinschaft“ würde das Schuldprinzip und somit seine Existenzberechtigung einbüßen.

In der Fiktion von Recht, innerhalb welcher dieses Theater aufgeführt wird, tun sich die Leute äußerst schwer, zu differenzieren. Der Großteil unserer Landsleute lässt sich so gut wie

alles gefallen und die einzige Gültigkeit, die diese Menschen der Nicht-Existenz von Recht verleihen, ist einzig und allein ihr blinder Glaube daran. Die Unwissenheit in der Bevölkerung ist schauderhaft und jedermann wundert sich nur, warum er als Rechtloser vor keinem Gericht und nirgendwo sonst seine Rechte geltend machen kann. Gerade deshalb wäre nach unserem Dafürhalten die rechtliche Lösung der „deutschen Frage“ eine gute Möglichkeit, das „komplizierte“ Weltgeschehen zu entwirren, damit endlich Frieden einkehren kann. Bei unseren Nachforschungen hat sich herausgestellt, dass dem sogenannten Deutschen nicht nur das Indigenat fehlt, sondern schon zuvor der Geburtstitel und damit der Familienname, aus dem er alle indigenen Rechte ableiten könnte. Insofern ist der aktuelle Rechtsstatus eines 'Deutschen' in Wahrheit der eines Nichtexistenten. Es scheint, dass niemand zu Hause ist. Diese Schlussfolgerung ist natürlich keineswegs wahr, denn sie ist nur innerhalb der Fiktion dieses Glaubenssystems wahr, welcher in realiter ebenso wenig existiert. Schließlich ist das realörtliche Territorium hierzulande weder besetzt noch ist das Vermögen beschlagnahmt oder eingezogen. Das deutsche Landrecht ist nicht ohne Grund kodifiziertes und unauflösliches Recht. Wonach wir folglich gesucht hatten, war das souveräne deutsche Volk, welchem man von außen notfalls hätte beistehen können. Insofern suchten wir genau dasjenige Volk, welches seinen freien Willen erklärte, als es die §§ 59 und 60 der Einleitung zum Allgemeinen Preußischen Landrecht zustimmte, welche sogar in Kriegszeiten in Kraft sind. Demnach ist das Recht der Indigenat-Deutschen mit ihrem Land verankert und die Gültigkeit dieses kodifizierten Landrechts kann nur durch die Einheimischen selbst verändert, abgeschafft oder angepasst werden.

Bevor wir jedoch dieses verschwundene Volk finden konnten, haben wir nach dem einzelnen Indigenat-Deutschen gesucht, von dessen Unwissenheit und Gutgläubigkeit die fremde Jurisdiktion bislang ganz ausgezeichnet profitiert hat. Wir haben ihn, so denken wir, nach langen Jahren der Suche endlich gefunden. Er war nie abwesend! Aber er hatte den Titel nicht bzw. es fehlte das Papier, worauf sein Familienname steht, dem die ganze Welt Glauben

schenkt und welches dem ehemaligen Menschen den gesetzlichen Personenstand verleiht.

Das Herzstück unserer Überlegungen somit war, wie man die Rechtstellung eines einzelnen Indigenat-Deutschen öffentlich restituiert, damit dieses renitente Volk zum Zweck des Friedensschlusses mit der Welt wie ein Phönix aus der Asche wieder auferstehen kann. Insofern wollen wir Sie trotzdem, -obwohl Ihnen die Situation sicherlich mehr als klar ist-, auf ein „Versäumnis“ unserer örtlichen Behörden hinweisen, auf ein Detail nur, das jedoch biblische Auswirkungen birgt: Im deutschen Landrecht registrierte man einst Geburtsfälle von „Mädchen“ oder „Knaben“, die durch die väterliche Abstammung über alle indigenen Rechte verfügten. Weil der fremden Regierung seit dem 28. Oktober 1918 die Indossamente und Verfügungsrechte fehlten, wurden die Personenstandsregister mit der Fiktion von Recht geflutet (überlagert) und Personenstandsfälle tauchten auf. Da hierzulande ausschließlich das Personenstandsregister Beweiskraft hat, haben wir uns gefragt, was genau sie dort eigentlich aufgeschrieben haben. Sie haben kurz und prägnant zwei Ereignisse aufgeschrieben:

...zum einen den **Geburtsfall** eines namenlosen „Knaben“ bzw. „Mädchens“,

...zum anderen das Parallelereignis eines **Personenstandsfalls**, d.h. die Nachgeburt als ein „zweitgeborenes Kind“ und als das naturgegebene Produkt der mütterlichen Matrix.

Das Pulsieren der Nabelschnur erfüllt die gesetzliche Definition einer Lebendgeburt dieses „Kindes“, welches man mit einem Vornamen bzw. mit einer Sachbezeichnung und der „deutschen Staatsangehörigkeit“ beglückte.

Formulartechnisch „verstarb“ dieses „Kind“ rasch und dank des unregistrierten Vaters transferierte das Standesamt das Geburtsvermögen des Geburtsfalls an Vater Staat, den nunmehr Begünstigten. Das Standesamt erschuf völlig neu einen Vor- und Zunamen und ließ mit Ausfertigung der Geburtsurkunde seither den Geburtsfall des namenlosen Mädchens / Knaben völlig unberücksichtigt. Das bedeutet, dass jeder sogenannte Deutsche

unter dem falschen Namen eines Anderen, nämlich dem seines nach der Geburt verstorbenen „Zwillings“, auftritt und mangels gesetzlicher Registrierung **keine eigenen** Titel und Papiere vorweisen kann. Es sind somit die falsche Identität und die falschen Personenstandstitel, die hierzulande das Leben zur Hölle machen und unsereinen völlig rechtlos stellen. Niemand tritt ungestraft als jemand anderer auf, aber genau das tun so wie alle 'Deutschen'. Insofern verfügen die Deutschen über keinerlei Personenstandsurkunden **für sich selbst!**

Weil diese Fiktion von Recht sämtliche Regeln der Nichtexistenz erfüllt, kann in Wahrheit nur das staatliche deutsche Recht präsent sein und niemand hätte Anlass zu Beschwerden, würde er nur die richtige Wahl treffen und dies einfordern. Das Plagiat Geburtenbuch beweist bereits mit dem Ausdruck „Mädchen“ bzw. „Knabe“ den Geburtsfall der gesetzlichen Person. Daraus schließen wir, dass die **gesetzlichen Geburtsregister** von der Verwaltung nach wie vor geführt werden müssen, wenn auch für uns Alias-Identitäten völlig unsichtbar. Dieser Umstand wiederum setzt das Vorhandensein einer gesetzlichen, staatlichen Verwaltung voraus. Dass die indigene Verwaltung herrenlos wäre, ist wohl nur ein weiteres Märchen. Genausowenig sind die deutschen Bundesstaatsangehörigen untergegangen. Sie sind noch da, aber so gut wie alle sind falsch abgebogen und lassen sich mit der Rechtsstellung „Kind“ identifizieren.

Wir wollten Sie gerne informieren, dass wir gerade versuchen, den gesetzlichen Personenstand und unsere indigene Rechtstellung wieder zum Vorschein zu bringen, da wir die Vermutung des Verschollenseins nur mit dem gesetzlichen Geburtstitel widerlegen können. Dies alles läuft völlig unbemerkt und friedlich ab und setzt Stehvermögen und ein Verstehen der tatsächlichen rechtlichen Gegebenheiten voraus. Das Schwierigste ist, wenn es darum geht, einen gesetzlichen Beamten sprechen zu wollen. Es ist haarsträubend, wie sich die Behörden verweigern, wenn man einen Anspruch geltend macht. Aus der Sicht der Verwaltung ist dieses Verhalten nur folgerichtig, weil niemand von uns außer dem Wort „Mädchen“ oder „Knabe“ der Geburtenbuchabschrift irgendetwas

vorweisen kann. Nicht einmal ein Name steht zur Verfügung. Bleibt man nicht ehrenhaft oder zeigt negative Emotionen, haftet man der Verwaltung gegenüber außerordentlich schnell mit einer Palette an Sanktionen. Alle von uns haben im Laufe der letzten Monate und Jahre böse Erfahrungen mit den Behörden gemacht und vielen von uns wurde praktisch das letzte Hemd genommen.

So versuchen wir in einer kleinen Gruppe, gemäß den einschlägigen Verwaltungsvorgaben **die Herausgabe des gesetzlichen Geburtsregisterauszugs** zu bewirken. Mittlerweile ist uns klar, dass eine Fiktion von Recht nichts zurückgeben kann, weil sie inexistent ist und weil bereits alles zur Verfügung steht. Aber die Menschen glauben an die Fiktion immer noch.

In Wahrheit ist ein Treuhandverhältnis mit der Schöpfung da und die Goldene Regel, dass über einem souveränen Wesen nichts steht, außer dem Schöpfer. Das deutsche Landrecht bildet dieses Prinzip mit dem §. 1. des Allgemeinen Preußischen Landrechts sehr gut nach und es wäre schön, wenn über diese Schöpfungsmaxime weltweiter Frieden, Souveränität und Wohlstand für die Menschen einkehren könnte, ...bei welcher jeder Mensch auf Erden gewinnt! Wir haben natürlich hin und her überlegt, ob unsere personenstandsrechtliche Lösung etwas bewirken kann, ob wir überhaupt richtig liegen und ob wir nur eine Lappalie gefunden haben, um Ihnen dann – nur einmal in unserem Leben – einen Brief zu schreiben, der Ihre wertvolle Zeit vergeudet. Weil wir spüren, dass epochale Veränderungen vor der Tür stehen bzw. im Gange sind, haben wir uns trotz aller Betrachtungen für die Abgabe dieses Briefes an Sie entschieden. Selbst wenn er nie ankommen und gelesen würde, fühlen wir uns im Hinblick auf unsere Entscheidung außerordentlich erleichtert.

Die menschlichen Wesen auf der Erde sind von ähnlicher Natur und wir Deutschen sind beileibe keine Ausnahme. Die deutsche Situation stellt sich so ähnlich dar wie die der Sagengestalt des Lügenbarons Münchhausen, als er sich an den eigenen Haaren mitsamt seinem Pferd aus dem Sumpf herauszog. Wir wissen bislang nicht, ob wir die gesetzliche Person aus diesem Sumpf je herausbekommen werden, wenn wir sie formalkorrekt einfordern.

Trotz unserer langen Reise aber wegen unserer schlechten Erfahrungen mit den behördlichen Erfüllungsgehilfen steht zu befürchten, dass man uns den Verwaltungsakt am Ende aus fadenscheinigen Gründen doch verwehrt. Obwohl der universelle Respekt vor dem freien Willen tatsächlich für einen Positivbescheid sprechen müsste.

Sollte der Verwaltungsakt jedoch gelingen, werden in naher Zukunft einige Indigenat-Deutsche zum Vorschein kommen, die etwas Sinnvolles und Konstruktives auf die Beine stellen können, ohne die öffentliche Ordnung zu stören. Es würde ein schleichernder Übergang in die staatliche Gesetzlichkeit durch allgemeines Aufwachen sein, denn der friedliche Erkenntnisprozess unserer Landsleute liegt uns am Herzen. Wir stellen uns vor, dass Sie sicherlich sehr oft um Hilfe gebeten werden, aber wie sollten wir Sie um Hilfe bitten können, wenn wir die Rechtstellung dazu gar nicht haben? Selbstverständlich wären alle Deutschen frei, wenn die Verwaltung die gesetzlichen Geburtsregister öffnen würde, um den Indigenat-Deutschen die Titel ihrer gesetzlichen Familiennamen zurückzugeben!

So freuen wir uns in unserer Gruppe, dass Sie diesen Brief zur Kenntnis genommen haben, und wir bringen unseren herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit zum Ausdruck.

Als äußeres Zeichen des Dilemmas, warum es die Deutschen schwer haben, bleibt dieser Brief unsigniert. Als Vertreter unserer Gruppe kann ich unmöglich mit einem Namen unterzeichnen, dessen Titel ich (noch?) nicht besitze. Den fremden Namen eines anderen darf ich aus Gründen der persönlichen Integrität nicht benutzen. Das ist der gemeinsame Nenner des Dilemmas und der Status Quo der Dinge hier in unserem Land, wobei das Dilemma selbst die Unkenntnis der Menschen ist. ...und viele andere.

Hochachtungsvoll.

* Film mit Heinz Rühmann „Der Herr vom anderen Stern“ (1948)

Thyrchen #23

Sein Morgen stirbt nie. Eine notarielle Niederschrift könnte **Agent Rudis'** goldene Kalb bedrohen.

Während Lieschens Geburtstagsparty zwischen „*DRaumschiff Surprise*“ und Gourmägges Imbissbude auf seinen Höhepunkt zusteuert, scheint in der [Winterfeller Behördenlandschaft der Quanten-Muff gezündet worden zu sein... Mittendrin, statt nur dabei: **Rudi, Rudi Ratlos**.

Rudi ist Agent seiner Majestät König Soedolf mit der Lizenz zum Dauer-Schikanieren. **Rudi**, Codename *Agent 00DEUTSCH*, macht den Winterfellern seit Jahrzehnten die Hölle heiß. Im Größenwahn von acht bis zwölf und neun bis drei, hat *00DEUTSCH* auch noch jede Menge Spaß dabei seinen dienstlichen Anweisungen buchstabengetreu Folge zu leisten.

Systemische Systemverschleierung und der Schutz aller öffentlichen Sachwalter sind sein zu verteidigendes goldenes Kalb. Denn er und seine zu betreuenden Personenstandsfälle gehören zum Schriftgut des Winterfeller Standesamts und sind als solche dessen Verwaltungsvermögen zuzurechnen. **Rudi** ist mit der Winterfeller Justiz verbrüdet, stets gefechtsbereit und sein Morgen stirbt nie. Zwischen Geldeintreibungen und Zwangsenteignungen, Einstellung ungelernter Hilfskräfte zur chinesischen Flugsamenbekämpfung, Instrumentalisierung linientreuer Geschäftsinhaber, Bestellung von Kaffeefilter-Larven, Rosetten-Kissen und KungFu-Fluhppen, Erhebung, Digitalisierung und Auswertung von Biometrischen, Organisation von Razzien gegen Reichebürger, Verfolgung treuhandbrüchiger Weiß- und Schwarzkittel, Koordination von Sondereinsatzkommandos zur Kontrolle des offenen Winterfeller Vollzugs, hat *Agent 00DEUTSCH* sich um besondere Angelegenheiten zu kümmern.

Der neueste Schrei knallt druckfrisch aus „Tunt-e-Belle“ in **Rudis** Verwaltungskörbchen. Die Führung aus dem Königsmunder Schloß verlangt, neben der Freigabe von Mehlwürmern in der Winterfeller Lebensmittelproduktion und der Umstellung von attraktiven Windelhörschen auf rektale Atmung, nun den Aufbau der Impfstraße zur behördeninternen AnimalFarm-Zecken-Keulung. IMMuff, 00MASS und ISRächthaberdeck wurden international gebaerbockt. Aufgrund dessen gab die Zentralratsvorsitzende Immergrün die weltweit gültige interne Ämterparole „Lass´ dich impfen oder werde geepsteint“ raus.

Rudi juckt das Holster und zwickt das Suspensorium. Als ob dieser Posteingang nicht schon genug zusätzliche Arbeit wäre, stürmen Standesamtsleiter Süleyman Moser, Amtsgerichts-Direktorin Anastasia Verleihnix und Bürgermeisterin Klodette Zaster-Roll völlig aufgelöst sein Büro. Die Prinzipale flehen **Rudi** um Amtshilfe bei der Jagd nach den weißen Kaninchen an zur Eindämmung eines Erwachen-Wir-rus-us.

Während man im Amtsgericht Winterfell bereits unter dem Havanna-Syndrom leidet, fliegen im Standesamt Winterfell buchstäblich die Fetzen, wird ihm berichtet. In völlige Panik um die Öffnung der Geburtsregister geratene Standesbeamte raufen sich die verdrostet, gewielert und zerspahnnten Haare. Via Flurfunk krachten alle Urkundsbeamten der Geschäftsstelle in den Kaninchenbau, sind infiziert und bereits geluschet. Sprachlose Justizangestellte soedern in Lichtgeschwindigkeit ihre Akten und städtische Angestellte legen verkohlt, geschrödert und ausgemerkelt ihre Jobs nieder. Was für ein Quanten-Wir-rus-us-Phänomen.

Ratlos schwenkt **Rudi** vorsichtshalber schonmal die weiße Fahne..., denn der letzte Tropfen, der das Winterfeller Behörden-Fass angeblich zum Überlaufen brachte, war der Eingang nachfolgender notarieller Niederschrift:

Urkundenrolle Nr. 911/2029

Wappen

Verhandelt
zu Königsmund am 01.05.2029

Vor dem unterzeichnenden Notar
Windfried Dschinn
in Königsmund

erschien heute: Lieschen Müller, geb. am 01.04.1999, Am Abgrund 18, 12345 Königsmund,
von Person bekannt

Die Frage nach einer Vorbefassung im Sinne von § 3 Abs.1 Satz 1 Nr. 7 BeurkG wurde von der Erschienenen nach Erläuterung der Vorschrift verneint.

Nunmehr erklärte die Erschienene zur Urkunde:

I c h, Familienname **M ü l l e r**, Vorname **Lieschen**, bevollmächtigte den amtierenden Notar, in meinem Namen eine Willenserklärung einzubringen und den Eintrag eines Vermerks in das entsprechende Personenstandsregister zu beantragen.

Die mit der beigelegten öffentlichen Urkunde festgestellte Abstammung des geborenen Mädchens **M ü l l e r, Lieschen** ist mit einem Eintrag in dem entsprechenden Personenstandsregister zu vermerken, die bisherigen Eintragungen sind in Entsprechung der öffentlichen Urkunde zu ändern bzw. zu berichtigen und mit dem richtigen Sachverhalt zu vervollständigen sowie neu zu beurkunden. Dieses soll auch für alle betroffenen Personenstandsurkunden gelten, die mit derjenigen der Unterzeichnerin in einem familienrechtlichen Zusammenhang stehen.

Dieser Erklärung wird eine Geburtenbuchablichtung zum Geburtsfall eines Mädchens, Urkunde Nr. 321. und der Staatsangehörigkeitsausweis der **M ü l l e r, Lieschen** (öffentlicher Titel Verz.-Nr. 03/2018; Apostille Nr. 567/2018) in beglaubigter Kopie hinzugefügt.

Die Niederschrift wurde der Erschienenen in Gegenwart des Notars vorgelesen, von ihm genehmigt und in Gemeinschaft mit dem Notar eigenhändig wie folgt unterschrieben:

Müller Lieschen

Dschinn, Notar

Alle Anstrengungen der Märchen-Mädels haben bisher nur deklaratorische Wirkung erzeugt. Ob ihnen mit dieser Niederschrift ein Märchen-Coup gelungen ist, muss noch herausgefunden werden.

Der Märchen-Mädels Intention dieser notariellen Niederschrift hat Lieschen in ihrem „Poesiealbum Nr. 4“ veröffentlicht.

[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thörchen #24

Während **Coco, Lores und Mähtante D** durch's Winterfeller Land pilgern, hat Artus' vorletzter Akt die amtsgerichtliche Treuhand perfekt gemacht.

Der Quanten-Muff hat in der Winterfeller Behördenlandschaft irreparable Schäden hinterlassen und eine kavernöse Narrativpneumonie ausgelöst. Fieberhaft bastelt Pandora Einerlei im Auftrag der immergrün-globalen Swabregierung deshalb an weiteren wahl-, partei- und kommunalspezifisch zugeschnittenen Sprüchebüchsen. Derweil regnet es aus dem Königsmunder Schloß munter transdisziplinär bunte Anweisungen, was König Soedolf hochmotiviert für seine ortsansässigen Prinzipale das „Läberkäs-macht-frei!“-Horn blasen lässt. Das Schrotflinten-Wahljagdlotto aus „Tunt-e-Belle“ ist eröffnet:

Während in Großklabauterbach Nebelkerzen injiziert werden, erhalten methanspendende Rindviecher in Kleinwieltal medizinische Maullappen. In Kannichspahn spült man die Rohre mit Virusnixen und in Gelbblaupunktchental gibt's den Schuß im Puff. In Ostwinterfell schießen totgegläubte Testregime wie Pilze aus dem Boden und anrollende Injektionsbusse werden für ein kostenloses Rostbrätl gestürmt. Wohingegen man im gesamten Winterfeller Land den Viehscheid in der Party- und Eventszene exerziert, Besucher in attraktiv designten Gattern separiert und Anhängern der „Die-Hölle-sind-die-anderen-Philosophie!“ gelbe Sternchen verteilt. Nur Drogenlos scheint eigene Wege zu gehen, denn mit ihrem hohen Err-Wert an symptomlos Erkrankten, wird dort verzweifelt ein Heilmittel für Oberweitenwachstum, Erektionsentstörungen und rapid sinkendem i-Kuh gesucht. Damit man auch dort ungezwitschert schwanger wird und Anschluss an den Golem findet.

In den ortsansässigen Amtsstuben tobt der Wahnsinn im Kettenhemd. Versehentlich öffneten Pandoras Papiere aus Panama dort gut versteckte Hinterthyrchen und ein Wir-rus-Ei legte das goldene Kalb der Winterfeller Staatsregierung frei und vermeldet dort kassenstürzende Durchbrüche. Amtsgerichtsdirektorin Anastasia Verleihnix zog beim Insiderhandel den Kürzeren und wurde zur Treuhänder-Championesse gekürt. Ihre Rechenschiebergehilfen drucken jetzt am laufenden Band Avalkredite en gros und saldieren Konten im Akkord. Bürgermeisterin Klodette Zaster-Roll kämpft mit Wasserrohrbrüchen, Stromausfällen und aufgewachten Territorianern. Standesamtsleiter Moser hat beim Klappstuhl ausgraben der seltene angorahoppelnde Winnetou-Keim erwischt und ihn nun jedem seiner Buchstabenfolgen von Schriftzeichen einen indianischen Namen geben lassen. Jeder konventionelle Personenstandsfall in Winterfell lautet ab sofort: Der, der im Kreis läuft! Nebenbei schickte er sämtliche seiner von ihm streng bewachten Geburtenbücher in die ewigen Jagdgründe und beantwortet keinerlei Fragen mehr. Pfeifchen rauchend erfreut er sich derzeit ganz gechillt an aller Nicht-Existenz. Unterdessen hat Agent 00DEUTSCH keine Zeit zu sterben und versucht fahnenschwenkend zu manipulieren, was zu manipulieren geht. Zu Ehren der Schutzpatronin der Seuchen, Metzger und Schatzgräber organisiert er die Fünf-Geh-Prozession. Ausstaffiert mit neuester Technologie entsendet er seine erfahrensten drei Wahlhelfer ins Winterfeller Land: **Coco, Lores und Mähtante D.**

Coco, Lores und Mähtante D, die woken Dreiheiligen aus dem Behördenland, pilgern auf Befehl werbeträchtig durch's ganze Winterfeller Land. Ihr proteinspritzender Lobgesang auf „je größer der Gehschaden, desto schöner der Blick auf die Blasen“ wird in tiefer Inbrunst an die Gläubigen verbreitet. Mit Ruhm und nur ein h vom Alkohol entfernt halten **Coco, Lores und Mähtante D** dabei die irdische Matrix konkludent und die Winterfeller Regierungswahlen potent.

Der öffentliche Zapfenstreich des Winterfeller Systemabrisses geht den Märchenmädeln völlig am A.... vorbei. Ihre vorweihnachtliche Schreibstubenparty hat nun fast endgültig ihren Höhepunkt erreicht. Die vierte Kerze von Lieschens Geburtstagstorte ist zwar noch nicht ganz erloschen, aber die Märchentruppe ging schon nahtlos zum nächsten Festakt über. Ein fahnenflüchtiger Whistleblower aus der Meldebehörde hatte mittels einer dünnen Depesche Lieschens letzten Spielzug „zur Kenntnis genommen“ und somit der Märchenmädeln letzten Coup besiegelt. Und Artus' vorletzter Orakel-Akt hat die amtsgerichtliche Treuhand perfekt gemacht:

EINWURF-EINSCHREIBEN.

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.

hier: **Information zu Rechtsstellung und Personenstand der M ü l l e r, Lieschen. Übertragung der 'Frau Lieschen Müller' an den Treuhänder zur Vertretung. Herausgabe der originalen Personenstandsurkunden und eines Aufenthaltstitels.**

Sehr geehrte Frau Lieschen Müller, vertreten durch die Direktorin des Amtsgerichts Winterfell V e r l e i h n i x, Anastasia,

auf Basis Ihrer Weisungsbefugnis gegenüber dem **Standesamt Winterfell** informieren wir Sie mit diesem Schriftsatz über die Rechtsstellung und den Personenstand der Person **M ü l l e r, Lieschen**, die wir dort mittels Niederschrift einer Willenserklärung eingebracht hatten. Das maritime Pendant finden Sie unter dem Sachnamen 'Lieschen Müller' in Ihrem Melderegister. Der Zweck war, die Personenverwechslung beim Geburtseintrag aufzuklären, denn „Ein **Irrtum**, dem man sich nicht widersetzt, ist genehmigt.“ (Error qui non resistitur, approbatur.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. Die näheren Umstände zur irrtümlichen Geburtsregistrierung werden Ihnen hiermit bekannt gegeben.

Wir bitten Sie deshalb, zunächst die beiliegenden Urkundskopien eingehend zu begutachten, die wir als einen dritten Schriftsatz dem Standesamt Winterfell in öffentlich beglaubigter Ausfertigung zukommen ließen. Wir denken, diese sind hinsichtlich unserer Ansprüche in persona aussagekräftig genug.

Es macht für uns keinen Sinn mehr, noch länger gegen eine Fiktion von Recht anschreiben zu wollen, weil uns bislang immer nur ein Sachgebiet in rem geantwortet hat. Somit bestätigen wir dem amtlichen Organ Ihrer Person, dass Ihre Jurisdiktion alle je von uns in die öffentliche Verwaltung eingebrachten substanziellen und formellen Aussagen unwidersprochen, also wirksam angenommen hat und dass diese aufgrund der nachgewiesenen Personenstands-urkunden hierin unwiderlegt Rechts- und Beweiskraft besitzen. Besonderen Wert legen wir dabei auf das geänderte Treuhandverhältnis, das durch unseren Verzicht auf das Privileg, unter Zuhilfenahme und Benutzung eines Alias-Namens unsere Schulden nicht zu bezahlen, zustande kam. Vielmehr ist es unzweifelhaft, dass wir unsere Schulden bezahlen, denn nur „der Gottlose borgt und bezahlt nicht, der Gerechte aber... gibt.“ [Psalm 37:21]. Diesen Privilegienverzicht baten wir das Standesamt, zwingend aktenkundig zu machen.

Korrekte Adressierungen an die Unterzeichnerin in jeglicher Art und Form erfolgen ausschließlich über deren christlichen Vornamen **Lieschen** und den mit öffentlichen Urkunden nachgewiesenen, gesetzlichen Familiennamen **M ü l l e r**. Maßgeblich für alle Interaktionen ist die allgemeine Regel der Clausula Rebus Sic Stantibus infolge der hierin rehabilitierten, originalen Treuhandeigenschaften der Beteiligten. Bei Zweifeln an der tatsächlichen Person soll ein Vergleich der Fingerabdrücke und der Unterschrift zwischen der physischen, christlichen und der behaupteten Person Abhilfe schaffen, denn „Ein Irrtum im Namen ist bedeutungslos, wenn der Körper sicher ist.“ (Nihil facit error nominis cum de corpore constat) und „Die Beweislast liegt bei dem,

der behauptet, nicht bei dem, der abstreitet.“ (Ei incumbit probatio qui dicit, non qui negat) [beide: Bouvier's 1856 Maximes of Law]. Nachdem wir alle Formalien nunmehr in gutem Treu und christlichem Glauben erfüllt haben, verbleibt uns in unserer Treugeborenschaft zu guter Letzt lediglich, Sie als den Treuhänder der zweitgeborenen 'Frau Lieschen Müller' zu verpflichten, die uns fremde Person gemäß Ihrem „höchsten Standard an Pflicht“ zu vertreten. Der Grund hierfür ist, dass wir mit dem Personenstandsfall **Frau Lieschen Müller**, -wie bereits eingehend dargelegt-, nichts gemein haben und weil wir selber diese keinesfalls vertreten könnten.

Um bezüglich der verschiedenen Namen Interessenskonflikte zu vermeiden, bitten wir Sie, zu berücksichtigen, dass wir -mangels eigener Personenstandsdokumente und aus der Notlage heraus-, nach wie vor über den Nutzungstitel des falschen Namens in der falschen Treuhand verfügen.

Weiterhin legen wir Ihnen nahe, jegliche öffentliche Post an Ihren Inhabertitel zu bearbeiten und eventuelle Forderung gegen die Person nach Ihren Bilanzrichtlinien zu saldieren. Es geht uns zwar nichts an, aber wer alles sagt, schließt nichts aus und die Privathaftung Ihrerseits ist nicht etwas, was wir uns wirklich wünschen.

Frau Lieschen Müller hat sich als Chimäre herausgestellt und ist verschwunden. Übrig bleibt die Indigenat-Deutsche M ü l l e r, Lieschen, welche mit dieser Willenserklärung erschienen ist.

Wenn V e r l e i h n i x, Anastasia zum Vorschein tritt, fordern wir diese auf, im mindesten die originalen **Personenstandsurkunden** sowie **den Aufenthaltstitel** für den nunmehr erschienenen Geburtsfall **M ü l l e r, Lieschen** zu unserer Verfügung zu stellen.

Diesen unseren Willen zur Aufklärung des tatsächlichen Rechtsgeschehens erklären wir hiermit zum ersten, zum zweiten und auch zum dritten Mal. Alle weiteren substanziellen Ansprüche ergeben sich aus unserer öffentlich beglaubigten Niederschrift. Wir

haben sowohl diese wie auch den Schriftsatz an das Standesamt jeweils in Kopie diesem Schreiben beigelegt.

Sollte der Öffentlichkeit mit dieser Niederschrift durch die unterzeichnende, erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin **M ü l l e r, Lieschen** unabsichtlich, unwissentlich und irrtümlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten mit der Minimalanforderung 'Herausgabe der eigenen Personenstandsurkunden und eines Aufenthaltstitels' wiederherzustellen. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen ihres dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bekräftigt und mit dem Abdruck ihres rechten Zeige- und Mittelfingers bestätigt und rückbestätigt.

Dies alles habe i c h nach Studium der Jurisdiktion gemäß dem Schöpferprinzip nach dem Worte Gottes eingebracht, auf dass der beseelte Mensch hinter der gesetzlichen Person M ü l l e r, Lieschen nicht zu Schaden kommt. Denn mein Schöpfer kann nirgendwo und zu keiner Zeit ausgeschlossen werden.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum ersten April neunzehnhundertneunundneunzig um 2 3. Uhr 5 9 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

Anlagen:

1. Notarielle Niederschriftskopie zur Rechtsstellung der Person **M ü l l e r, Lieschen**.

2. Notarielle Urkundskopie der Ausschlagungserklärung der dt. StAg.
3. Schreiben an das Geburtsstandesamt Winterfell in Kopie.
4. Geburtsurkunde der **Frau 'Lieschen Müller'** zur Entlastung der Personenverwechslung in Kopie.

-/- Alle Rechte vorbehalten. Ohne Obligo. Unterzeichner ist Mensch / Person nach §.1.ALR. und Postmeister der Sendung nach UPU (1874). Er tritt privat auf. Er befindet sich gegenüber Militärmächten auf Armeslänge. Für substantielle Inhalte gilt 'non obstante' als vereinbart. Inkenntnissetzung Handlungsgehilfe ist Inkenntnissetzung Prinzipal und vice versa. Dieses Instrument kann außerhalb der Original-Jurisdiktion (staatliches deutsches Recht mit Rechtsstand 31. Dezember 1899 im patentierten, deutschen Landrecht ALR [Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten] vom 1. Juni 1794) nicht entlastet werden. Wirkungen der geänderten Rechts- und Treuhandgrundlage nach dem Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus. Römisches Recht / 'Seerecht'/ kanonisches Kirchenrecht ist ausgeschlossen. -/-

Hochachtungsvoll.

M ü l l e r, Lieschen

Lieschen, Violetta, Charlotte, Isabella und die flotte Lotte haben auf ihren Schachbrettern die „Damen“ geopfert, so dass ihre „Königinnen“ leben können. Wie sie ihre Spielpartner „Schach matt!“ gesetzt haben, erzählt ihr 10-Punkte-Plan: Der Durchbruch. [rechtsmaerchen.de/publikationen/]

Bevor **Buuuh, Stern** die Winterfeller Wirtschaft flachlegen kann, wirft Artus den fleißigen Arbeitnehmern seinen Rettungsring zu.

Im Winterfeller Land hagelt es griechische Buchstaben. [Zur Bekämpfung des chinesischen Flugsamendauerbefalls hat der Winterfeller Griechenstab nun zusätzlich auch Unterstützung aus Südafrika angefordert. Im Königsmunder Schloss „Tunt-e-Belle“ empfängt König Soedolf mit stolzgeschwellter Brust die omikrone Delegation. Denn im großangelegten Feldversuch des "Wer früher stirbt ist länger tot"-Wettstreits will dieser mit seinen Freunden unbedingt die Logenplätze im "Arbeit-o-drom" ergattern. Und so kommt es, dass Coco, Lores & Mähtante D, neben einem Tierarzt, einem Bankkaufmann, einem Hochstapler, einem Talkshow-Junkie und ihrem zänkischen Maulkorboligarchen gemeinsam mit dem Winterfeller Quiz-Sternchen **Buuuh, Stern** antreten.

Buuuh, Stern entspringt dem Dinner von AALenchen, 00MASS und ISRächthaberdeck, welches unter dem Vorsitz von IMMuff und ihrem Haar Bart geleitet wurde. Winterfells oberster Verfassungsrichter zog dabei **Buuuh, Stern** aus der Suppe und machte beim letzten Abendmahl damit den Weg frei für das cineastische Buchstabenbattle. Mit "Sterben für Anfänger" offeriert **Buuuh, Stern** nun nicht nur dem Winterfeller Griechenstab seinen fünfzehnten Buchstaben, sondern spendet seinen Auftraggebern auch gerne im plandemischen Panikpornostreifen "Endstation Corone" ein Quantum Trost.

Während **Buuuh, Stern** in seinen Werberätseln Gesunde, Genesene und Gealterte gendern, testen, pimpfen und kontaktlos sterben lässt, hat sich der Märchen-Festakt zur Befreiung aus dem Hades wieder in die Schreibstube verlagert. Lieschen nutzt die kurze Verschnaufpause von den Festlichkeiten und verschafft sich Zugang

zur einzigen nachrichtlichen Wahrheit. Im Königsmunder Tageblatt checkt sie die Traueranzeigen. Mittendrin, statt nur dabei: Rudi, Rudi Ratlos. Das freiwillige Ableben des Agenten 00deutsch schockt nicht nur die Märchenmädels, sondern ruft der Märchenmädels Hirsch-Orakel auf den Plan. Denn auch Erfüllungsgehilfen sind unsere lieben Mitmenschen und Freunde und haben Artus' spitze Feder verdient. Und bevor noch einer zum Ableben gebuuuhster und erpresst wird, legt Artus los und diktiert seiner flotten Lotte geschwind ein Schreiben, wie ein gemeiner Arbeitnehmer sein Arbeitsverhältnis schützen könnte:

Sehr geehrter Chef-o-Mat,

unser privates Arbeitsverhältnis hat in den letzten Jahren immer reibungslos funktioniert, jedoch nehme ich nunmehr die öffentliche Corona-Lage zum Anlass, Sie dazu anzuhalten, meinen Glauben zu respektieren! Dieser ist als ein Grundrecht meiner Person in der Gesetzlichkeit festgeschrieben und demzufolge auch in unserem Arbeitsvertrag unbestritten und unauflöslich verankert.

Unser Arbeitsverhältnis entstammt rechtlich gesehen einer freien Entscheidung, deren Rechtsgrundlage eine beidseitige, jeweils privatautonome Willenserklärung war. Damit hatten wir damals gemeinsam ein Rechtsgeschäft zur Begründung eines Rechts- bzw. Arbeitsverhältnisses geschaffen. Unser gemeinsamer Rechtsfolgewille, ergo der Zweck dieses Arbeitsvertrags, war damals wie auch heute, dass ich für Ihre Firma arbeite und Sie mich dafür entlohnen. Dieses kleine Statement wollte ich gerne vorab ins Gedächtnis zurückrufen, denn an diesem Arbeitsvertrag kann zunächst auch eine etwaige Virusvariante grundlegend nichts ändern.

Ohne mich groß auf die Dramatisierungen einlassen zu müssen, die zu den „Notstands- und Schutzverordnungen“ der amtierenden Staatsregierung geführt hatten, bitte ich Sie jedoch nachdrücklich, meine Glaubensgrundsätze zu respektieren. Eine Vielzahl dieser staatlichen Regularien sind aus Glaubensgründen für mich unerfüllbar geworden und ich habe mittlerweile meinen Glauben an die Infektionsschutzverordnungen des „TMSGFF“ vollständig verloren. Die von dort herausgegebenen, substanziellen Bestimmungen und Regeln ändern sich schneller, wie man noch Zeit hat, diese in der Tagespresse alle tagtäglich

nachzulesen. Ich habe mich deshalb zum Glauben an das Wort Gottes aus der Heiligen Schrift zurückbesonnen, denn dort finden sich stabile Anker, die einem das tägliche Leben um so vieles leichter machen, als es unsere Landesregierung je könnte. „Haltet euch an meine Gebote und Weisungen! Wenn ihr das tut, werdet ihr keine der Krankheiten bekommen..., denn ich bin der HERR, dein Arzt.“ (2.Mose 15,26), ist zu einer meiner Leitlinien geworden.

Da laut Thomas Jefferson die Wahrheit von allein aufrecht steht und nur die Lüge die Stütze der Staatsgewalt benötigt und weil ich mich ehrlich gesagt schwertue, die Wahrheit von der Lüge zu unterscheiden, habe ich in meinem Leben, -um meine Angelegenheiten neu zu ordnen und Ihnen eine stabilere Grundlage zu geben-, dem Schöpferprinzip die oberste Priorität eingeräumt. Denn „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29)! Die Anordnungen, die in Form von Haftungsverschiebungen kaskadenartig von oben nach unten durchgereicht werden, verstoßen ganz sagenhaft gegen das Wort Gottes der Bibel, „Denn Gott will, dass ihr in Frieden lebt.“ (1. Korinther 7,15) und „Es ist doch keine Obrigkeit außer von Gott...“ (Römer 13,1). Ich denke, dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen ist, an dem wir uns alle besinnen und zu unseren Ursprüngen zurückkehren sollten und ich denke, dass es Zeit ist, endlich Farbe zu bekennen. Es ist wirklich Zeit, und zwar für einen jeden von uns!

Sofern Sie sich aufgrund der staatlichen Haftungsverschiebung auf Sie als Unternehmer überlegen, das Treuhandverhältnis meines Arbeitsvertrags in Zweifel ziehen zu wollen, so will ich Ihnen vorsorglich gerne sagen, dass ich mich dagegen verwehren werde. Ich bin selbstverständlich gewillt, diesen Vertrag weiterhin zu erfüllen, aber ohne den Eingriff in meine Würde und meine Persönlichkeitsrechte, denn ein unredlicher Affront wurde in unserem Arbeitsvertrag nie festgelegt. Sollte mir insofern durch Ihr Rechtshandeln ein wirtschaftlicher oder anderweitiger Schaden entstehen, würde ich mich aufgrund Verletzung der Maxime der Clausula Rebus Sic Stantibus auf höhere Gewalt berufen und wäre dann auch gerne bereit, die staatliche Haftungsverschiebung an den verursachenden Adressaten rückzuübertragen. Ganz praktisch gesehen würde ich Sie für alle wirtschaftlichen Folgeschäden eines etwaigen Verdienstausfalls haftbar machen und die jeweilige Schadenshöhe wöchentlich in Rechnung stellen, um Sie dann zu bitten, sich diese private Forderung von Ihrem Lizenzgeber als den verursachenden Haftungsschuldner rückerstatten zu lassen. Ich

kann nämlich weder auf Ihrer Seite -ebenso wenig wie auf der meinen- eine schuldhafte Verursachung des aktuellen gesellschaftlichen Dilemmas feststellen.

Die Aufgabe einer Landesregierung ist der Schutz seiner Bürger. Dieser Schutzauftrag bedingt sein grundlegendes und einziges Existenz- und Daseinsrecht. Wir Bürger sind es wohlgedacht, die ihr dieses Recht übertragen haben. Ich sehe derzeit nur wenig Anlass zu der Hoffnung, dass die Verwaltung ihre Pflichten ordnungsgemäß erfüllt. Und die Rechtsgrundlage, dass am Ende die Haftungsverschiebung bei Ihnen als Unternehmer oder bei mir als Arbeitnehmer landet, ist ebenfalls nicht zu erkennen, wo doch die Rechte von uns selber ausgehen und wir in persona die Treugeber dieser staatlichen Verwaltung sind.

Sie verstehen sicherlich, was ich Ihnen insgesamt mit diesem Brief sagen will! Wenn auch die Pandemie-Umstände sehr unglücklich sind, werde ich mich nicht versündigen oder mich schuldig machen, mein Glaubensfundament zu verlassen. Notfalls werde ich Sie zur Wahrung meines Glaubens, aber zu Ungunsten Ihrer unternehmerischen Haftung in die privatkommerzielle Verantwortung nehmen. Selbstverständlich ist auch Heilung möglich! Sie dürfen mir gerne einen Verstoß gegen unseren Arbeitsvertrag nachweisen oder mir justiziabel darlegen, dass ich als der schuldhafte Verursacher für diese Extremumstände, die ich als höhere Gewalt betrachte, haftbar bin.

Unterbreiten Sie mir bitte binnen Wochenfrist einen für beide Seiten akzeptablen Vorschlag, wie der beabsichtigte Rechtsfolgswille unseres Arbeitsvertrags auch künftig aufrechterhalten und eingehalten werden kann und äußern Sie darin bitte auch Ihre unternehmerische Zusage, dass wirtschaftliche Nachteile auf beiden Seiten nicht eintreten werden und dass unser Arbeitsvertrag -wie ursprünglich vereinbart- besteht und gültig ist.

Zum Schluss meines Schreibens erhebt sich die Frage, ob die aktuellen Pandemieumstände geeignet sind, die Glaubensfreiheit einzuschränken und ob ich um meinen christlichen Glauben, -dem Rechtsfundament der Thüringer Landesregierung-, erneut kämpfen muss. Ich denke nämlich, dass es keinen Rechtsgrund gibt und auch keinen anderen, warum plötzlich die Bestimmungen der „Thüringer Verordnung zur Regelung infektionsschutzrechtlicher Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus. (-ThyRSARS-CoV-2-Ifs-MaßnVO-)“ über dem Wort Gottes stehen sollen.

Auch wenn Sie als Leiter der Firma gerade selber schwer zu tragen haben, so hoffe ich doch gerne auf Ihr Verständnis für die substantiellen Inhalte meines Briefs und füge im Anhang gerne eine Kopie meines Arbeitsvertrags bei! Ich habe dort keine Vereinbarung gefunden, die ich unterschrieben hätte und die mir vorschreibt, dass ich meine Glaubensüberzeugungen am Eingangstor der Firma abgeben muss.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Abeits-o-drone

Chris Kringel wurde Feuer unterm Polarstern gemacht. Artus bringt 13 Gründe zur Abwehr seiner drohenden Zwangsversteigerung zu Papier.

In der Schreibstube haben es sich Lieschen, Violetta, Isabella und die flotte Lotte nun vor dem Kamin gemütlich gemacht. Charlotte werkelt mit Oma Käthe und Gourmäggle in der Küche und sorgt für Glühwein- und Lebkuchen-Nachschub. Opa Hans befüllt derweil mit Indiana Tschohnts und Freddy Mässer den Flüssigtank am Flaschendrehkreuz mit dem nächsten Jahrgang "Spritbirne." Artus hingegen nutzt die kurze Verschnaufpause und schmückt sich schonmal mit roten Christbaumkugeln und buntem Lametta für den nächsten Festakt.

Ein tiefes Rumpeln gefolgt von einer dichten Aschewolke lässt die Märchen-Mädels erschreckt von ihren Sofas hochfahren. Ja, ist denn schon Weihnachten?

Rußgeschwärzt steht **Chris Kringel** in der Märchenstube. Der ehemals weißbärtige Päckchenlieferant kniet zitternd und mit hoherhobenen Händen vor der Mädelstruppe und fleht um Amtshilfe. Einst war **Chris Kringel** mit seinem monatlichen Kapitaldienst hinsichtlich eines Darlehens zur Modernisierung seines Logistikzentrums in Verzug. Nun hat ihm sein Bankinstitut Feuer unterm Polarstern gemacht und Zwangsmaßnahmen eingeleitet. Zudem hat König Soedolf zum Start der Weihnachtslager allen Helfern die Schlitten unterm Arsch gepfändet und in den südafrikanischen Busch geschickt, um dort die Kreiszahl Pi reisefertig einzufangen. Auf der Flucht vor dem chinesischen Flugsamenimpfstoff sind **Chris Kringel** dann auch noch seine besten und treuesten Rentiere durchgebrannt, denn diese wollten weder ins Dschungelcamp reisen noch sich zum achten Weltwunder boostern lassen.

Chris Kringel hat schon vor einiger Zeit das Schwert der Wahrheit ausgepackt, mittels öffentlich eingebrachter Niederschrift und den Personenstandsurkunden seiner Vorfahren, seine einheimische Abstammung und die damit verbundenen Rechte nachgewiesen und seine Geburtsrechte und sein Geburtsvermögen in Besitz genommen. Nun, bevor **Chris Kringel** das letzte Weihnachten unter einem warmen Dach erleben, oder er ersatzweise sogar das Hirsch-Orakel der Schreibstube vor seinen Schlitten spannen könnte, lösen sich die Märchen-Mädel aus ihrer Schockstarre, klopfen sich den Staub von den Kleidern und spitzen die Schreibfedern. Mit vereinten Kräften haben sie für **Chris Kringel** folgendes Abwehrschreiben aufgesetzt:

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung.

betrifft: **Ungültigerklärung Ihres Az. 6 F 66/29 aufgrund Zuweisens einer Jurisdiktion für eine uns fremde Person. Unmöglichkeit der Einlassung.**

spezifiziert: **Aufforderung zur Vorlage eines öffentlichen Beweises Ihrer Gerichtsbarkeit über den Indigenat-Deutschen K r i n g e l, Chris - Aufforderung zur Bekanntgabe und Glaubhaftmachung des Personenstands (Rechtsstellung / Familienname) des haftenden Zwangsvollstreckungs-Richters und weiterer Amtspersonen.**

Sehr geehrter Herr Chris Kringel, vertreten durch die Direktorin des Amtsgerichts Winterfell, **V e r l e i h n i x, Anastasia,**

Sie haben für den '08.02.2030' einen Zwangsvollstreckungstermin am Ort des Amtsgerichtes Winterfell, Zum Galgen 1, 12345 Winterfell zu Ihrem Az. 6 F 66/29 anberaumt. Ihr Angebotsentwurf insgesamt ist aufgrund der Verwechslung einer falschen Jurisdiktion mit einer falschen Person uns gegenüber nicht anwendbar und daher unheilbar null und nichtig. Das Aktenzeichen ist aus diesem Grund, -sofern Sie in realiter unsere Person beanspruchen wollen-, aufzuheben, die Zwangsvollstreckung ist zu annullieren. Ihr Az. zielt darauf ab, die vom Unterzeichner mittlerweile öffentlich revidierte Personenverwechslung beim Geburtseintrag zu nutzen, um die tatsächliche physische Person mittels einer Person ähnlich klingenden Namens um seine Bodenrechte und das Indigenat zu bringen.

Hierzu besitzen Sie den Titel sowie die Verfügungsrechte und Indossamente nicht. Wir sind ein Gefälligkeitsaussteller nach Ihrem UCC 3-419 (e) und (f) nicht!

Unsere Begründung lautet wie folgt:

1. Sie, **V e r l e i h n i x, Anastasia**, schulden Ihrem Verfügungsgläubiger, dem Indigenat-Deutschen **K r i n g e l, Chris**, öffentlich beglaubigter und eingebrachter Geburtsfall **Nr. 123**, die Herausgabe seiner schöpfergewidmeten Besitzrechte. In Ihrer Eigenschaft als bevollmächtigter Vertreter und Treuhänder des Personenstandsfalls 'Herr Chris Kringel', -dem Begünstigtentitel des **K r i n g e l, Chris-**, haben Sie mit dem höchsten Standard an Pflicht die Verbindlichkeiten Ihres eigenen Inhabertitels zu erfüllen, genauso wie es Ihr § 181 BGB auch vorsieht. Sie, **V e r l e i h n i x, Anastasia** haben bis zum heutigen Tag weder Ihre Autorität und Jurisdiktion noch diejenige des eingesetzten Richters über den Unterzeichner nachgewiesen, denn Sie und alle eingeschalteten Amtsträger haben Ihre Zulassung nach SHAEF 2, § 9 nicht vorgelegt. „**Wer außerhalb seines Gebiets Recht spricht, darf ungestraft missachtet werden.**“ (wegen Verstoßes gegen die Zuständigkeitsordnung). (Extra territorium jus dicenti impune non paretur). [Broom's 1845 Maxims of Law]. Wir mischen uns ungern ein, aber wir raten Ihnen davon ab, gegen die Regularien Ihres eigenen Treuhandverhältnisses zu verstoßen und Treuhandbruch zu begehen.

2. Durch Einbringen einer öffentlich beglaubigten Niederschrift haben wir Beweis erbracht, dass eine weitere Partei existiert, die vorher unbekannt war. Wir konnten das, weil wir in Erfüllung Ihres § 8 Beurkundungsgesetz und Ihres EGBGB Art. 10 auf das Hauptprivileg verzichtet hatten, unter einem fremden Alias-Namen unsere Schulden nicht zu bezahlen. Vielmehr bezahlen wir unsere Schulden, aber Ihre Jurisdiktion hat dieses bis zum heutigen Tage nicht wie beauftragt aktenkundig gemacht. Ihr Geschäftsvorfall Az. 6 F 66/29 existiert zwar für Sie als den Schuldner des Treuhandverhältnisses, aber für den Unterzeichner nicht, denn eine „Bezahlung“ mit Inhaberschuldverschreibungen ist diesem unter Strafe verboten und die Aufforderung hierzu würde dieser als Nötigung zu einer Straftat auffassen.

3. Wie der gesunde Menschenverstand schon sagt, kann Ihrem Sachtitel 'Herr Chris Kringel', den Sie als Erfüllungsgehilfe der Halsabschneider Bank AG vertreten, ein anderer Sachtitel wie eine 'Grundbucheintragung' SE Nr.

66 Blatt 6911' oder ein Papier mit dem Wortlaut 'Flurstück 66/8' nicht gehören. Als das bislang einzige lebende Organ in diesem Geschäftsmodell betreiben Sie mit Ihrem eigenen Inhabertitel Az. 6 F 66/29 ein klassisches, aber innerhalb Ihrer Jurisdiktion verbotenes Insichgeschäft. Wir fordern Sie deshalb in Ihrer Funktion Treuhänder erneut auf, Ihr eigenes Treuhandstatut zu befolgen und die Verbindlichkeit zu erfüllen, denn **„Niemand schuldet sich selbst.“ (Nemo potest sibi devere.) (No one can owe to himself). [Broom's Maxims of Law 1845].**

4. **K r i n g e l, Chris** vertritt nicht den Personenstandsfall 'Herr Chris Kringel', aber er hält -kraft des Titels der Personenstandsurkunde aus der Primärbeurkundung der staatlichen Register- den Begünstigtentitel an diesem vom Gesetz erschaffenen, fiktiven Alias-Namen. **„Fiktiver Name: „Eine Fälschung, alias, vorgeblich oder vorgetäuschter Name, angenommen von einer Person und unterschiedlich in einigen wesentlichen Teilen seines wahren Namens..., mit dem Hintergrund, zu täuschen oder in die Irre zu führen.“ [Black's Law 6th pg. 624].** Ihre Gerichtsbarkeit wiederum hat alles vermieden, dem indigenat-deutschen Unterzeichner die originalen Personenstandsurkunden herauszugeben. Insofern brechen Sie die Treuhand deutsches Recht, von welcher Sie leben und in welcher auch Sie sich aufhalten, weil die Alliierten den deutschen Boden längst freigegeben haben.

5. Das Standesamt hat die Primärbeurkundung mit Rechtsstand des RuStAG 22.07.1913 erfüllt. Der Titel Indigenat wurde mit der Eintragung gemäß „Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung“ 1875, § 22, 26, korrekt an den Indigenat-Deutschen vererbt. Allerdings leisten Sie Treuhandbruch, weil Sie 43 HLKO 1907 und SHAEF 52 §.9a) nicht anwenden. Rechtsfolge ist, dass Sie die Reichsgesetze negieren. Demzufolge dienen Sie dem privaten Treuhandverhältnis einer Fiktion von Recht, die keine Schnittmenge mit dem deutschen Recht gemäß RGBL. 1873 S. 379 hat und an welche wir genausowenig glauben, wie an Ihren Herr Chris Kringel. Wie Sie wissen, glauben wir nur an das Wort Gottes, dem Schöpfer des Alls, denn **„Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand.“ (Kolosser 1,17).** Als unseren Mitmenschen und Freund wollen wir Sie jedoch nicht in Schwierigkeiten sehen. Buchen Sie dieses Az. und den Geschäftsvorfall deshalb aus und verrechnen Sie das Konto, so wie es der Zweck Ihrer Jurisdiktion ohnehin vorsieht, denn **„Eine legale Fiktion ist eine Annahme, dass etwas, das falsch oder nichtexistent ist (oder sein kann), wahr oder real ist.“ [Oran's "Dictionary of the Law," West Group, 1999].** Jede Partei würde insofern

unbeschadet aus dem ungültigen Verfahren hervorgehen, denn **„Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden.“ (Fictio legis neminem laedit.) [Legal Maxims of Law by S.S. Peloubet 1880].**

6. Ihr Treugeber des gegenständlichen Treuhandverhältnisses, aus welchem Sie Ihre Existenz bestreiten, ist in diesem Fall die Halsabschneider Bank AG, deren Erfüllungsgehilfe und Treuhänder Sie sind und in deren Auftrag Sie Ihr Insichgeschäft zu Ungunsten des Geburtsvermögens des Begünstigten **K r i n g e l, Chris** betreiben. Dieser Geburtsfall ist außerdem kraft Stimme nicht nur der Begünstigte seiner angestammten staatlichen, indigenen Rechte, welche er nachweislich von seinem im 19. Jahrhundert geborenen Vorfahren geerbt hat, sondern auch Treugeber und erstrangiger Verfügungsgläubiger Ihres Treuhandkonstrukts insgesamt. In Ihrer Funktion als Treuhänder besitzen Sie keine Rechte über den Verfügungsgläubiger. Die Vermutung Ihrer Jurisdiktion, der Indigenat-Deutsche sei nach Ihrem UCC 3-419 nach wie vor ein bloßer Gefälligkeitsaussteller haben wir längst öffentlich widerlegt. **„Gefälligkeitsaussteller: eine Partei, die ein Darlehen für eine andere Partei garantiert ohne eigenen Vorteil.“ [Black's Law 2nd].** Dieses ist jedoch nur die halbe Wahrheit, denn **„Ein Gefälligkeitsaussteller, der das Instrument bezahlt hat, hat Anspruch auf Rückerstattung durch den Gefälligkeitsempfänger und ist berechtigt, das Finanzinstrument gegenüber dem Gefälligkeitsempfänger geltend zu machen.“ [UCC Doc. #3-419(e)].** Dieses haben wir bereits getan, auch wenn Sie den Anspruch bislang nicht wahrhaben wollten.

7. Ihr Handeln entstammt Ihrer höchstpersönlichen, freien Willensentscheidung und Sie tragen die private, legale Verantwortung, die von Ihrem mündlichen Treueid dem Prinzipal gegenüber lebt. Insofern können wir gut nachvollziehen, dass Sie sich in einem Konflikt hinsichtlich Ihrer Privathaftung befinden. Dennoch ist 'Herr Chris Kringel' ein Schuldtitel, der Ihnen gehört und nicht uns!

8. Sie besitzen keinerlei Verfügungsrechte und keine Jurisdiktion über **K r i n g e l, Chris** denn Ihre Jurisdiktion ist das Privatrecht, wie es Ihre vielzitierte ZPO, GVG oder das "Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 310-14, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 22. Dezember 2020 (BGBl. I S. 3256) geändert worden ist", -mit Ausfertigungsdatum 24.03.1897-, zeigen. Wohingegen die unsrige das Staatsrecht außerhalb des BGB und der dort ansässigen

natürlichen Person ist, welches von unseren Vorfahren in die Länderverfassungen des ewigen und unauflöslichen Bundes bzw. in das gültige Allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten (ALR) eingebunden worden war. Auch als rechtlichen Laien ist uns klar, dass Staatsrecht immer über Kriegshandelsrecht steht und dass beide Jurisdiktionen keine Schnittmenge haben.

9. Sie dienen in einer Fiktion von Recht dem Weltbankrott der House Joint Resolution 192 und Sie haben das Privileg, Ihre Schulden nicht zu bezahlen, angenommen. **Kringel, Chris** hat auf dieses Privileg längst öffentlich verzichtet und mittels öffentlicher Beglaubigung erklärt, dass er seine Schulden bezahlt, denn nur „**der Gottlose borgt und bezahlt nicht, der Gerechte aber... gibt.**“ [Psalm 37:21]. Er hat damit endgültig die Reichweite Ihrer Jurisdiktion verlassen und ist seit Stille bei der Geburt ohnehin immer vermögensfähig gewesen. Mit Ausschlagung der deutschen Staatsangehörigkeit und in Erfüllung des Alliiertenvorbehalts hat er den Feindstaat Ihres Prinzipals und seine HJR 192 verlassen und sich von der ausschließlich schuldfähigen Person 'Chris Kringel' getrennt bzw. „abgenabelt“, mit welcher er ein Leben lang verwechselt worden war. Deshalb kann der Unterzeichner nicht genötigt werden, sich einer Straftat schuldig zu machen, indem Sie diesen zwingen wollen, das Privileg ein erneutes Mal anzunehmen und seine Schulden nicht zu bezahlen. Dieses wäre ihm genauso verboten, wie es Ihrem amtlichen Organ verboten ist, den Unterzeichner (siehe vormaliger § 795 BGB) zu einer Straftat aufzufordern, damit dieser ohne Genehmigung des Bundesstaats zur Bezahlung von Schulden, -die nicht existieren-, Inhaberschuldverschreibungen verwenden sollte.

10. Der Ort des Amtsgerichts, so wie Sie diesen in Ihrem Schreiben angeben, ist nicht korrekt. **Kringel, Chris** könnte einen fiktiven Ort nicht betreten, denn er befindet sich auf dem betretbaren Territorium im Bundesgebiet seines Bundesstaats. Der Ort an dem sich Ihren Angaben gemäß besagtes Amtsgericht befindet, ist seit dem 18. Juli 1990 'Deutschland', welches die Zoll- und Handelsunion des Deutschen Reiches, also das Reichsgebiet, ist. Daraus folgt, dass das Vereinsgelände Ihrer Jurisdiktion für uns nicht betretbar ist und unsere Original-Jurisdiktion nicht für Ihre natürliche Person als ein privater Richter in Diensten der alliierten Treuhandverwaltung. Ihr oberster Prinzipal besitzt hierzulande ebenso keine Verfügungsrechte oder könnte Mitwirkungsansprüche niemals geltend machen, so wie er es in seinem Codex Iuris Canonici (CIC/1983) Can-5 selber ausschließt. Insofern befinden wir uns mit unserem

Personenstand nicht unter Besatzungsstatut, sondern wir sind frei von jeglichem Kriegsgeschehen. Da der Bundesstaat, auf dessen Boden wir unseren Wohnsitz genommen haben, sich nie im Kriegszustand befand, sind auch wir als indigener Einheimischer vom Besatzungsrecht jeglicher Art ausgeschlossen. Insofern ruhen in unserer Jurisdiktion die Rechte nicht. Die Hauptmaxime, der Sie unterliegen ist jedoch: „**Denn unter den Waffen schweigen die Gesetze.**“ (Inter arma enim silent leges.) [Bouvier's Maximes of Law 1856].

11. Die Zeit, die Sie angeben ist falsch. Der Unterzeichner könnte Ihrem Datum nicht folgen und „**Recht kann nichts Unmögliches erzwingen.**“ (Lex non cogit ad Impossibilia) [BROOM's maxims of Law (1845)]. Er befindet sich nicht unter dem Einfluss der gregorianischen Zeitrechnung oder namentlich verzeichnet in einem Kalendarium bzw. Schuldbuch Ihres Prinzipals, denn -wie oben schon dargelegt- sind Mitwirkungsansprüche des Apostolischen Stuhls seit unvorstellbaren Zeiten in den Bundesstaaten ausgeschlossen worden (siehe ebenfalls CIC/1983, Can. 5 - § 1).

12. Weil der vermögensfähige, unterzeichnende Indigenat-Deutsche nicht Glaubensmitglied im Feindstaat der UN sein kann, kann er auch für den Krieg und den Weltbankrott nicht haften. Insofern ist er von jeglicher Beschlagnahme und Zwangsvollstreckung ausgeschlossen. Sie wissen das selbst am besten, denn Ihr SHAEF-Gesetz Nr. 52, Artikel I, Absatz 1, b) 2. Halbsatz der Militärregierung Deutschland' legt fest, dass „**...Vermögen innerhalb des besetzten Gebietes...**“ nur dann „**der Beschlagnahme...unterworfen...**“ wird, wenn derjenige nicht einheimisch ist. Dass der Unterzeichner jedoch privat und einheimisch ist und Ihre Definitionen nach Artikel VII 9 a - e nicht erfüllt, wird durch seine notariell beglaubigte Personenstandsurskunde bewiesen, die er nach dem Abstammungsprinzip abgeleitet und öffentlich eingebracht hatte. Wenn die Militärbesatzung die Beschlagnahme des Vermögens des Deutschen Reiches ausgeschlossen hat, dann zeigt das, dass sich dieses Vermögen, insbesondere die Bodenrechte, in den Bundesstaaten befinden und sie befinden sich deshalb dort, weil diese Vermögensrechte nach Schöpferprinzip unauflöslich den Indigenat-Deutschen als ein göttliches Lehen gewidmet sind. Das bedeutet ebenso, dass Sie sich strafbar machen, wenn Sie die Geburtsrechte und das Geburtsvermögen des Bundesangehörigen **Kringel, Chris**, -ohne Verfügungsrechte und lediglich mittels Plagiaten zum Ausdruck gebracht (Geburtenregister, Grundbuch etc.)-, auch nur anrühren. „**[Geburts-]Rechte sterben nie.**“ (Lex est ab aeterno.) [Bouvier's Maxims of Law 1856]. Denn Sie wissen ja aus der Rechtsmaxime: „**Es ist**

genug Strafe für den Richter, dass er Gott als Rächer hat.“ (Judicis satis poena quod Deum habet ultorem.) [Bouvier's Maximes of Law 1856].

13. Der Unterzeichner hat die für einen Indigenat-Deutschen rechtswirksame Besitzergreifung nach ALR durchgeführt. Dieses ist Ihnen bereits am 16. April 2028 mit Einwurf-Einschreiben bekannt gemacht worden. Die öffentlich beglaubigte, notarielle Zweitschrift ist der Halsabschneider Bank AG vor langer Zeit zugegangen. Diese hat nicht verstanden, dass wir damit über den Titel des erstrangigen Gläubigers verfügen und dass der Privilegienverzicht, unter Pseudonym unsere Schulden nicht zu bezahlen, längst rechtswirksam ist, denn „**Alle Rechte fließen weg vom Titel.**“ (all rights flow from title) [Bouvier's Dictionary 1856]. All das, was wir Ihnen sagen, ist nach der hierin eingeschlossenen Principal-Agent-Doctrine auch Ihrem Prinzipal mitgeteilt. Es sei Ihnen ebenso gesagt, dass die Halsabschneider Bank AG ultra vires handelt und dem entsprechend auch Sie als der Erfüllungsgehilfe selbst. „**Ein Erfüllungsgehilfe folgt der Natur seines Prinzipals.**“ (Accessorius sequitur naturam sui principalis.) [Bouvier's Maximes of Law 1856].

ultra vires: „Es bedeutet, außerhalb der eigenen Jurisdiktion. Es ist jegliche Finanzaktion, die nicht legal abgedeckt vom Firmenrecht ist. Eine dritte Partei kann klagen, wenn es fehlgemanagt wird.“ [Black's Law 2nd]). Wir glauben nicht an Schuldgeld, wie es ebensowenig die Deutsche Bundesbank in ihren Insigeschäften tut: „**Wenn eine Geschäftsbank einen Kredit gewährt, finanziert sie diesen in einem ersten Schritt dadurch, dass sie den entsprechenden Betrag an Giralgeld selbst schafft.**“ [Broschüre der Bundesbank "Geld und Geldpolitik", 2011 / Seite 71 ff., resp. Bundesbank / FAQ / Geldschöpfung].

Wir fassen zusammen:

Der Unterzeichner ist eine natürliche Person im Privatrecht des BGB nicht. Er ist Indigenat-Deutscher im Bundesstaat. Er leitet seinen Erbfall, -nach dem Fundament der hiesigen Rechtsordnung, dem Abstammungsprinzip-, von seinem Vorfahren ab, der vor dem 1.1.1900 in einem der 26 Bundesstaaten geboren worden ist. Er tritt als physische Person mit seinem Geburtstitel und dem Titel seines indigenen Familiennamens auf. Als solche befindet er sich nicht in einem Kriegsgeschehen. Er ist kein Schuldner, denn „**Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, für ungültig erklärt. Ja, er hat ihn zusammen mit Jesus ans Kreuz genagelt und somit auf ewig vernichtet.**“ (Koloss 2,14) Die einzige Jurisdiktion, die für den Unterzeichner wirksam und maßgeblich ist, ist Staatliches Deutsches Recht im unauflöslchen

Landrecht des ALR, denn „**Das Gesetz Gottes und das Gesetz des Landes sind beides dasselbe;**“ [Bouvier's Maximes of Law 1856]. Der Unterzeichner glaubt nicht an eine Fiktion von Recht, sondern an das Wort Gottes der Heiligen Schrift und „**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.**“ (Apostelgeschichte 5,29), denn „**Die ganze heilige Schrift ist von Gott eingegeben.**“ (2. Timotheus 3,16). „**Denn bei Gott ist kein Ansehen der Person.**“ [Römer 2,11] und „**Du sollst das Recht nicht beugen und sollst auch keine Person ansehen...**“ [5 Mose 10:17].

Dürfen wir davon ausgehen, dass Sie uns nicht ernsthaft zwingen wollen, gegen das 1. Gebot der Heiligen Schrift zu verstoßen?

Ihre Jurisdiktion kann nur Inhabertitel verwalten, aber weder Besitz- noch Eigentumstitel. Das bedeutet, dass Sie ausschließlich Papier halten können, welches Sie Ihren Plagiaten entnommen haben, aber Sie verfügen nicht über reale Vermögenswerte. Da Sie nur über selbstlegitimiertes Papier verfügen, können Sie das Vermögen eines Bundesstaatsangehörigen nicht beschlagnahmen. Sie würden gegen Ihre eigenen Militärgesetze verstoßen. Sie haben keine Jurisdiktion über den Indigenat-Deutschen, nicht einmal nach Ihren eigenen Statuten selbst. Sie halten kein Rechtsmittel in Händen, den Verfügungsberechtigten seines tatsächlichen Besitzes, -nämlich den Unterzeichner-, zu zwingen, seine Schulden nicht zu bezahlen. Dieses ist ihm nicht erlaubt, denn er verfügt weder über ein Privileg, noch eine Immunität, noch eine Lizenz! Er ist kein deutscher Staatsangehöriger! („**Lizenz: „Lizenz oder Erlaubnis, -vom Gesetz verboten-, etwas Illegales zu tun, demzufolge sind alle Lizenzen eine Erlaubnis, das einzig gültige Gesetz zu verletzen.**“ [Blacks Law 6th und 7th Ed.]). Der Privilegienverzicht ist beim Bundesamt Soziale Sicherung längst aktenkundig und so ist das Privatrecht für den Unterzeichner ad acta gelegt. Sie haben nichts, **V e r l e i h n i x, Anastasia**, außer Ihre private Haftung! Überprüfen Sie hierzu Ihre kollaterale Bilanzbuchhaltung, auf deren Passivseite der Unterzeichner nunmehr zwingend erscheinen muss. „**Wenn der für tot gehaltene Mensch sich jedoch als lebend beweist, dann wird der Titel wiederhergestellt.**“ (If the supposed dead man proves to be alive, then the TITLE is revested). [Cestui Que Vie Act vom 18. und 19. November 1666]. Dem vorgeblichen Darlehen der Halsabschnieder Bank AG ging der gewährte Avalkredit des Unterzeichners voraus und dieser „Geschäftsvorfall Fiat-Geld“ war am Tag der Ausreichung schon wieder saldiert und entschuldet. Im Weltbankrott der HJR 192 sind Gewinne nicht erlaubt und diese werden vom Prinzipal sofort abgeschöpft. Privatvermögen ist nach Annahme des Sozialversicherungsprivilegs

jedermann strengstens verboten, denn „Niemand kann geben, was er nicht besitzt.“ (Nemo dat qui non habet.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].

Schlussfolgerung und Aufforderung:

Geben Sie die primären Personenstandsurkunden des **K r i n g e l, Chris** heraus. Geben Sie einen offiziellen Aufenthaltstitel Ihrer alliierten Treuhandverwaltung heraus.

Stellen Sie das Verfahren ein und verrechnen Sie dieses Aktenzeichen. Löschen Sie den Herr Chris Kringel.

Offenbaren Sie den gesetzlichen Familiennamen des Richters, der die Zwangsvollstreckung in privater Haftung durchführt. Offenbaren Sie mit anderen Worten seinen Personenstand und seine Rechtsstellung. (UCC 3-419: „Die Person, der eine Zahlungsaufforderung übertragen wird, wird rechtmäßig selbst für die Schulden verantwortlich.“).

Sie sind nach Ihren eigenen Regularien des 15. U.S.C. 1692 (g) zur Angabe der Adresse und des Namens des vorgeblichen Haftungsgläubigers verpflichtet. Außerdem ist nach Ihrem UCC Doc. # 3-501 eine Zahlungsaufforderung rechtmäßig zurückzuweisen, wenn es nicht gelingt, nachvollziehbare Identifikation und nachvollziehbaren Beweis der Autorität vorzuweisen.

(UCC 3-501: „...Zuständigkeit und Jurisdiktion müssen bewiesen werden, bevor es eine Gerichtsautorität über Privat- und Landbesitz, sowie die Autorität der Vertretung geben kann.“).

Rechtshandlungen unsererseits:

Wir haben Ihren Schriftsatz als nicht zugestellt bewertet und das Original aufgrund des fehlenden Postwertzeichens wegen Postbetrugs bei der Universal Postal Union 1874 in Bern bereits zur Anzeige gebracht.

Eine Kopie Ihres Schriftsatzes haben wir mitsamt diesem Antwortschreiben zunächst Ihrer Landgerichtspräsidentin zur Kenntnis gereicht.

Die vorgebliche Gläubigerin Halsabschneider Bank AG, deren private kommerzielle Interessen Sie vertreten, hat alle Personenstandsdokumente und diesen Schriftsatz postalisch zeitgleich erhalten.

Wir haben Ihre Zwangsvollstreckungsankündigung in kopierter Form bei militärischen Stellen (SMAD und SHAEF) zur Anzeige gebracht und außerdem die Militärpolizei informiert.

Schlussbemerkungen:

Wir wollen uns nicht anmaßen, etwas über das Recht zu wissen, denn Sie sind in Ihrer Amtsfunktion der Rechtsexperte. „Das Wissen um die Gesetze kann nicht mit Geld aufgewogen werden.“ (Sapientia legis nummario pretio non est aestemanda.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. Dennoch haben wir uns bemüht, alles niederzulegen, so gut und schlüssig wir es konnten, denn „Der, der alles sagt, schließt nichts aus.“ (Qui omne dicit, nihil excludit) und „Derjenige, der seine Rechte nicht einfordert, hat sie nicht“, aber „Der, der seine legitimen Rechte einfordert, verletzt niemanden.“ (Qui jure suo utitur, nemini facit injuriam). [Alle: Bouvier's 1856 Maximes of Law].

Wir haben uns insofern ehrenhaft verhalten und wir wollen nicht, dass irgendjemand Schaden nimmt. Bei Gott auch Sie nicht, Amtsgerichtsdirektorin **V e r l e i h n i x, Anastasia**, auf gar keinen Fall!

Im Namen Gottes der Bibel und des Schöpfers des Alls fordern wir Sie auf:

Beenden Sie dieses Verfahren und löschen Sie das Aktenzeichen 6 F 66/29 !

„Sind Gottes Gesetze konträr zu Menschengesetz, wird dem ersteren gehorcht.“ (Summa ratio est quae pro Religione facit) [BROOM's maximes of Law (1845)].

Übrigens: die tatsächliche physische Person **K r i n g e l, Chris**, der hierin unterzeichnet, leitet seine Rechtsstellung von seinem Ur-ur-Großvater **K r i n g e l, Christian** ab, der vor Inkrafttreten des BGB 1900 am 10. J a n u a r 1880 verstorben ist. Wie Ihnen aus Ihrem EGBGB bekannt ist, bleiben „die bisherigen Gesetze maßgebend. Dies gilt insbesondere auch von den Vorschriften über das erbschaftliche Liquidationsverfahren“. „Der Erbe meines Erben ist mein Erbe.“ (Haeres haeredis mei est meus haeres.) und „Gott macht den Erben, nicht der Mensch.“ (Haeredem Deus facit, non homo.) [beide: Bouvier's 1856 Maximes of Law].

Wir überstellen daher Ihren Schriftsatz (in Kopie) zu unserer Entlastung zurück an den Schuldner dieses Verfahrens!

Sollte der Öffentlichkeit mit dieser Niederschrift durch den unterzeichnenden, erstrangigen Verfügungsgläubiger und Treugeber **K r i n g e l, Chris** unabsichtlich, unwissentlich und irrtümlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet dieser -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten wiederherzustellen. Er wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen seines dreimalig geäußerten Willens durch den Unterzeichner bekräftigt und mit dem Abdruck seines rechten Zeige- und Mittelfingers bestätigt und rückbestätigt.

Dies alles habe i c h nach Studium der Jurisdiktion gemäß dem Schöpferprinzip nach dem Worte Gottes eingebracht, auf dass der beseelte Mensch hinter der gesetzlichen Person K r i n g e l, Chris, nicht zu Schaden kommt. Denn mein Schöpfer kann nirgendwo und zu keiner Zeit ausgeschlossen werden.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum sechsten Dezember neunzehnhundertsechundsechzig um 0 6 Uhr 0 6 aus dem Wohnsitz zu Winterfell.

Anlagen:

1. Kopie Ihres Schriftsatzes zur diesseitigen Entlastung.

In Jesu Namen, Amen.

K r i n g e l, Chris

Thyrchen #27

Knecht Ruprecht ist vom Privatrecht ins Staatsrecht zurückgekehrt und will treuhänderisch vertreten werden.

Innerlich aufgerichtet und sichtlich erleichtert nimmt Chris Kringel vor dem Kamin Platz und lässt sich eine „Spritbirne“ oder auch zwei oder drei oder vier... munden. Artus' schmuckes Geweih wird gerade von Lotte wieder weihnachtlich aufgepeppt, als Charlotte und der Rest der Märchen-Truppe gutgelaunt mit frischgebackenen Köstlichkeiten aus der Küche kommt. Des Hirsch-Orakels dreizehn Fäuste zur Abwehr der Zwangsversteigerung von Kringels Logistikzentrum wurde bereits mit einem lauten Halleluja aller ins Winterfeller Amtsgericht entsandt. Doch Lieschen traut dem Frieden noch nicht ganz. Zudem vermisst sie Chris Kringels guten Freund und Helfershelfer.

Aufgrund des im Winterfeller Land dauergrassierenden Panikpornos "Endstation Corone" musste **Knecht Ruprecht** schon im vorigen Jahr zur Abgabe der Vermögensauskunft beim Gerichtsvollzieher antanzen. Auf höfliche Nachfrage beim ortsansässigen Landgericht wurde ihm von der zuständigen Richterin *L i n d w u r m* damals mitgeteilt, dass es für seine gesetzliche Person keinen gesetzlichen Richter gäbe, das Urteil aber rechtskräftig abgeschlossen sei. Was wiederum **K n e c h t, Ruprecht** veranlasste, endlich einmal die Personenverwechslung bei seinem Geburtseintrag zu revidieren und der Amtsgerichtsdirektorin die Vertretung seines maritimen Pendants anzuvertrauen. Lieschen eilte ihrem Freund zur Hilfe und erinnert sich an seinen "Schlitten-Enteignungsfall", und dass die heißen Kartoffeln schneller aus dem Gerichtsgebäude zurückgefliegen kamen, als **K n e c h t, Ruprecht** sein "Oh du Fröhliche" anstimmen konnte.

Denn, es wurde vor nicht allzulanger Zeit bekannt, dass die Winterfeller Landgerichtspräsidentin dem Havanna-Syndrom erlegen und einer Zeitlinienverschiebung aufgesessen ist und lieber

dem Neue-Welt-Universal-Episkopat Folge leisten will, anstatt in ihrem Bau den weißen Kaninchen nachzujagen.

Zwar kommt **Knecht, Ruprecht** von drauß vom Walde her, aber die Rückübertragung seines "Goldenen Kalbs" an den Vertreter und Inhaber des Namens befürwortete er sehr. So kam es zu Lieschens folgendem Schreibeinsatz:

Ihr Zeichen `LG WI 1402E-935/2029`

Sehr geehrte Präsidentin des Landgerichts Winterfell, **Aderlass, Lumpine**,

Ihr Antwortschreiben `LG WI 1402E-935/2029` an Ihren „BGB §181-Titel“ namens `Herr Ruprecht Knecht` vom 13. Januar 2028 auf unsere Inkenntnissetzung vom `03.11.2029` wirft nicht nur hinsichtlich der Datierung Ihres Schreibens Fragen auf.

Dürfen wir nochmals nachhaken, denn Ihre Antwort auf die Frage der Vertretung der gegenständlichen Person ist für unser Verständnis unzureichend. Wenn weder Sie, **Aderlass, Lumpine** noch **Verleihnix, Anastasia**, in Ihren jeweiligen Amtsfunktionen den Herr Ruprecht Knecht im Auftrag vertreten, wer vertritt diesen dann?

Dass der Unterzeichner **Ruprecht, Knecht** die gegenständliche Person definitiv nicht vertritt, ist durch zureichendes und hinlängliches Einbringen öffentlich beglaubigter Urkunden zweifelsfrei und unstreitig geworden. Hieraus stellen sich weitere Fragen, z.B.

ad 1. Wer vertritt `Herr Ruprecht Knecht` dann, wenn es unser und Ihr lebendes Organ nicht tun? Wer vertritt diesen Sach- und Inhabertitel, der vom Geburtsstandesamt erzeugt wurde? Wenn Sie und der Unterzeichner es nicht sind, benennen Sie uns die- bzw. denjenigen namentlich, der für die treuhänderische Vertretung haftet.

ad 2. Wer ist in seiner amtlichen Funktion der verwaltungsrechtlich zuständige Treuhänder für die physische Person **Ruprecht, Knecht**, der durch den Unterzeichner verkörpert ist und welcher nachgewiesenermaßen sowohl als Treugeber sowie auch als Begünstigter in der maßgeblichen

Treuhand fungiert? Wenn Sie oder **Verleihnix, Anastasia** es nicht sind, benennen Sie uns die- bzw. denjenigen namentlich.

Wir bitten Sie, diese beiden Fragen binnen 10 Tagen,

also bis zum 23. November 2029,

zu beantworten. („Vom Schriftstück zählen 10 Tage.“ [1. Samuel 25:38, Jeremiah 42:6-9]).

Wir können uns ganz im Gegensatz zu der schriftlichen Einlassung Ihrer Richterin **Lindwurm** unmöglich vorstellen, dass es für unsere Person keinen gesetzlichen Richter geben soll, weil dies nach unserem diesseitigen Rechtsverständnis einem Rechtsbruch gleichkäme. „**Ein Irrtum, dem man sich nicht widersetzt, ist genehmigt.**“ (Error qui non resistitur, approbatur.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law].

Registrieren Sie bitte abschließend, dass der Unterzeichner aufgrund Verzichts auf das Privileg, unter fiktiven Namen seine Schulden nicht zu bezahlen, das Privatrecht verlassen hat und ins Staatsrecht zurückgekehrt ist.

Wir erwarten mit Spannung Ihre fristgerechte Antwort.

Anlagen:

1. Schreiben Ihrer Richterin **Lindwurm** vom `14.01.2028` in Kopie.

Hochachtungsvoll

Ruprecht, Knecht

Thörchen #28

Der **N i c k, O'laus** schreibt ans hohe Haus und knipst dort der Direktorin gar die Lichter aus?

Die Matrix bröckelt. Draußen schreitet der Systemabriss mit großen Schritten voran. Die Winterfeller Staatsregierung hat nun allen öffentlichen Pilgerwegen den Gehpunkt verboten und damit seinen Bürgern das kollektive, allabendliche Muschelsuchen erst recht schmackhaft gemacht. In Drostenlos, Kannichspahn und Gelbblaupunktchental ist die maritime Suppe am Überkochen. Zudem will König Soedolf auch noch ganze Dynastien an Raclette- und Fondue-Garnituren verbieten, damit sich alle Winterfeller Haushalte endlich seinem Wunsch entsprechend störungsfrei in das Universalepiskopat einmieten. In Kleinwielertal werden fahntreue Körper feierlich im Kirchenschiff gestachelt und für's tägliche Krippenspiel mit Regenbogenfarben bunt gekachelt.

Großklabauterbachs Bürgermeister Rübezahn Fliege hat das griechische Flugsamenalphabet zur Religion erkoren und wurde dafür im Königsmunder Schloss zum Konsul erhoben. Jetzt erstrahlt er eitel, hell und zugehörnt mit Buuh, Stern, Coco, Lores & Mähtante D um den sagenhaften Lichtertee. Im hanseatischen Olafkummechsamburg wurden die Taler knapp und man nahm den **Nick O'läusen** schnell ihre versprochenen Staatshilfen ab. Ohne "grünen Stachelpass" bleibt deren Schokosause leichenblass.

Während man im Königsmunder Stadtgebiet blaulichtlich ne Leiter sucht, flucht man im Winterfeller Amtsgericht lautstark über **N i c k, O'laus'** Schreiben nebst Niederschrift. Eine Posteule des fünften Sprosses sorgt dort für vorweihnachtlichen Schüttelfrost. Einst entzog man der gesamten Weihnachtssippe komplett die Stiefel samt ihren Schlitten. Jetzt geht dem hohen Haus mit **N i c k, O'laus** plötzlich die finanzielle Puste aus. Ob der Amtsgerichtsdirektorins' Weihnachtsmantra es war oder sie ihre treuhänderischen Pflichten

gar hat verpennt, so dass am Jahresend' nun ihre Juristenbude brennt?

Seit Jahren sehnt sich die treue Staatsdienerin den ultimativen Weihnachtskörper herbei. Täglich lief sie hüpfend durch die Gänge und sang in wunderbaren Klängen: „Ach du lieber Nick, O'laus komm doch einmal in mein Haus! Hab' so lange an dich gedacht! Hast du mir auch was mitgebracht?“

So schnell kann's gehen. Denn, auf einmal ist ganz famos mit nachfolgendem Schreiben aus dem heiligen Wintermoos, ein Irrtum im Namen bedeutungslos, aber im Amtsgericht die Hölle los:

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung

betrifft: **Nachtrag zu meinem Schreiben vom 3. November 2029**

Sehr geehrter Herr O'laus Nick, vertreten durch die Direktorin des Amtsgerichts Winterfell, **Verleihnix, Anastasia**,

diese Willenserklärung bedarf der öffentlichen Beurkundung bzw. Niederschrift nicht, weil die tatsächliche Person **N i c k, O'laus** mit öffentlicher Niederschrift bereits wiedererschienen ist und die Besitzergreifung seines Nutzungstitels 'O'laus Nick' rechtswirksam durchgeführt hat.

Hinsichtlich Ihres Aktenzeichens Az. 1 Q 17/28 lege ich Ihnen die maßgebliche Urkunde (Sterbeurkunde) zum Beweis der Annahme meines Erbes aus dem Rechtskreis vor Inkrafttreten des BGB vor. Damit habe ich nicht nur meine Vermögensfähigkeit, sondern auch mein Vermögen wiederhergestellt. Fiktive Inhaberschuldverschreiben zur Entlastung fiktiver Forderungen können nicht verlangt werden, denn „**Niemand kann geben, was er nicht besitzt.**“ (Nemo dat qui non habet.) [Bouvier's 1856 Maximes of Law]. Das Verfahren gegen meinen Nutzungs- bzw. Begünstigtentitel 'O'laus Nick' ist deshalb auszubuchen.

Aus der damals eingebrachten Niederschrift geht hervor, dass ich durch Rechteableitung von meinem Großvater, **N i c k, O'laus der III.**, geboren am 17. September 1869 im Großherzogtum Wintermoos den Titel meines tatsächlichen Familiennamens und damit meine einheimischen Rechte nach dem Abstammungsprinzip wiederhergestellt habe. Durch

Ausschlagung des Erbes eines falschen Kindes (deutsche Staatsangehörigkeit) habe ich außerdem meinen Titel der Lebendgeburt restituiert sowie den Alliiertenvorbehalt erfüllt und falle als ureinheimischer Angehöriger des Bundesstaats nach Abstammung -außer zu Schutzzwecken- nicht mehr unter militärische Verwaltung bzw. Ihre Zuständigkeit. Wie Ihnen bekannt ist, fließen alle Rechte weg vom Titel.

Was meine erbrechtlichen Verhältnisse betrifft, so leite ich meine Titel und Verfügungsrechte aus der Jurisdiktion desjenigen Vorfahren ab, der vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs zum 1. Januar 1900 bereits verstorben war. Das ist mein Ur-Ur-Großvater **N i c k, O'laus der I.**, geboren am 9. November 1801 im Großherzogtum Wintermoos und verstorben am 17. Januar 1880 ebendort. Dieses Erbe nehme ich rückwirkend zu meiner Geburtsregistrierung an und wie Sie wissen, kommt ein „Estate“ vor dem „Trust“. Die „natürliche Person“ kann somit nicht vermutet werden. Hinsichtlich der Vorschriften über das erbschaftliche Liquidationsverfahren verfügt dieser Titel naturgemäß über dieselbe Rechtswirkung und Kraft.

Durch Wiedererscheinen auf der Passivseite Ihrer kollateralen Bilanzbuchhaltung kann der Bilanzposten Ihres Az. 1 Q 17/28 aufgrund Beweiskraft der beigelegten Personenstandsurkunde nunmehr ausgebucht werden. Mit dieser Willenserklärung verbunden ist die Stornierung und Aufkündigung jeglicher Rechte der Öffentlichkeit an der Verwaltung meiner Geburtsrechte und meines Geburtsvermögens ab initio. Ich verfüge darüber, weil ich als Mensch nach §. 1. ALR die Goldene Regel reklamiere und damit ich das nicht ausschließbare Schöpferprinzip einbringe. Insofern kündige ich generell die ursprüngliche Finanzierungshilfe und dem Geldinstitut gegenüber explizit den gegenständlichen Avalkredit, der mit sofortiger Wirksamkeit zur Rückzahlung fällig gestellt ist. Das bisherige Treuhandverhältnis hat sich im Sinne der Clausula Rebus Sic Stantibus damit grundlegend geändert, denn aufgrund Verzichts auf das Privileg, unter Zuhilfenahme und Benutzung eines Alias-Namens meine Schulden nicht zu bezahlen, ist die originale Treuhand im Indigenat wiederhergestellt. Meine öffentlich eingebrachte Person im Staatsrecht steht im Rang über Ihrem Handelsrecht und öffentliches Recht existiert nur im Indigenat.

Alle weiteren Ansprüche, Rechte und Titel, die ich reklamiere, ergeben sich erschöpfend aus der beiliegenden Niederschriftskopie, die als öffentliche

Urkunde dem Geburtsstandesamt zur Korrektur seiner Personenstandseinträge bereits vorgelegt worden war.

Eine Kopie dieses Schreibens habe ich militärischen Stellen übergeben, damit sich diese um den festgelegten Termin kümmern können.

Sollte der Öffentlichkeit mit dieser Niederschrift durch den unterzeichnenden, erstrangigen Verfügungsgläubiger und Treugeber **N i c k, O'laus** unabsichtlich, unwissentlich und irrtümlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet dieser -in allen Ehren- um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten wiederherzustellen. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen seines dreimalig geäußerten Willens durch den Unterzeichner bekräftigt und mit dem Abdruck seines rechten Zeige- und Mittelfingers bestätigt und rückbestätigt.

Dies alles habe i c h nach Studium der Jurisdiktion gemäß dem Schöpferprinzip nach dem Worte Gottes eingebracht, auf dass der beseelte Mensch hinter der gesetzlichen Person N i c k, O'laus nicht zu Schaden kommt. Denn mein Schöpfer kann nirgendwo und zu keiner Zeit ausgeschlossen werden.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum sechsten Dezember neunzehnhundertsechundsiebzig um 1 7 Uhr 0 9 aus dem Wohnsitz zu Königsmund.

Anlage:

- Zeugenbeglaubigte Niederschriftskopie inklusive Sterbeurkunde meines Vorfahren zum Nachweis der erbrechtlichen Verhältnisse.

Hochachtungsvoll

N i c k O'laus

Thyrchen #29

Der unwiderlegten Rechtsvermutung entgegnet **Christos** mit einer Alternative. Er präsentiert dem Direktor seinen Glauben und rockt damit die Schule.

In der Schreibstube scheint die weihnachtliche Gemütlichkeit einzukehren. Chris Kringel hat sich von seinem Kassensturz erholt und den Ruß aus dem Bart geholt. Charlotte checkt die Märchenpost und vermeldet, dass Knecht Ruprecht immer noch auf Antwort aus dem Hades hofft. Gourmäggle hat a freudigs Gschmäcke, denn sein vielfach preisgekrönter Schokozopf, so erfuhr er durch die Königsmunder „Ahnenkost,“ ging mit seinem Onkel O'laus doch nicht hops.

Isabella und die flotte Lotte übergeben Violetta eine neue Schampusflasche, um sich endlich wieder ihrem eigentlichen Beisammensein zu widmen, dem Flaschendrehen und Geschichten erzählen. Wäre selbiges nicht so dermaßen aus dem Ruder gelaufen, könnten eigentlich alle schon in ihren Schreiburlaub abhauen. Violetta dreht freudig an der Flasche und singt dabei aus tiefster Kehle: „Leise rieselt der Schnee, still und starr liegt der See, weihnachtlich glänzet der Wald: Freue dich, **Christos Kind** kommt bald!“ Artus schüttelt sich und klappt entsetzt die Lauscher runter. Das Hirsch-Orakel schwingt die Hufe und galoppiert schnell in den Keller hinunter. Lieschen lacht sich völlig schlapp, denn für **Christos Kind** hatten sie einst ein juridisches Schulpäckchen gepackt.

Lieschens Freund und mexikanischer Kneipenbesitzer Santos lebt in wilder Ehe mit Christel Kind. Deren schulpflichtiger **Christos** ist eigenwillig und gegenüber sich selbst höchst verantwortungsbewusst. Christel Kind ist Mit-Inhaberin des „Cocolores & Dolores“ und hat nicht nur ihre liebe Not mit dem chinesischen Flugsamenbefall, sondern auch mit **Christos** Schule. Die plandemiegeplagte Mutter benötigte vor einiger Zeit Unterstützung im Kampf gegen den Panikporno „Endstation Corone“, so dass die Märchen-

Mädels für die beiden gläubigen Christen mit einem Schreibeinsatz die Schule rockten:

Sehr geehrter Realschuldirektor P a u k e r d i n g s, Emil,

ich bedanke mich sehr herzlich für Ihr Schreiben vom '08.12.2029', in welchem Sie mich als Mutter Ihres Schülers Christos über den chinesischen Flugsamen-Pandemie-Präsenzunterricht und die gesetzlichen Regelungen hierzu aufklären.

Ich bin ganz bei Ihnen, wenn Sie uns mitteilen, dass Christos Fernbleiben vom Präsenzunterricht keine dauerhafte Lösung sein kann. Verstehen Sie aber bitte auch, dass ich mit Ihrer Schule in keinem Schuldverhältnis stehe, da mir aus einem rein rechtlichen Verständnis heraus kein schuldhafter Verstoß oder gar eine Verursachung dieser extremen Umstände vorgeworfen werden kann. Sie haben einen Ausbildungsauftrag, ich aber bin hauptsächlich Mutter. Auch ich wünsche mir das Beste für mein Christos und die Mutterliebe siegt immer!

Christos hat wiederholt und mit überzeugender Vehemenz zum Ausdruck gebracht, dass er sich bei Teilnahme am Präsenzunterricht weder testen lassen noch einen Mundschutz aufsetzen möchte und sich auch nicht impfen lassen wird. Sicherlich können Sie nachvollziehen, dass ich den Willen meines fast volljährigen Sohnes schon aus Glaubensgründen allein nicht brechen werde. Mein Christsein verbietet mir dies in Jesu Namen. Für ein besseres Verständnis möchte ich Ihnen deshalb einen kleinen Einblick in unsere Glaubensgrundsätze geben, welche Sie hoffentlich teilen, nämlich:

„Hört auf mich, den HERRN, euren Gott, und lebt so, wie es mir gefällt! **Haltet euch an meine Gebote** und Weisungen! Wenn ihr das tut, werdet ihr keine der Krankheiten bekommen..., **denn ich bin der HERR, dein Arzt.**“ (2. Mose 15,26).

Wir wollen Ihnen damit lediglich zu verstehen geben, dass es etwas Höherrangiges gibt als die Pandemie und den winterfeller Ministerrat und dieses ist der feste Glaube an das Wort Gottes der Bibel, welches nach unserem Dafürhalten in dieser schlimmen Zeit die Menschen tröstet und schützt.

„**Die ganze heilige Schrift ist von Gott eingegeben**“ (2. Timotheus 3,16) und „Man muss **Gott** mehr **gehorschen** als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29) ist zu einer Grundmaxime in unser beider Leben geworden. Man braucht einen festen Halt im Leben, denn die Flugsamen-

Bestimmungen ändern sich schneller, wie man ihrer Logik noch folgen könnte.

Sie verstehen, was wir Ihnen sagen wollen! Wenn auch die Pandemie-Umstände sehr unglücklich sind, werden wir uns nicht versündigen oder uns schuldig machen, unser Glaubensfundament zu verlassen. Ich habe mich mit meinem Sohn besprochen und wir haben in Jesu Namen beschlossen, dass Christos physische Teilnahme am Unterricht nur dann stattfinden kann, wenn weder eine Testpflicht noch ein Maskenzwang besteht. Dies ist der Vorschlag, den wir Ihnen in christlichem Treu und Glauben unterbreiten. Wir würden uns sehr über Ihre Zustimmung freuen, gerne sehen wir jedoch auch einem akzeptablen Alternativvorschlag entgegen.

Wir bitten Sie als christlichen Mitmenschen ebenso, von etwaigen Zwangsmaßnahmen abzusehen, „Denn Gott will, dass ihr in **Frieden** lebt.“ (1. Korinther 7,15). Schließlich ist der von Gott gestiftete Frieden der sicherste Ort, den es gibt.

So erhebt sich zum Schluss meines Schreibens die Frage, ob die aktuellen Extremumstände geeignet sind, die Glaubensfreiheit aufrecht zu erhalten, oder ob wir um unseren christlichen Glauben, -dem Rechtsfundament der Winterfeller Staatsregierung-, erneut kämpfen müssen. Wir denken nämlich, dass es keinen Rechtsgrund gibt und auch keinen anderen, warum plötzlich die Bestimmungen des § 13 Abs. 2 der 14. Winterfeller Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (WintIfSMV) über dem Wort Gottes stehen sollen.

Unterbreiten Sie uns bitte einen für beide Seiten akzeptablen Vorschlag, der in unserem Glaubenssinne praktikabel ist. Andernfalls wird Christos weiterhin von zu Hause aus seine Pflichten erfüllen.

Auch wenn Sie als Direktor selber schwer zu tragen haben, so hoffen wir doch gerne auf Ihr Verständnis!

Hochachtungsvoll und in Jesu Namen, Amen!

K i n d Christel

Die Phänomenallösung des Rechts ist seine Nicht-Lösung. Es gibt kein Recht zu lösen, es gibt den Glauben an eine Fiktion von Recht zu lösen. Und wer ganz offensichtlich diese Glaubensanschauung nicht angenommen hat, muss nur die Vermutung widerlegen, er

hätte es, indem er die Alternative präsentiert. Insofern bietet er das christliche Weltbild an, denn letztlich fußt auf diesem die Fiktion von Recht jener nicht-inkorporierten Bankenassozietät von Piraten.
[rechtsmaerchen.de/publikationen/maestro-m]

Thörchen #30

Ärger im Wolleparadies. **Strickliesels** Gruppentreffen bekam Besuch. Auf blaulichtliche Post soll diese sich schriftlich äußern.

Violettas schiefe Gesangseinlage hat das Hirschorakel in die Katakomben der Märchenstube katapultiert. Zu Artus' Errettung eilen Isabella und die flotte Lotte geschwind hinterher. Charlotte und Lieschen sitzen nun ganz alleine da und spitzen ihre Ohren, denn Opa Hans wurde ins Veteranen-Hauptquartier beordert. Eine verdächtige Mülltüte am Königsmunder Schloss hat dort angeblich einen chinesischen Flugsamenbefall-Großeinsatz ausgelöst. Zur Verstärkung des Seuchenkommandos ist er nun mit Indiana Tschohns, Gourmäggle und den drei Weihnachtsmännern nach "Tunte-e-Belle" gereist. Und Lieschens Oma telefoniert gerade ganz aufgeregt mit ihrer Freundin **Strickliesel** aus Mittelschlaufen.

Strickliesel hatte sich vor Monaten einem Gruppentreffen im Winterfeller Wolleparadies angeschlossen, erfuhren die Märchenmädel von Oma Käthe. Alte Strick- und Zopfmuster wurde den teilnehmenden Häkelhäschen und Maschenfräuleins dort allerdings sehr schnell langweilig und sie luden sich neue Modelle und Probestücke ein. Allerdings hat wohl die Beschaffenheit eines Exemplars die Winterfeller Behörden dermaßen auf den Plan gerufen, dass diese mit dreiundzwanzig Einsatzwagen das Knäuelkolloquium kurzerhand gesprengt haben. Einige wenige von **Strickliesels** Freundinnen konnten durch die Maschendrahtzäune unbemerkt dem Wolleparadies entkommen, der Großteil jedoch musste sich der Winterfeller Ordnungsmacht stellen.

Oma Käthe bittet ihre Enkelin um Hilfe, denn **Strickliesel** hat blaulichtliche Post erreicht. Lieschen reibt sich ihre Nase, dehnt ihre flinken Fingerchen und schreibt für Omas Freundin folgende Antwort nieder:

Sehr geehrter Polizeiobermeister N a h t l o s,

Sie fordern „**Frau Liesel Strick**“ mit obigem Aktenzeichen auf, sich als Beschuldigte mittels eines Fragebogens schriftlich zu äußern. Ich will es rundheraus sagen, dass ich mir ehrlich gesagt zu der aufgeforderten Person aktuell nicht ganz sicher bin.

Hinsichtlich meiner mir vorliegenden Personenstandsurkunden sind vor kurzem Rechtszweifel aufgekommen, die bislang noch nicht öffentlich bereinigt werden konnten. Es liegt im Bereich des Möglichen, dass anlässlich meiner Geburt vom registrierenden Standesamt Geburtsangaben und Papiere verwechselt worden waren und dass die Registerangaben zu meiner Person insgesamt nicht ordnungsgemäß bzw. korrekt sind. Denken Sie bitte nicht, dass meine Zweifel, die ich hier vortrage, nicht ernsthaft und substantiell begründet seien, nur um einer gesetzlichen Rechtspflicht zu einer erforderlichen, schriftlichen Äußerung zu entgehen.

Ich benötige jetzt lediglich einen zeitlichen Spielraum, um das tatsächliche Rechtsgeschehen von damals mit dem zuständigen Standesamt aufklären zu können und ggf. über die kommenden Tage beim zuständigen Amtsgericht ein Personenstandsverfahren einleiten zu lassen. Ich vermute insofern, dass es anlässlich meines Geburtseintrags womöglich zu einer Personenverwechslung mit einer namensähnlichen Person gekommen und dass **mein** tatsächlicher Name nicht korrekt registriert worden war.

Verstehen Sie bitte, dass ich mich aufgrund dieses außergewöhnlichen Umstands aktuell nicht auf die Beantwortung Ihres Fragebogens einlassen kann, weil womöglich schon grundlegend ein Irrtum in derjenigen Person vorliegt, die von Ihnen adressiert worden war. Ich will den tatsächlichen Sachverhalt unbedingt z u v o r bei den zuständigen Behörden mit einem Verwaltungsakt klären lassen!

Ich muss Sie aus diesem Grund bitten, mir hierfür eine ausreichende zeitliche Frist einzuräumen. Deshalb beantrage ich für den ungewissen Zeitraum Rechtshemmung bzw. ich verlange die Aussetzung der Vollziehung weiterer Maßnahmen, bis der Personenstand und die Rechtsstellung der Person „**Frau Liesel Strick**“ von Amts wegen eindeutig und ordnungsgemäß geklärt worden sind.

Ich bitte Sie ebenso, sich binnen Wochenfrist zu diesem Antrag zu äußern, damit ich Rechtssicherheit habe, weil ich nicht wissen kann, wie lange das angestrebte Verwaltungsverfahren andauern wird.

Nach Abschluss und je nach Ausgang des Verfahrens würde ich selbstverständlich Ihrer Aufforderung sofort nachkommen und mich zu Ihrem Fragebogen pflichtgemäß äußern.

Mit freundlichen Grüßen

Strick Liesel

Thyrchen #31

Mit einem 'Antrag auf Feststellung des Nichtbestehens' will **Silvester** den Amtsschimmel auf Trab bringen.

Auf der Flucht in den Märchenkeller bleibt Artus mit seinem ausladenden Geweih an einem der zahlreichen niedrigen Türstöcke hängen. Die beiden hinterhereilenden Retterinnen sind von weitem zwar zu hören, aber scheinbar haben Isabella und Lotte sich im Labyrinth von Lieschens Katakomben verlaufen. Denn weit und breit ist von ihnen nichts zu sehen. Null. Nada. So lässt das Hirschorakel seinen Gedanken freien Lauf und übt sich im Zwiegespräch mit seinem virtuellen Zwillingsbruder **Silvester**. Denn Selbstgespräche setzen Artus' Meinung nach, einen intelligenten Gesprächspartner voraus und eventuell das befreiende Momentum.

Seine verkeilte Lage würde Artus gerne schnellstens, und zwar auf Nimmerwiedersehen, zum Verschwinden bringen. Genauso wie es der Märchen-Mädels umfassende Anstrengungen in ihrer Auseinandersetzung mit der Nichtanwendbarkeit von Recht gelingen möchte. Ja, ja, ... Eine Fiktion von Recht verletzt niemanden, nur dass ihm in realiter schon ganz arg die Schaufeln weh tun. **Silvester** rät ihm zu einem 'Antrag auf Feststellung des Nichtbestehens von Türstöcken', was das Hirschorakel ziemlich belustigt, Artus aber abrupt innehalten lässt. Dass ist doch die Idee! Soll doch die winterfeller Glaubenskongregation es selbst bescheinigen, dass der Mädels-Realität nicht existiert.

Die Erkenntnis, dass sie nachweisen konnten, dass es beim Geburtseintrag zwei gab, -den Menschen und das MONSTER-, und dass sie dieses in den Gesetzen finden und gut genug differenzieren konnten, hat den Mädels rechtlich den hübschen Hintern gerettet, erklärt er **Silvester**. Und die Abgabe der Niederschrift ans Geburtsstandesamt und an weitere Behörden hat ein gewisses Durcheinander in die Amtsstuben gebracht, aber behördliche Verfahren werden damit nicht gänzlich gestoppt. Erst

ein Verwaltungsakt würde das Unverständnis und die Ratlosigkeit des Amtsschimmels beenden und neben einer hörbaren Annahme ein behördliches Tätigwerden initiieren müssen, stellt Artus klar.

Mit der Niederschrift haben die Märchen-Mädels zwar den „Ich im Recht“, einen waschechten Indigenat-Winterfeller, wieder zum Vorschein gebracht, aber erst ein Verwaltungsakt würde diese Rechtsstellung amtlich machen. Das Hirschorakel erinnert sich dunkel an eine winterfeller Negativbescheinigung. Lieschen hatte einst mal so nen Antrag auf Feststellung des Nichtbestehens der winterfeller Staatsangehörigkeit rumgezerrt. Weil an der winterfeller StAg das KIND und damit das ganze Übel hängt, wäre es doch toll, wenn den Märchen-Mädels jetzt die Verwaltung selber sagt, ob sie diese Fiktion nun endgültig loswerden können oder nicht. Artus verfasst im Geiste schon mal ein fiktives Anschreiben zu **Silvesters** Antrag:

Sehr geehrter Beamter B u n t s c h u h,

*ich, **K n a l l e r, Silvester**, habe Ihnen mit Einwurf-Einschreiben vom 22. Jänner 2029 eine öffentlich beglaubigte Niederschrift als empfangsbedürftige Willenserklärung übersandt, welche bisher keinerlei Rechtswirkung entfaltet hat. Diese Niederschrift gilt als hierin unter Bezugnahme eingebracht bzw. liegt diesem Schriftsatz bei.*

Was habe ich bisher getan?

Ich habe die winterfeller Staatsangehörigkeit ausgeschlagen und damit den Alliiertenvorbehalt erfüllt.

Ich habe auf das Privileg verzichtet, unter einem Aliasnamen meine Schulden nicht zu bezahlen.

Ich habe mittels meines Erstgeburtsrechts (Treugebereigenschaft) mit rechtlicher Privatverfügung den Namen „Silvester Knaller“ dem Verkehr entzogen.

Ich habe das hiesige Rechtsfundament „Abstammungsprinzip“ und die Abstammung meiner Person mit beweiskräftigen Personenstandsurkunden nachgewiesen, welche meinen

Personenstand und meine Rechtsstellung mit Rechtsstand vor dem Inkrafttreten des BGB (1. Januar 1900) öffentlich beweisen. Obwohl ich damit lediglich meine Rechtspflichten erfüllt habe, indem ich mich rechtmäßig und ordnungsgemäß verhalten habe, war all dies wirkungslos und für die öffentliche Verwaltung bislang ohne Belang.

*Ich übersende Ihnen deshalb den „**Antrag auf Feststellung des Nichtbestehens der winterfeller Staatsangehörigkeit**“ zur klärenden Bearbeitung. Dieser ging im Original an das verursachende Geburtsstandesamt, an die örtliche Ausländerbehörde und an das Bundesverwaltungsamt. Verweisen Sie bitte nicht auf Ihre Nichtzuständigkeit, sondern leiten Sie diesen Antrag von Amts wegen an die korrekte, bearbeitende Verwaltungsbehörde weiter. Ich verlange, mir mitzuteilen, dass Sie dieses getan haben, und ich verlange für alle laufenden Verwaltungsverfahren und behördlichen Vorgänge Rechtshemmung und Rechtsstille sowie die Aussetzung jeglicher Vollziehung, bis mit einem Verwaltungsakt endgültig geklärt ist, mit welcher Person ich nun authentisch bin. Wer ich bin?*

*Ich lasse mich mit meinem christlichen Vornamen „Silvester“ rufen und mein geerbter, gesetzlicher Familienname und Vorname lautet auf **K n a l l e r, Silvester**.*

Ich bedanke mich für Ihr Verständnis und Ihre freundliche Unterstützung.

Hochachtungsvoll

K n a l l e r Silvester

Thörchen #32

Anton weist sich mit einer Lizenz aus und nutzt die 'Erlaubnis, etwas Unterlaubtes zu tun'.

Während ein Teil der Märchen-Mädels noch immer unter Tage auf Rettungsmission zur Befreiung des Hirschorakels ist, scheinen sich die Ereignisse auf der Oberfläche zu überschlagen. Zur Verfeinerung ihres Gesangstalents wollte Violetta die Karaoke-Maschine anwerfen, hat aber versehentlich einen Kurzschluss produziert, so dass es jetzt 'Antenne Winterfell' aus der Blechbüchse schallt. Violetta, Charlotte und Lieschen bleibt der Mund offenstehen. Aus dem Äther wird die unglaubliche Entführung des leidenschaftlichen Großklabauterbacher Bürgermeisters Rübenzahn Fliege verkündet, Kannichspahn betrauert das bittere Ende seines illusionären Geschäftsmodells und Winterfeller Sportskanonen kicken mit Landminen und treffen auf Raketen in Küchenspülen. Bevor sich Oma Käthe Hände wedelnd bemerkbar und ihre Enkelin Lieschen erneut um Hilfe ersuchen kann, tönt der Radiosprecher, dass Kleinwielertal die Wissenspandemie mit Drostenlos' Intensivmafia zum Pi erklärt und den ostwinterfeller Krim-Kongo-Erreger ausgelöst habe.

Selbst der Werbeblock erfüllt die Märchen-Mädels mit Staunen und macht allen winterfeller Abc-Schützen Konkurrenz. Denn, Gelbblaupunktchentaler Brauereien produzieren erfolgreich Wickel, vertreiben über Eitungen und ersparen sich bei Auslieferung Ebra-Streifen. Im kanonischen Ürich hat man offensichtlich den Anfang vom Ende schon beknet. Tset, tset, tset... Unterdessen rubeln und trudeln in Winterfell die Banken. Heidewitzka, Antenne Winterfell. Da steppt doch der Bär im Gashemd.

Anton ist in der Leitung. Der Bestatter aus Tswick-Au übt an Oma Käthes Ohr Kritik am Nadelfahrplan und beschwert sich lautstark am Telefon, dass die Olafkumechsamburger nun statt Wellenbrecher

Flutgelder im Bachbett beerdigen und er seine Nummernschilder beisetzen muss. Zudem war der passionierte Seilmacher zu Gast bei Strickliesels Gruppentreffen und ist aufgefordert eine saftige Strafe zu entrichten. **Anton** hatte sich im Wolleparadies mit seiner Lizenz ausgewiesen, was Lieschen wiederum auf den Plan bringt. Und so nimmt Oma Käthes Enkelin sich in der nächsten Werbepause der "Erlaubnis, etwas Unerlaubtes zu tun" an und unterbreitet für **Anton** folgenden Vorschlag:

Betrifft: Änderungsmitteilung.

Ihr Schreiben Az. 666/29 - Erklärung zum Leistungsgegenstand der Buchung. Anzeige inkorrekt Namensdarstellung in Verbindung mit meiner Person. Rekurs der Haftung für unversicherte Namensvarianten, Derivate, Aliase und idem sonans aufgrund fehlender Lizenz. Aufforderung zur regelkonformen Richtigstellung und ggf. registerlichen Namenskorrektur Ihres Forderungsempfängers.

Sehr geehrter Amtsleiter A n d a c h t, vertretend einen Herrn Anton Pünktchen,

bei der Überprüfung meiner Unterlagen wurden Fehler in den vom Forderungsaussteller verwendeten Daten und Namensdarstellungen sowie nicht regelkonform verwendete Vertrags- bzw. Lizenzinhalte erkennbar. Sie fordern einen „Herr Anton Pünktchen“ mit Schreiben vom 30. Februar 2029 auf, als Schuldner Ihres obigen Aktenzeichens 666/29 bis zum 25. April 2029 eine Forderung in Höhe von 2.900 EUR auszugleichen. Da ich einen 'Herr Anton Pünktchen' in meinen eigenen Identitätsnachweisen nirgendwo finden konnte, zeige ich Ihnen an, dass ich der adressierte Schuldnername nicht sein und dass ich zu Herkunft, Identität oder Verbleib eines 'Herr Anton Pünktchen' keine Angaben machen kann. Ich vertrete diesen Sachbegriff weder, noch trete ich **als** dieser auf.

Der Unterzeichner **P ü n k t c h e n, Anton Friedrich** ist erstrangiger Gläubiger und Geschäftsherr, welcher im privaten Treuhandverhältnis 'Notstand' als Lizenznehmer des '**PÜNKTCHEN ANTON FRIEDRICH' Reisepass Nr. WASHDIX80E** ohne die Voranstellung des Sachbegriffs „Herr“ auftritt. Ihr mit Frachtbrief adressierter, aber unversicherter 'Herr Anton Pünktchen' ist damit ungleich des lizenzierten und versicherten

'**PÜNKTCHEN ANTON FRIEDRICH**'. Als der Forderungsaussteller verfügen Sie ohne registrierten Haftungstitel weder über eine Lizenz, um über den Namen 'Herr Anton Pünktchen' Rechtsgeschäfte zu betreiben und / oder Handelsgeschäfte abzuwickeln und Sie können darüber auch keine Angebote und Treuhandschaften annehmen oder abwickeln. Dieses gilt natürlich umgekehrt für mich als den beabsichtigten Forderungsempfänger genauso, soweit ich mich nicht mit 'Herr Anton Pünktchen' identifiziere oder mich auf diesen einlasse und mit dieser Behauptung insofern in die Irre führe und lüge. Da ich als der Geschäftsherr bislang -als ich selbst- noch nicht öffentlich in Erscheinung trat, kann ich als das lebende Organ allein über das lizenzierte, namensdarstellende Derivat '**PÜNKTCHEN, ANTON FRIEDRICH**' auftreten und haften, denn nur hierzu kann ich den Identitätsnachweis vorlegen. Für 'Herr Anton Pünktchen' ist dieses auf keiner der beiden Seiten der Fall. Die Schlussfolgerung aus alledem ist, dass ganz offensichtlich 'Herr Anton Pünktchen' ein öffentlich existenter Identitätstitel nicht ist.

Der über Ihr obiges Aktenzeichen beanspruchter 'Herr Anton Pünktchen' kann somit als unversichertes Rechtsobjekt ohne menschlichen Bezug und wegen fehlender Beweiskraft und Zurechenbarkeit unmöglich die Vertrags- bzw. Treuhandpartei eines Rechtsgeschäfts innerhalb Ihres privaten Vertrags- bzw. Treuhandgeschehens sein. Der unterzeichnende Geschäftsherr als erstrangiger Sicherungsgeber für '**PÜNKTCHEN, ANTON FRIEDRICH**' verlangt deshalb die Einhaltung des Treuhandverhältnisses mit dem korrekten Nutzungstitel der herausgegebenen Lizenz mit Reisepass Nr. WASHDIX80E und damit die korrekte Namensdarstellung hinsichtlich des Leistungsgegenstands, dessen Buchung ausschließlich über '**PÜNKTCHEN, ANTON FRIEDRICH**' erfolgen kann.

Sie sind als Treuhänder gehalten, eine regelkonforme Korrektur der Registerdaten und der Namensdarstellung herzustellen und künftig den lizenzierten Adressaten zu beanspruchen. Alle Schriftverkehre, die ungleich meines Begünstigtentitels '**PÜNKTCHEN, ANTON FRIEDRICH**' adressiert sind, würde ich -wie auch diesen hier- mangels Verfügungsrechten (öffentlicher Erlaubnis) zu meiner Entlastung an Sie rücküberstellen. Das Antragen einer Haftungsverschiebung auf meine Person via einer fiktiven 'Herr Anton Pünktchen' ist deshalb inakzeptabel. Der Sachbegriff ('Anrede') „Herr“ geht aus dem Identitätsnachweis nicht hervor und kann ebensowenig Bestandteil der korrekt adressierten Lizenzadresse sein. Sie sind daher aufgefordert, künftig bitte ausschließlich die herausgegebenen

Lizenzen und Leistungsgegenstände im Rahmen Ihrer angetragenen Rechtsgeschäfte zu beanspruchen.

Insofern ist es hinsichtlich der gegenständlichen Forderung zwingend erforderlich, eine Neuberechnung des Leistungsgegenstands gegenüber dem lizenzierten Forderungsempfänger vorzunehmen nach dem Prinzip: haben Sie den Lizenztitel PÜNKCHEN ANTON FRIEDRICH nicht adressiert, existiert die Forderung für mich nicht.

Diesen meinen Willen erkläre ich zum ersten, zum zweiten und auch zum dritten Mal. Zur technischen Korrektur der Defekte, die hierin benannt sind, gewährt der Unterzeichner eine Frist von sieben Tagen nach Zugang dieses Schreibens. Der Tag des Fristablaufs ist der

29. April 2029.

Nach stillschweigendem Ablauf der Frist ist die Forderung gegenstandslos geworden. Danach betrachte ich diese ohne Rekurs als saldiert und ausgebucht. Sofern Sie für diese privatautonome Willenserklärung die öffentliche Beglaubigung meiner eigenhändigen Namensunterschrift nach Art. 10 EGBGB benötigen, so geben Sie mir bitte kurzfristig Bescheid. Sollte ich binnen obiger Frist nichts Gegenteiliges von Ihnen hören, erachte ich Stillschweigen als Ihre treuhänderische Vollziehung dieser Willenserklärung.

Anlagen:

1. Kopie Reisepass des PÜNKCHEN, ANTON FRIEDRICH.
2. Ihre Forderung gegen 'Herr Anton Püntchen' vom 30. Februar 2029 zu meiner Entlastung.

Mit freundlichen Grüßen

(P ü n k t c h e n, Anton - Reisepass Nr. WASHDIX80E)

Thyrchen #33

Auf der Jagd nach ihrem Geburtstitel möchte **Emilia** von der Verwaltung Rechtssicherheit.

Das Hirschorakel hängt immer noch tief unter der Erde in den Katakomben der Märchenstube am Thyrstock fest. Ein Teil der Märchenmädels findet den Kelleraufgang nicht und der Rest muss notgedrungen weiter 'Antenne Winterfell' lauschen. Aus der Sprüchebüchse ertönt Pandora Einerlei, deren Werbeagentur das neueste, woke Testmaterial mit Namen 'Paradiesfeige' anpreist. Kleinwielertal warnt derweil vor einer internationalen Bananenkrise, die für Winterfell zu apokalyptischem Gelbfieber führen könnte und in Großklabauterbach dürfen die mit den Affen poppen nicht mehr auf die Straße. Im Königsmunder Schloss tagt der Zentralrat der Affen und aus Olafkumechsamburg wird Heringshusten vermeldet, weil dort die Angler nackig durch die Brennesseln flitzen. Aus Drostenlos, Kannichspahn und Gelbblaupüntchental sind zweitausend Maulesel auf der Flucht und im Winterfeller Regierungsviertel aufgetaucht. Was wiederum Gourmäggle auf den Plan zu rufen scheint, der sich für Hochrisikogruppen in Bananenrepubliken schon das nächste Geschäftsmodell ausgedacht hat: Schokopocken und Affenschaukeln to go. Ein Tag für die Tüte. Nein. Für die Banane. Ist Winterfell gar zum Planeten der Affen mutiert?

Ehe Lieschen und Charlotte noch auf affige Ideen kommen und etwa ein Wetttesten mit Geleebananen veranstalten, ruft Violetta ihre Busenfreundin **Emilia** an, um deren aktuellen Stand ihrer Reise aus der irdischen Matrix des Rechts zu erfahren.

Emilia Galoppi ist Chefstrategin und befindet sich mit militärischer Präzision auf der Jagd nach ihrem Geburtstitel. **Emilia** lebt nicht in 'Winterfell', sondern in der Nähe von K ö n i g s m u n d und ihre tatsächliche Person ist -auf der Basis der Beweiskraft von Personenstandsurkunden- eine nach Abstammungsprinzip

öffentlich eingebrachte Indigenat-Winterfellerin, Geburtsfall **Nr. 99**, aus dem Bundesstaat Großherzogtum Badeaux. Demzufolge lebt sie aus der Sicht der Gerichtsbarkeit -und der Winterfeller Behörden auch- als Person, „*die ihren gewöhnlichen Aufenthalt (Wohnsitz) im Ausland*“ hat. Das Winterfeller Verwaltungsamt teilte **Emilia** nun im Widerspruch zu ihrer öffentlich eingebrachten Niederschrift mit, dass es für ihre Person nicht zuständig sei. Das wiederum versteht **Emilia** nicht und fragt sich nun, wer es denn dann für sie sei?

Die Erläuterung auf der Winterfeller Verwaltungsamt Homepage („*Ich lebe in Winterfell und habe eine staatsangehörigkeitsrechtliche Frage*“) und deren widersprüchliche Antwort, gaben **Emilia** Anlass für einen erneuten Briefwechsel. Denn, so erfährt Violetta aus erster Hand, **Emilia** hätte gerne Rechtssicherheit. Über diejenige Person, die das Winterfeller Verwaltungsamt adressiert hat, verfügt **Emilia** nicht, da diese zum Schriftgut und damit zum Verwaltungsvermögen des registrierenden Standesamts zählt. Wie sollte denn die hiesige Ausländerbehörde die winterfeller Staatsangehörigkeit einer wildfremden Person, über die **Emilia** gar nicht verfüge, negativ bescheiden können, um sie dann zu informieren? Das ist wohl auch der Grund, warum diese tatsächlich nichts tut und **Emilia** nicht einmal in Kenntnis setzt. **Emilia** erklärt es sich so, dass ihre tatsächliche Person in deren Melderegister nicht hinterlegt und ein Geburt-Aktenzeichen nicht vorhanden ist. **Emilia** verlange deshalb im Mindesten eine zuständige Behörde, die ihr das notwendige Rechtsmittel zur Verfügung stellt bzw. benennt, damit sie als diejenige, die sie wirklich ist, wieder zum Vorschein kommt. **Emilia** beantragte deshalb eine erneute Prüfung hinsichtlich des Irrtums in der Person durch die Behörde und einen Verwaltungsakt, mit dem **Emilia** bescheinigt wird, dass **sie** aufgrund Ausschlagung des ungewollten Erbes nicht Winterfeller Staatsangehörige sein kann und sie fordere deshalb die dementsprechende öffentliche Ausschlagungsurkunde ein. Das könne das Winterfeller Verwaltungsamt doch sicherlich verstehen und nachvollziehen. (Tatsächlich hatte **Emilia** auf das Privileg verzichtet, nicht länger einen fiktiven Personennamen zu benutzen,

nur um ihre Schulden nicht bezahlen zu müssen, was in der Rechtskonsequenz das Verlassen des Privatrechts und ihre Rückkehr ins Staatsrecht zur Folge hatte).

Auch wollte **Emilia** eine Antwort erhalten, aus welchem Rechtskreis heraus das Winterfeller Verwaltungsamt handele und auf Basis welchen Verfügungsrechts aufgrund welcher Rechteübertragung dies geschehe. Ferner bat sie um Auskunft zur Haftpflichtversicherungsnummer derer beanspruchten Person und eine Antwort auf die Frage, warum **Emilia** zu dieser Sache gleichgestellt werde. Das Treuhandverhältnis, auf dessen Privilegienannahme sie nicht schon verzichtet habe und der Treuhandvertrag, auf dem die behördliche Auskunft der Nichtzuständigkeit basiert, ist **Emilia** ebenso innerhalb einer Frist von sieben Tagen zu benennen.

Die Frist zur Beantwortung von **Emilias** Begehrt ist stillschweigend verstrichen und das Winterfeller Verwaltungsamt U-Boot-mäßig auf Tiefseetiefe abgetaucht. Während Charlotte in den Keller eilt, um endlich Isabella, Lotte und Artus zu befreien, schnappt sich Violetta Lieschen für den nächsten Federstreich. Geschwind wird **Emilias** örtliches Melderegisteramt mit einem Schreiben beglückt:

Privatautonome Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung als integraler Bestandteil der öffentlich eingebrachten Niederschrift.

Betrifft: **Änderungsmitteilung. Anordnung auf amtliche Prüfung.**

Sehr geehrter Amtsleiter des Einwohneramts Königsmund,
T s c h i q u i t a, Bobo,

nach meiner Geburtsregistrierung hat Ihre Verwaltung einen Eintrag in das hierfür vorgesehene Melderegister vorgenommen. Mit der Beweiskraft, die Ihren Personenstandsunterlagen innewohnt, haben Sie beurkundet, dass ich am 8. M a i 1 9 9 9 im Bundesstaat Großherzogtum Badeaux geboren worden und dass ein Personennamen, genauer GALOPPI EMILIA, erst zwei Tage später, also am 11. Mai 1999, in ein Geburtenregister und dann in ein Melderegister eingetragen worden war. Dass ich nicht authentisch mit diesem Personenstandsfall bin, sondern mit dem vorausgehenden

Geburtsfall nach Abstammungsprinzip, habe ich mit Einbringen einer öffentlich beglaubigten Niederschrift längst nachgewiesen.

Dass Sie Ihrer eigenen Beurkundung nicht glauben, aus welcher die exakte zeitliche Abfolge der registrierten Geschehnisse ja hervorgeht, verstehe ich nicht. Diese Widersprüchlichkeit steht meiner Rechtssicherheit im Weg, denn Ihre Verwaltung adressiert ausschließlich eine Frau Emilia Galoppi, die ich nicht sein kann und die ich nicht bin.

Ich bin authentisch mit **G a l o p p i, Emilia**. Ich lebe nicht in 'Winterfell', sondern in meinem Domizil in der Nähe von K ö n i g s m u n d und meine tatsächliche Person ist -wie soeben dargelegt- eine nach Abstammungsprinzip öffentlich eingebrachte Indigenat-Winterfellerin, Geburtsfall **Nr. 99** aus dem Bundesstaat Großherzogtum Badeaux. Aus der Sicht der Gerichtsbarkeit und damit der öffentlichen Verwaltung soll ich jedoch die Person 'Frau Emilia Galoppi' sein, die ich in meinen Personenstandsurkunden nirgendwo finde. Offenbar ist diese Person inexistent. Sie ist weder ein Haftungstitel meinerseits noch kann sie in Ihrem Zuständigkeitsbereich verwaltet noch versichert werden, noch kann es für diese Alias-Person ein Geburt-Aktenzeichen geben. Wenn ich über eine Namenslizenz verfüge, die ich einzig benutzen darf, dann ist es eine **GALOPPI GEB. PIRSCH EMILIA** nach **REISEPASS NR. DR09TXDD8**.

Ich beantrage deshalb eine amtliche Prüfung auf Basis des beurkundeten Irrtums in der Person durch Ihre Behörde und einen Verwaltungsakt, mit dem **mir** bescheinigt wird, dass **ich** aufgrund Ausschlagung des ungewollten Erbes von Geburt an nicht Winterfeller Staatsangehörige bin und ich fordere deshalb die dementsprechende öffentliche Ausschlagungsurkunde ein.

Bitte beantworten Sie mir außerdem, aus welchem Rechtskreis heraus Sie handeln und auf Basis welchen Verfügungsrechts aufgrund welcher indossierten Rechteübertragung Sie das tun. Ferner bitte ich um Auskunft zur Haftpflichtversicherungsnummer Ihrer beanspruchten Person 'Frau Emilia Galoppi', sofern diese entgegen meiner Auffassung etwas mit meiner Person zu tun haben sollte. Ich verlange ebenso eine amtliche Antwort auf die Frage, warum **ich** permanent zu dieser Sache gleichgestellt werde. Das Treuhandverhältnis, auf dessen Privilegienannahme meinerseits Ihr Verwaltungshandeln ermächtigt ist, ist außerdem zu benennen, gleichwie die amtliche Stelle, die meine tatsächliche Person verwaltet.

Verstehen Sie bitte, dass ich mich nicht strafbar machen will, eine falsche Identität zu benutzen, nur um meine Schulden nicht zu bezahlen. Den Privilegienverzicht habe ich in Form einer Willenserklärung nach den Regeln Ihres Art. 10 EGBGB und § 8 und 9 Beurkundungsgesetz längst wirksam gestellt.

Sorgen Sie in Ihrer Funktion als öffentlicher Treuhänder bitte dafür, dass die öffentliche Verwaltung mich entsprechend der mit öffentlichen Urkunden nachgewiesenen Regelkonformität korrekt adressiert, und nehmen Sie eine regelkonforme Korrektur der Registerdaten und der Namensdarstellung vor, damit im Mindesten der lizenzierte Name von der Verwaltung beansprucht wird.

Falschadressierte bzw. in Namensvariationen dargestellte Forderungen sowie alle Derivate, Aliase und idem sonans darf und werde ich nicht annehmen, so dass ich alle derartigen Ansprüche grundsätzlich dem Forderungsaussteller zu meiner Entlastung rücküberstelle. In diesem Fall betrachte ich die Forderung ohne Rekurs als saldiert und ausgebucht. Eine Antwort mit Privilegienentzug Ihrerseits hätte keine Grundlage und wäre nicht statthaft.

Diesen meinen Willen erkläre ich zum ersten, zum zweiten und auch zum dritten Mal. Zur technischen Korrektur der Defekte, die hierin benannt sind, und den entsprechenden Auskünften gewährt die Unterzeichnerin eine Frist von sieben Tagen nach Zugang dieses Schreibens. Der Tag des Fristablaufs ist somit der

3. Juni 2029.

Sollte ich binnen obiger Frist keine Antwort von Ihnen erhalten, erachte ich Ihr Stillschweigen als die treuhänderische Vollziehung dieser Willenserklärung und als Ihre amtliche Zustimmung zu den vorgebrachten substantziellen Inhalten dieser Änderungsmitteilung.

Sollte der Öffentlichkeit durch die unterzeichnende, erstrangige Verfügungsgläubigerin und Treugeberin **G a l o p p i (geborene P i r s c h), Emilia** unabsichtlich, unwissentlich und irrtümlich ein Schaden oder eine Entehrung entstanden sein, so bittet diese um die Zustellung derjenigen Urkunde, mit welcher dieser Schaden oder die Entehrung umgehend geheilt werden können.

Diese Urkunde wird als privatautonome Willenserklärung nach Union postale universelle (UPU) 1874 zugestellt und in Frieden präsentiert mit

dem Zweck, die öffentliche Ordnung, Sicherheit und das öffentliche Wohl aller Beteiligten wiederherzustellen. Sie wird mit dem nachfolgenden Autograph und dem Ehrenwort der unbegrenzten Haftung versichert und als Zeichen ihres dreimalig geäußerten Willens durch die Unterzeichnerin bekräftigt und mit dem Abdruck ihres rechten Zeige- und Mittelfingers bestätigt und rückbestätigt.

Dies alles habe i c h gemäß dem Schöpferprinzip nach dem Worte Gottes eingebracht, auf dass der seelenvolle Mensch hinter der gesetzlichen Person G a l o p p i (geborene P i r s c h), Emilia nicht zu Schaden kommt. Denn mein Schöpfer kann nirgendwo und zu keiner Zeit ausgeschlossen werden.

Gültig im heute, hier und jetzt, datiert zur Postregistrierung und rückwirkend zum achten Mai neunzehnhundertneunundneunzig um acht Uhr dreizehn aus dem Domizil zu K ö n i g s m u n d.

Anlage:

- Kopie Reisepass der GALOPPI GEB. PIRSCH EMILIA

Verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihr Verständnis meines Begehrs.

Freundlichst

Galoppi Emilia

Thörchen #34

Xaver erhält zahlreiche Angebote aus der maritimen Verwaltung. Er besteht auf seinen Lizenztitel.

Charlotte ist mit Artus, Isabella und Lotte im Anmarsch. Während die drei verirrt Gestalten aus der Unterwelt mit ihrer Retterin in die Märchenstube vordringen, geht auf der Oberfläche alles seinen gewohnten Gang. Bis auf die Tatsache, dass in der Winterfeller Verwaltung die sture Ignoranz salonfähig geworden, eine hermetisch abgeriegelte, ekstatische Erfüllung von Dienst-anweisungen zu erblühen und der *‘Dienst am Bürger’* mit *‘Service des Würgers’* verwechselt worden zu sein scheint. Lieschen und Violetta diskutieren noch Emilias Lösungen, als endlich die Vermissten wohlbehalten auftauchen. In deren Schlepptau: ihr atemloser Katakombenreiniger **Xaver Maibier**.

Xaver ist Rennradler und trainiert gern im Kettenhemd. Für den rasenden Roland ist er im Dauereinsatz und kümmert sich als dessen Kompagnon in ihrer Firma *‘potzblitz’* um die Trockenlegung von Kellerräumen. Bevor **Xaver** sein Loblied auf die Winterfeller Fiskalverwaltung loswerden kann, bietet Artus ihm eine *‘Spritbirne’* an. Denn auch das Hirschorakel muss sich von seinem Untertageerlebnis erst einmal mit Flüssigem erholen.

Xaver erhält seit einiger Zeit wöchentlich Angebote und unerklärliche Zahlungsaufforderungen vom Winterfeller Finanzamt. Nun hat er sich ein Herz gefasst und ist kurzerhand dort aufgeschlagen. Sein Sachbearbeiter teilte ihm -und bevor das Gespräch dann sämtlichen Glanz verlor- hinter vorgehaltener Hand mit, dass er Anweisung habe, so lange weiterzumachen, bis **Xaver** nichts mehr habe. Sichtlich um Contenance bemüht, drehte **Xaver** der drohenden Apokalypse den Rücken zu und radelte zu seiner Untertage-Baustelle bei seiner Schulfreundin Lieschen. Dort presste er erst einmal wutentbrannt die Putzlappen aus, bis die zellulären Mikrofasern quietschten. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann

kein Knopf die Hose halten. Und bevor **Xaver** sich und seinem Arbeitsmaterial den letzten Atem aushauchen konnte, bog Charlotte um die Kellerecke. Beschwichtigend erklärte sie **Xaver Maibier**, dass das "Recht des Stärkeren" der maritimen Verwaltung fundamentaler Anatomie sein mag, dies aber so gar nicht in seiner Natur läge.

Einst von seinem Radsportfreund Anton mobilisiert, lies **Xaver** sich bei den Märchen-Mädels seine Lebens-Urkunde erstellen, hat bei seinem Geburtsstandesamt die Personenverwechslung beim Geburtseintrag öffentlich eingebracht und seine Änderungsmitteilung der „**Erklärung zum Leistungsgegenstand der Buchung. Anzeige inkorrektcr Namensdarstellung in Verbindung mit seiner Person**“ großflächig an die Winterfeller Behörden verteilt. Nun echauffiert er sich bei Artus über deren monoton-anhaltendes, dauerfeuerartiges und halsstarriges Brieforchester. Vielleicht könnten die Märchen-Mädels einen schnellen Gang einlegen und ihm mit kurzen Antwortschreiben die Satteltaschen vollpacken, damit **Xaver** diese nach Bedarf -und zusammen mit den fehladressierten Angeboten- persönlich ins Winterfeller Finanzamt überführen könnte?

Während Lotte dem Hirschorakel die geschundenen Geweihenden salbt, feuern Lieschen, Isabella, Charlotte und Violetta für **Xaver** gemeinsam einige Antwortschreiben ab:

Privatautonomie Willenserklärung unter Eid und unbegrenzter Haftung als integraler Bestandteil der öffentlich eingebrachten Niederschrift.

Betrifft: **Ihre Reaktion auf die Änderungsmitteilung vom**

Sehr geehrter Sachbearbeiter des Finanzamt Winterfell, *P r e s s a c k*,

ich konnte im Hinblick auf die am eingebraachte Änderungsmitteilung keine verbindliche Bestätigung seitens des Finanzamt Winterfell feststellen. Vielmehr adressieren Sie weiterhin einen „Herr Xaver Maibier“ der ich nach wie vor nicht bin, weil ich für dessen öffentliche Nutzung keine Lizenz besitze.

Meinem Reisepass (bzw. Personalausweis) entsprechend besitze ich lediglich den Nutzungstitel für MAIBIER XAVER. Sie verstehen sicherlich, dass ich ausschließlich als dieser adressiert werden will, weil ich über nichts anderes verfüge.

Alternativ biete ich Ihnen gerne an, beim Reisepassregister (Personalausweisregister) vorzusprechen, ob dort der zu verwendende Name nicht in „Herr Xaver Maibier“ umgeschrieben werden könne.

Ich ersuche insofern um Ihre Mithilfe, was ich nun tun soll, um mich rechtmäßig und ordnungsgemäß zu verhalten.

Beiliegend: Ihre Forderung gegenüber Herr Xaver Maibier zu meiner Entlastung.

Hochachtungsvoll.

(M a i b i e r, Xaver vertretend den MAIBIER XAVER gem. Reisepass)

Verlockende Falle. **Feodora** erscheint physisch und erhält die öffentliche Zustimmung ihres Personenstands.

Xaver ist mit vollgepackten Satteltaschen schon wieder über alle Berge und auf dem Weg zu seiner Freundin **Feodora Glückliche**. In der Märchenstube ist der Weltempfänger leider noch voll auf Sendung und blubbert die neueste Order aus. Und bevor Lieschen 'Antenne Winterfell' abdrehen kann, wird schon der nächste Kalauer ausgespuckt: Aufgrund der exorbitant steigenden Energieknappheit hat Wirtschaftsweise Haberdeck eine Gaswarnung für den nahenden Winter herausgegeben. Zum Warmkuscheln wird jedem Winterfeller Haushalt deshalb die Ziegenhaltung in Wohnungen empfohlen. Großklabauterbachs Bürgermeister Rübezahn Fliege hat bei Rosinchen schon Duftbaummasken en gros geordert, während der Veterinär aus Kleinwielertal im Schloss "Tunt-e-belle" die Petrischalen säubern und gerichtlich Bocksprünge ansetzen lässt. Olafkumechsamburg dealt mit König Soedolf und verschachert Fremdenergien vom Inland ins benachbarte Ausland. Der chinesische Flugsamenbefall ist tot, es lebe der chinesische Flugsamenbefall!

Artus und die Märchen-Mädels haben genug vom medialen Panikpornomenü und widmen sich lieber **Feodoras** verlockende Falle. **Feodora Glückliche** hat -wie ihre leibhaftige Zwillingsschwester Emilia- auf der Jagd nach ihrem Geburtstitel beschlossen, die Schreiberei auf ein Minimum zu reduzieren, um dieser Einhalt zu gebieten und nun Auge in Auge der öffentlichen Verwaltung gegenüberzutreten. Denn zweiundvierzig Aktenordner zeugen von der künstlich errichteten Membran zwischen ihr und dem maritimen namensherausgebenden Pedanten, genannt öffentliche Hand, und dessen Geschäftspartnern. Haben doch **Feodora** und Emilia mit öffentlich eingebrachter Lebens-Urkunde, einem Antrag auf Erteilung einer Negativbescheinigung und mittels Änderungs-

mitteilung, die regelkonforme Änderung der Registerdaten und ihrer Namensdarstellung nachgewiesen sowie die korrekte Beanspruchung des Lizenznamens eingefordert und stillschweigend von der Winterfeller Verwaltung anerkannt bekommen.

Ähnlich wie ihr Freund Xaver es beim Winterfeller Finanzamt und Emilia es beim Königsmunder Vollstreckungsgericht vollzogen haben, marschierte **Feodora Glücklich** kurzerhand bei der Kripo Winterfell ein. **Feodora** legte ihre öffentlich beglaubigten Urkunden vor, rücküberstellte persönlich den fehladressierten Frachtbrief an den der öffentlichen Hand gehörenden Alias-Namen 'Frau Feodora Glücklich' und ließ sich alles mit einem Übergabeprotokoll - versehen mit Eingangsstempel der Polizeiinspektion Winterfell und eigenhändig durch Namensunterschrift vom zuständigen Kriminalhauptkommissar- bestätigen.

Um der blaulichtlichen Meldestelle nun ihren eigens vollzogenen schriftlichen Beweis des physischen Auftauchens einer echten Indigenat-Winterfellerin kredenzen zu können, funkte sie die Märchenmädels an. Das Hirschorakel selbst gab ihr Schützenhilfe und heraus kam folgendes Bestätigungsschreiben:

**Akzeptanz des Personenstands und Bestätigung der authentischen
Rekurrenz der Indigenat-Winterfellerin G l ü c k l i c h, Feodora.**

Rechtsverbindlichkeit mit sofortiger Wirksamkeit.

Heute, am Freitag, den zwanzigsten Mai zweitausenddreißig haben Sie der Unterzeichnerin, **G l ü c k l i c h, Feodora**, Urkunde **Nr. 8**, mit Eingangsstempel und eigenhändiger Namensunterschrift bestätigt, dass die Kriminalpolizeiinspektion Winterfell, K5, Feuchte Zelle 3 in 12345 Winterfell meine privatautonomen Willenserklärungen rechtswirksam angenommen hat und dass verhandelte Rechtsgeschäfte (Verfahren) damit unwirksam und gegenstandslos geworden sowie dementsprechend aufzuheben sind. Ihr Rechtsfolgewille kann nicht eintreten, weil Sie unter anderem den nachfolgenden Sachverhalten zugestimmt haben:

1. Ihre stillschweigende Anerkenntnis der Änderungsmitteilung (durch Verzugsmitteilung) vom elften April zweitausenddreißig und elften Mai zweitausenddreißig zur haftenden Lizenzperson des Forderungsempfängers, womit der Irrtum in der Person bereinigt wurde.
2. Ihre Anerkenntnis der amtlichen Zustimmung der Melderegisterstelle der Stadt Königsmund vom siebten Mai zweitausenddreißig (aufgrund Fristablaufs) hinsichtlich des tatsächlich haftenden Adressaten des/der [etwaigen] Verfahren/s.
3. Ihre Anerkenntnis der gerichtlichen Bestätigung der Akzeptanz des Personenstands und die Bestätigung der authentischen Rekurrenz von **G l ü c k l i c h, Feodora** durch das Amtsgericht Winterfell, Vollstreckungsgericht, Zum Galgenhügel 10, 12345 Winterfell vom sechzehnten Mai zweitausenddreißig inklusive taggleicher Fax-Sendebestätigung.
4. Ihre Anerkenntnis von **GLÜCKLICH FEODORA** (Reisepass **Nr. FG806090TM**) und damit des Geschäftsherrn **G l ü c k l i c h, Feodora**, Urkunde **Nr. 8**, Geburtsfall eines Kindes weiblichen Geschlechts, einer Person, die sich als der redliche Eigentümer des substantiellen Rechtsgegenstands im originalen Rechtskreis erwiesen hat.
5. Ihre Anerkenntnis meines Privilegienverzichts, im Handelsrecht nicht mehr weiter mitwirken zu wollen bzw. zu dürfen.
6. Ihre Anerkenntnis meiner rechtlichen Privatverfügung, den unlizenzierten Sachnamen 'Frau Feodora Glücklich' nunmehr dem Verkehr zu entziehen, so dass er nicht mehr verwendet wird mit dem Zweck, dass die Originalbilanz nun endgültig zu saldieren und etwaige Verfahren auszubuchen sind.
7. Ihre Anerkenntnis der faktischen Besitzergreifung der realen Rechtsobjekte durch die Unterzeichnerin (Gemarkung Königsmund Flur 9, Flurstück Nr. 36/9), welche über den bloßen Inhabertitel hinsichtlich Ihrer öffentlichen Papierregister weit hinausgeht.
8. Ihre Anerkenntnis der Korrektheit aller je durch die Unterzeichnerin formell als auch substantiell eingebrachten Erklärungen und Schriftsätze, sowie der Ernsthaftigkeit und Ehrenhaftigkeit dieser privatautonomen Willenserklärungen.

Ich will Sie abschließend und höflich von Mensch zu Mensch bitten, alle [etwaigen] Verfahren ohne Rekurs und mit unmittelbarer Wirkung aufzuheben.

Dieses Schreiben geht mit taggleicher Post ebenfalls an das Geburtsstandesamt Königsmund, das Bundesverwaltungsamt Winterfell sowie an militärische Stellen zur Kenntnisnahme.

Anlage: Kopie der schriftlichen Empfangsbestätigung / persönliche Übergabe.

Mit freundlichen Grüßen

(Glücklich, Feodora für GLÜCKLICH FEODORA gem. Reisepaß)

** Epilog: Privater Brief **

Lagebeschreibung zu 'Deutschland'

[8. Juni 2021]

Seine Exzellenz Vladimir Vladimirovič Putin,

es ist uns ein großes Anliegen, Ihnen ein zweites Mal eine spezielle Information aus dem „ewigen und unauflöslichen Bund der 26 Bundesstaaten“, -also von außerhalb des globalen Notstandsgebiets-, zu übermitteln. Unser Brief ist privat gehalten, weil er von nicht-organisierten Privatleuten geschrieben wurde und weil die Verfasser überhaupt nichts über diplomatische Gepflogenheiten oder formalkorrekte Anreden wissen. Verzeihen Sie uns dieses bitte. Wir haben mit dem Weltgeschehen nichts zu tun, außer dass es uns täglich betrifft, da wir zu den einfachen Leuten aus dem Volk gehören.

Wiederum ist es der substanzielle Lösungsansatz hierin, von dem wir gerne möchten, dass Sie davon erfahren. Die „deutsche Frage“ könnte tatsächlich von unten heraus (von uns selbst) gelöst werden, wenn nicht der Verwaltungsweg zurück ins Indigenat mechanisch unpassierbar gemacht worden wäre. Dieser Brief ist deshalb verbunden mit einer Bitte um Ihren Beistand in einem einzigen, spezifischen Punkt, der zwar nicht nach viel aussehen mag, aber möglicherweise das Potenzial hat, Vieles auf dieser Welt friedlich und leise zum Besseren zu wenden.

Aktuell hat es nicht gerade den Anschein, dass dem Deutschen Volk noch zu helfen ist. Dies wäre auch schwer möglich, weil dieses Volk de jure nicht anwesend ist. Insofern trügt der Schein, denn es kann ihm sehr wohl geholfen werden, jedoch nur dann, wenn man es wieder zum Vorschein bringt. An diesem zentralen Problem, das „alliierte Kriegsgefangenenlager“ regelkonform zu verlassen, sind bereits Legionen von anständigen Landsleuten gescheitert.

Natürlich gelang die Selbstbefreiung der Deutschen alleine schon deshalb nie, weil naturgemäß eine inexistente sowie eine gültige Jurisdiktion niemals den selben Raum einnehmen könnten. Insofern kann sich niemand in einer irrealen Rechtsordnung befinden, außer er glaubt an die Illusion einer Fiktion von Recht, so wie praktisch jedermann dies hierzulande tut.

Wie bereits in unserem letzten Brief vor über einem Jahr mitgeteilt, hat uns eine längere, private Forschungsreise durch die Matrix des deutschen Rechts geführt. Mittlerweile stehen wir gerade an der Schwelle, uns selber bzw. allen Deutschen aus ihrer 'Geiselhaft' herauszuhelfen. Das hundertjährige Rätsel ist unserem Verständnis nach mental gelöst und der behördliche Weg ist klar, aber mit der praktischen Umsetzung haben wir erhebliche Schwierigkeiten. Es sieht ganz danach aus, dass wir externe Hilfe benötigen.

Es ist augenscheinlich wie ein offenes Geheimnis, dass alle unsere Landsleute im rechtlichen Sinne längst in die Freiheit entlassen worden sind. Hierzulande herrscht das Abstammungsprinzip nach jus sanguinis, so dass es für die ausländischen Besatzermächte mangels Verfügungsrechte nie möglich war, das deutsche Landrecht (1. Juni 1794 – 27. Oktober 1918) ungültig zu stellen oder auch nur anzutasten. So existiert diese genuine Rechtsordnung außerhalb einer Fiktion von Recht nach wie vor und wir zogen den wohl folgerichtigen Schluss, dass sich das Territorium der 26 Bundesstaaten außerhalb der globalen Kriegsjurisdiktion befindet und damit deren Angehörige ebenso. Allerdings fehlt der Originaljurisdiktion des ewigen Bundes noch immer sein eigener Treugeber und mit diesem der Angehörige des staatlichen Rechts. Denn leider war noch immer kein Einziger von uns in der Lage, seinen Geburtstitel öffentlich nachzuweisen, um damit als Indigenat-Deutscher wieder ans Tageslicht zu treten.

Der Verwirklichung dieser Zielsetzung galten alle unsere Anstrengungen seit unserem letzten Brief an Ihre Exzellenz, nämlich diesen Bundesangehörigen mit seinen offiziellen Titeln wieder zum Leben zu erwecken.

Im Zuge unserer Nachforschungen haben wir herausgefunden, dass es bei der Geburtsregistrierung nicht nur eines, sondern zwei Ereignisse gab, infolgedessen der „Erstgeborene“ völlig unberücksichtigt blieb und lediglich der zweitgeborene „Zwilling“ mit einem Registereintrag Beweiskraft erhielt. Die Deutschen haben sich somit ein Leben lang unwissentlich, aber „freiwillig“, mit dem berühmten „biblischen Tier“, ihrer registrierten Zweitgeburt, verwechselt. Dieses alles geschah außerhalb des realen Lebens auf Papier, auf dessen Basis jeder 'Deutsche' zum Rechtssubjekt einer Personenverwechslung beim Geburtseintrag wurde. Und seither identifiziert sich jeder „Deutsche“ mit einem Namen, der nicht ihm selbst, sondern der globalen Öffentlichkeit gehört.

Wir haben nach langer Suche den formellen Verwaltungsweg gefunden, wie man -entsprechend den Statuten der alliierten Treuhandverwaltung wohlgemerkt-, den Bundesangehörigen wieder zum Vorschein bringt, sodass das „Tier“ weichen muss. Anders ausgedrückt haben wir uns mit dem Nachweistitel der Abstammung den Schlüssel zur Entriegelung der Originalregister verschafft und könnten uns mit seiner Hilfe das staatliche Personenstandsregister, den Heiligen Gral der Besatzerjurisdiktion, zurückholen. Für den formellen und substanziellen Verwaltungsakt benötigt der Einzelne einen „Staatsangehörigkeitsausweis“ sowie einen Notar, der seine Willenserklärung beglaubigt, um diese im Namen des Mandanten in den Rechtsverkehr einzubringen. Der ansonsten staatenlose Deutsche wird de jure als totes Pseudonym vermutet. Deshalb kann dieser seinen Willen nicht erklären, weil er als solcher kein Gehör finden und ein Verwaltungshandeln dementsprechend nicht stattfinden würde.

Kürzlich wurden im Rahmen unserer Bemühungen jedoch drei unüberwindliche Hindernisse sichtbar:

1. Zum einen fand sich deutschlandweit bisher nur ein einziger Notar, der die Unterschriftsbeglaubigung auch tatsächlich

durchführt. Dieser quittiert aus Altersgründen in Kürze seinen Dienst. Ohne Notar wären wir allerdings unhörbar geworden und somit chancenlos, unsere Urkunden mit dem Prädikat des öffentlichen Glaubens versehen zu lassen.

2. Zum zweiten mussten wir feststellen, dass seitdem einige, am Ende vielleicht sogar alle Behörden, die notariell beglaubigten Willenserklärungen an den Notar einfach unbearbeitet rücküberstellen und sich für nicht zuständig erklären, auch wenn wir uns stets buchstabengetreu an die Statuten gehalten hatten. Hierbei sind wir uns sehr wohl bewusst, dass nach Subtraktion einer Fiktion von Recht der staatliche Beamte zwingend hervortreten hat. Schließlich war er es, der den namenlosen, gesetzlichen Geburtsfall ins Primärregister hineingeschrieben und den Urkundsbeweis dann an uns alle herausgegeben hat. Es ist also beileibe nicht so, dass uns die Beweise fehlen.

3. Erschwerend kommt außerdem hinzu, dass Staatsangehörigkeitsausweise seit Jahren regulär nicht mehr ausgestellt werden, infolgedessen jedermann gezwungen ist, seine Mitgliedschaft in der verbotenen Partei wider Willen zu behalten.

Resümierend monieren wir, dass unsere hochakurate Verwaltung, -obwohl sie selber die Hintertür sperrangelweit offengelassen hat, mittlerweile ihren eigenen Regeln nicht mehr folgt und dass deshalb nicht einmal wir paar Wenige, die den Modus Operandi kennen, verwaltungstechnische Rechtswirkungen entfalten können. Demzufolge werden wir ausschließlich aufgrund mechanischer Barrieren um den Lohn unseres Indigenats gebracht.

Wir bedauern, dass wir Ihre Exzellenz mit solchen „Lappalien“ belästigen müssen. Allerdings scheint dies nur auf den ersten Blick so zu sein. In Wahrheit geht es in diesem Brief um eine weltbewegende Angelegenheit von Sein oder Nicht-Sein! Wenn wir es nicht schaffen sollten, den primären Geburtsregistereintrag mithilfe eines Abstammungsnachweises regelkonform vervoll-

ständigen zu lassen, um unseren originären Geburtstitel zurückzugewinnen, dann wird das physische Nicht-Da-Sein der einheimischen Deutschen die Folgeerscheinung unseres Versagens sein. Wir haben uns die „German Angst“ zwar längst abgewöhnt, aber dieses Mal macht die Jurisdiktion wirklich ernst.

Das ist der Punkt, an dem wir Sie um Beistand bitten wollen, weil wir mit einem Appell an die Regelkonformität des Verwaltungshandelns nicht weitergekommen sind und weil uns die Erfahrung lehrt, dass wir auf dem Gerichtsweg -letztlich erfolglos- verhungern werden. Wir sind genug beschäftigt, die überwältigende Unwissenheit und Rechtsunsicherheit unserer eigenen Landsleute gerade zu rücken oder generell für Aufklärung hinsichtlich rechtlicher Misskonzepte zu sorgen, als dass wir uns mit der völligen Ignoranz und Ahnungslosigkeit eines behördlichen Erfüllungsgehilfen anlegen müssten.

Obwohl wir unser Schicksal in die eigenen Hände nehmen wollten, scheint es, dass wir am „Papierkram“ scheitern werden und nicht, dass wir die Matrix des hiesigen Rechts nicht bis auf ihren Bodensatz durchschaut hätten. Auch sind wir kaum für den öffentlichen Auftritt geeignet, denn der „Quellcode“ aller Übel ist viel zu unglaublich, als dass uns eine akzeptable Anzahl an Landsleuten mit Leichtigkeit folgen könnte. Erst der substanzielle Erfolg würde unseren Bestrebungen wohl recht geben.

Nichtsdestotrotz gibt niemand, der noch bei Sinnen ist und etwas Ehre im Leib verspürt, in dieser entscheidenden Phase auf. Wir wollen Sie deshalb höflich fragen, ob Sie Möglichkeiten für Ihren Beistand in den beiden nachfolgenden Punkten sehen:

1. Besteht die Möglichkeit, dass eine konsularische Stelle **eigens** für den Zweck notarieller Beurkundungen und Haager Apostillen eingerichtet wird, die jeder Deutsche, der das möchte, ohne Repressalien bzw. gefahrlos aufsuchen kann?

2. Ist es ebenso möglich, uns mittels einer völkerrechtlichen Vereinbarung unter die Arme zu greifen, welche das Potenzial hat, die hiesige Verwaltung zu verpflichten, auf das sie die Geburtsregistereinträge um den gefundenen Schlussstein vervollständigen muss? Hierbei geht es um die bloße Durchsetzung, den Verwaltungsakt an den beantragenden Rechtebesitzer im Endergebnis zu bescheiden.

Wir wollen diesem Gesuch gerne hinzufügen, dass unsere Unternehmung keinerlei spezielle oder gar kommerzielle Hintergedanken hat, wenn wohl auch in vielerlei Hinsicht die rechtmäßige Ordnung damit wiederhergestellt wird. Wir wollten lediglich unseren Landsleuten einen Weg ebnen, wie sie regelkonform und in freien Stücken das hundertjährige „Kriegsgefangenenlager“ endlich verlassen können. Wir wollen bewirken, dass mehr und mehr Indigenat-Deutsche zum Vorschein kommen, die willens und in der Lage sind, etwas Vernünftiges und Konstruktives für den Frieden in der Welt beizutragen.

Dass es uns Verfassern außerdem eine Freude und eine Ehre wäre, mit den oben präsentierten Bestrebungen unsere Verbundenheit mit dem russischen Volk vertiefen zu können, wollen wir auf gar keinen Fall verhehlen. Auch Ihr stolzes Volk ist über das Abstammungsprinzip mit dem russischen Boden verbunden. Das gegenwärtig nicht ganz so stolze Volk der Deutschen ist zwar noch nicht mit dem Boden ihrer Bundesstaaten verbunden, aber wir wollten es eigentlich gerne so weit bringen. Wenn wir nicht irren, dann haben anständige Leute nicht nur zwischen unseren beiden Völkern, sondern überall auf der Welt ihre Anständigkeit gemeinsam.

Abgesehen von der Tatsache, dass wir es nicht besser wissen, war es unsere vorrangige Absicht, dieses Beistandsersuchen privat zu halten, weil es Sie als menschliches Wesen erreichen soll. Das Schöpferprinzip ist uns heilig und wir erachten Sie als die wichtigste und konstruktivste Führungspersönlichkeit auf diesem Planeten.]

Insofern würden wir uns freuen, wenn die substanziellen Inhalte dieses Briefs eine positive Wirkung bei dem Mann erzielen, der eine große Last an Verantwortung für das Schicksal der Erde zu tragen hat.

Hochachtungsvoll.

Coburg, den achten Juni zweitausendundeinundzwanzig.

Maestro [HX]M.

&

Gillardon, Elke

www.rechtsmaerchen.de

Erkenne dich selbst.

Temet nosce.
(Orakel von Delphi aus Film „Matrix“)

Fortsetzung folgt...

Proof